Nr. 11. Donnerstag, den 14. Januar 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 4. Jan. bis 17. Jan. 1926 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Dr. Luther übernimmt die Regierungsbildung

Die Demokraten für, die Wirtschaftspartei gegen die Teilnahme an der Regierung. — Eine Denkschrift über die Volksgesundheit.

Die Gesundheitsverhältnisse in Deutschland.

Berlin, 13. Januar.

Dem Reichstage ist eine Denkschrift über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes in den Jahren 1923 und 1924 zugegangen. Aus ihr ist zu entnehmen, daß nach den Zeiten der Hungerblockade im Jahre 1921 eine leichte Besserung in der Volksgesundheit eintrat, daß aber die Inflationsjahre 1922 und 1923 einen erheblichen Rückschlag brachten, sodaß die furchtbarsten Folgen für den gesamten Volkskörper in bedrohliche Nähe gerückt zu sein schienen. Erst von der Ende 1923 erzielten Stabilisierung der Währung konnte eine günstigere Wirkung auf den Gesundheitszustand des Volkes erhofft werden. Wirkliche Fortschritte zeigten sich erst 1924. An Sterbefällen wurden im Jahre 1922 in den deutschen Großstädten 219 680 gezählt, im Jahre 1923 217 724 und im Jahre 1924 194 340. Die für 1924 ermittelte Sterbeziffer weist die niedrigste Sterblichkeit auf, die bisher verzeichnet wurde. In den deutschen Großstädten starben 1922 etwa 36 600 Säuglinge, im Jahre 1923 32 500 und im Jahre 1925 25 700. Trotz dieser günstigen Ziffern stellt die Denkschrift fest, daß die Ernährung für einen großen Teil des Volkes unzureichend und ferner auch wegen der einseitigen Zusammensetzung vielfach unzweckmäßig ist. Von großen Epidemien ist Deutschland in den Jahren 1923 und 1924 verschont geblieben. Vereinzelte Typhusepidemien konnten, bevor sie sich in größerem Umfange ausbreiteten, zum Erlöschen gebracht und örtlich beschränkt werden.

Der Landtag über die Wohnungsnot.

Berlin, 13. Januar.

Der Landtag erledigte zunächst eine Reihe von Eingaben und wendet sich dann der Beratung des Teiles einer großen Anfrage der Deutschnationalen zu, in dem gefragt wird, ob der damalige Kultusminister Braun, obwohl ihm der Landtag das Vertrauen am 23. Januar 1923 versagt hatte, berechtigt war, den Erlaß vom 6. Februar 1925 über die Auflösung des Lehrerseminars herauszugeben. Der Ausschuß beantragt, diese große Anfrage als erledigt zu erklären. Einen deutschnationalen Antrag, der die Tätigkeit eines Geschäftsministeriums umgrenzen will, empfiehlt der Verfassungsausschuß zur Ablehnung. Nach kurzer Besprechung tritt das Haus den erwähnten Ausschußbeschlüssen bei.

Es folgt die Beratung des Urantrages des Abgeordneten Biester (Hann.) und Genossen, der behauptet, daß die Deutsch-Hannoversche Partei noch immer in einer Ueberwachungsakte im Innenministerium geführt werde und in dem um einen Landtagsbeschluß über die Aufhebung dieser Akte ersucht wird.

Abg. **Biester**, der den Antrag begründet, erhebt dabei lebhafte Angriffe gegen Noske. Die Schlußausführungen des Redners gehen in der großen Unruhe des Hauses verloren.

Das Haus unterbricht hierauf die Weiterberatung und nimmt

die namentliche Abstimmung zu dem Gesetz über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrates durch die Provinzialverwaltungen

vor. Es wird abgestimmt über die vom Ausschuß vorgeschlagene Fassung, die besagt:

1. die Vorschläge über die Stimmabgabe im Reichsrat werden zwischen den bestellten und den gewählten Reichsratsmitgliedern vorberaten. Kommt hierbei eine Einigung nicht zustande, so hat jedes der gewählten Mitglieder das Recht, eine nochmalige Beratung des Gegenstandes mit dem Staatsministerium zu verlangen. Die Entscheidung erfolgt durch Mehrheitsbeschluß.
2. In dem Ausschuß des Reichsrates führt ein vom Staatsministerium bestimmtes Mitglied die Stimmen Preußens.
3. In den Vollsitzungen des Reichsrates werden die Stimmen Preußens gemäß der Entscheidung der Vorberatung einheitlich durch ein vom Staatsministerium bestimmtes Mitglied abgegeben. Jedem gewählten Mitglied steht hierbei das Recht zu, seine von dem Beschluß der Vorberatung abweichende Stellungnahme im Reichsrat bekannt zu geben.

Die Abstimmung ergibt die Annahme dieser Fassung mit 211 gegen 176 Stimmen. Gegen den Antrag stimmten die Deutschnationalen, das Zentrum, die Deutschvölkischen und die Deutsch-Hannoveraner, während die Wirtschaftspartei für den Antrag stimmte.

Dann wird die Aussprache über den Antrag auf Aufhebung der Akte über die Deutsch-Hannoversche Partei im Innenministerium fortgesetzt. In der Gesamtabstimmung wird der Antrag gegen die Antragsteller abgelehnt.

Das Haus beschäftigt sich dann mit mehreren Anträgen über

die Förderung des Wohnungsbaues.

Es sollen nach dem Ausschußantrag mit Hilfe öffentlicher Beihilfen in Preußen ab 1926 mindestens 100 000 Wohnungen errichtet werden.

Abg. **Lüdemann** (Soz.) betont, die Aufstellung eines Wohnungsbauprogramms sei eigentlich Sache der Regierung gewesen. In diesem Falle habe sie die Sozialdemokraten sehr enttäuscht.

Abg. **Sonnenschein** (Dnl.) bezeichnet den Umstand, daß es überhaupt zu einer so großen Wohnungsnot gekommen sei, als Bankerotterklärung des bisherigen Systems. Die Wurzeln der Not lägen in der Zwangswirtschaft. Der Redner erklärt sich gegen jede weitere Erhöhung der Hauszinssteuer.

Abg. **Bergmann** (Z.) erklärt, man müsse schnellere Arbeit leisten und mit den Beschlüssen nicht immer hinter der Entwicklung herhinken. Keine Steuer habe solche Erschütterung hervorgerufen wie die Hauszinssteuer. Die Kartelle, besonders in der Baustoffindustrie, bedürften schärfster Kontrolle.

Die Weiterberatung wird dann auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

Der Reichspräsident beauftragt Dr. Luther.

Berlin, 13. Januar.

Heute vormittag übermittelte der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Abgeordneter Müller (Franken), den Abgeordneten Fehrenbach (Zentrum) und Koch (Weser, Demokrat) den ablehnenden Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in der Frage der Großen Koalition. Die Vertreter des Zentrums und der Demokraten begaben sich darauf zum Reichspräsidenten und machten ihm die Mitteilung, daß auch der letzte Versuch zur Bildung der Großen Koalition gescheitert sei. Im Anschluß hieran wurde der bisherige Reichskanzler

Dr. Luther zum Reichspräsidenten berufen

und mit der Kabinettsbildung beauftragt. Ueber den Empfang wurde folgender amtliche Bericht ausgegeben:

„Der Reichspräsident empfing heute vormittag 11 Uhr die Abgeordneten Fehrenbach und Koch, die ihm über die Verhandlungen zur Schaffung der Großen Koalition und deren negatives Ergebnis berichteten. Der Reichspräsident dankte beiden Herren für ihre Bemühungen und ihren Bericht und erklärte, da alle Versuche zur Schaffung einer Regierung auf der Grundlage einer Mehrheit gescheitert seien, werde er nunmehr eine neutrale Regierung der Mitte schaffen. Er richtete an die beiden Parteiführer das Ersuchen, ihn angesichts der Notlage des Vaterlandes hierbei tatkräftig zu unterstützen. Die beiden Abgeordneten Fehrenbach und Koch nahmen diese Mitteilung zur Kenntnis und erklärten sich zu Verhandlungen auf dieser Grundlage bereit. Um 11 Uhr 30 Minuten empfing der Reichspräsident Dr. Luther und beauftragte ihn mit der Regierungsbildung. Dr. Luther hat diesen Auftrag angenommen.“

In der Besprechung mit dem Reichspräsidenten hat der Zentrumsabgeordnete Fehrenbach dem vom Reichspräsidenten geäußerten Gedanken, daß Reichskanzler Dr. Luther ein neutrales Kabinett der Mitte bilden soll, unverzüglich zugestimmt. Reichsminister a. D. Koch hat an den Reichspräsidenten die Frage gerichtet, was unter einem solchen Kabinett der Mitte zu verstehen sei. Der Gedanke wurde dahin ausgelegt, daß ein solches Kabinett unabhängig nach beiden Seiten sein soll.

Die Fraktionsführer bei Dr. Luther.

Reichskanzler Dr. Luther empfing im Laufe des Nachmittags die Fraktionsführer zu einer ersten Aussprache. Nach der Plenarsitzung des Reichstages traten darauf die Fraktionen des Zentrums und der Demokraten zusammen. Die für heute abend vorgesehene Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei wurde abgesagt; sie findet erst am Donnerstag nachmittag statt. Die demokratische Reichstagsfraktion nahm in ihrer Sitzung den Bericht des Parteivorsitzenden Koch über seine Unterredung mit dem Reichspräsidenten entgegen. Die Fraktion stellte sich, wie wir erfahren, nach eingehender Debatte einmütig auf den Standpunkt, daß sich die Demokraten nach dem Versagen der Sozialdemokraten an dem Kabinett der Mitte beteiligen müßten. Es wurde betont, daß sich die Demokraten nicht so leicht der Verantwortung entziehen dürften, wie die Sozialdemokraten und seinerzeit die Deutschnationalen. Um Schlimmeres zu verhüten, müßten die Demokraten in das neue Kabinett der Mitte hineingehen. Es wurde in der Fraktionssitzung zum Ausdruck gebracht, daß der neue Reichskanzler

eine klare Stellung zur Fürstenabfindung

einnehmen müsse. Es wurde sodann der Wunsch ausgesprochen, daß bei der programmatischen Erklärung der neuen Regierung die bekannten Kochschen Richtlinien weitestgehend berücksichtigt werden möchten. Dieser Wunsch scheint aber keine unbedingte Voraussetzung für die Teilnahme der Demokraten an der Regierung zu sein. Es dürfte auch bei den Demokraten der dringende Wunsch bestehen, zu einer sachlichen Einigung über das Regierungsprogramm zu kommen.

Die Reichstagsfraktion des Zentrums hielt eine mehr als dreistündige Fraktionssitzung ab. Zu einer Beschlußfassung gelangte die Fraktion jedoch noch nicht. Sie macht vielmehr ihre Entscheidung von dem Ausfall der Verhandlungen über die sachlichen Voraussetzungen für den Eintritt von Zentrumsmitgliedern in das Kabinett abhängig. Mit diesen Verhandlungen ist der Fraktionsvorsitzende Fehrenbach beauftragt worden, der sich morgen zu diesem Zweck zu Dr. Luther begeben wird. Danach gedenkt die Fraktion endgültig ihre Entscheidung fassen zu können. Die Personalfragen sind in der Fraktionssitzung noch nach keiner Richtung hin berührt worden.

Von der Wirtschaftlichen Vereinigung wurden die Abgeordneten Dr. Bredt und Drewitz vom Reichskanzler empfangen. Die Wirtschaftliche Vereinigung konnte, wie wir hören, einer Aufforderung, in das Kabinett einzutreten, besonders wegen des Gesetzes über den Preisabbau und nach dem scharfen Widerspruch des Handwerks gegen dieses Gesetz keine Folge geben. Die Partei wird sich höchstens dem neuen Kabinett gegenüber neutral und abwartend verhalten und sich ihre Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalten.

Die Bemühungen Dr. Luthers zielen darauf ab, ein Kabinett der Mitte zu bilden. Hierbei steht die Deutsche Volkspartei auf dem Standpunkt, daß

die Regierungskoalition eine wirkliche Koalition der Mitte

sein müsse, d. h. die Fraktionen müßten die politische Verantwortung für die Beteiligung am Kabinett übernehmen. Für die Deutsche Volkspartei würde es nicht tragbar sein, wenn wiederum die eine oder die andere Fraktion erklärt, daß sie eigentlich gar nicht eine Regierungspartei sei. Die Schwierigkeiten, die das Kabinett Luther gehabt habe, wären vielleicht vermieden worden, wenn ein engerer Zusammenhang zwischen den Regierungsparteien bestanden hätte. Das Vertrauensmännersystem habe sich nicht bewährt. Daraus ergebe sich folgerichtig, daß die Deutsche Volkspartei Gegnerin eines sogenannten Beamtenkabinetts sei, daß sie vielmehr ein parlamentarisch zusammengesetztes Kabinett verlange. Die Mitglieder des Kabinetts müßten zum größten Teil Parlamentarier sein, die auch offiziell als Verbindungsmänner zu ihrer Partei gelten. Ob dieser Standpunkt von den anderen Parteien geteilt wird, läßt sich im Augenblick nicht sagen, jedenfalls gehen die Bemühungen Dr. Luthers in dieser Richtung.

Der Reichskanzler hat irgendwelche Entscheidungen über Personalfragen noch nicht getroffen, wie auch bei seinen Besprechungen mit den Parteiführern Personalfragen noch nicht berührt worden sind. Erst soll die grundsätzliche Bereitwilligkeit der Fraktionen herbeigeführt werden.

Die Erörterung der Personalfrage

ist dem morgigen Tage vorbehalten. Bei der möglichen Zusammensetzung des neuen Kabinetts wird man davon ausgehen, daß im wesentlichen die bisherigen Minister des Rumpfkabinetts auf ihren Posten verbleiben. Allerdings hat der Reichswehrminister sehr stark betont, daß er nicht mehr die Absicht habe, an der Spitze des Reichswehrministeriums zu bleiben. Es wird aber von verschiedenen Seiten großer Wert darauf gelegt, daß Dr. Geßler seinen Posten beibehält. Ebenso dürften der Reichskanzler und der Reichspräsident in dieser Richtung auf Dr. Geßler einwirken. Schließlich ist es nicht ausgeschlossen, daß von den Parteien vielleicht Anregungen gegeben werden zu einer anderen Besetzung des Ernährungsministeriums. In diesem Zusammenhange schlägt man den volksparteilichen Abgeordneten Hepp vor. Neu besetzt werden müssen unter allen Umständen das Innenministerium, das Wirtschaftsministerium, das Justizministerium, dieses wahrscheinlich in Verbindung mit dem Ministerium für die besetzten Gebiete, und das Finanzministerium. Für das Justizministerium wird wohl der volksparteiliche Dr. Curtius die größten Aussichten haben, zumal die deutsche Volkspartei in einem Kabinett der Mitte eine stärkere Vertretung verlangt, als sie sie bisher im Kabinett gehabt hat. Für dieses Ministerium wird allerdings auch der frühere Reichskanzler Marx genannt. Sollte Marx hier ernstlich in Frage kommen, so wird wahrscheinlich die Deutsche Volkspartei Anspruch auf

das Innenministerium

erheben, das sonst den Demokraten angeboten werden dürfte. Abgeordneter Koch, der als Kandidat für dieses Ministerium genannt worden ist, soll heute allerdings im Reichstage erklärt haben, daß er nicht beabsichtige, dieses Ministerium zu übernehmen. Die Besetzung des Reichsfinanzministeriums durch den sächsischen Finanzminister Dr. Reinhold, der Demokrat ist und in sehr enger persönlicher Beziehung zu Dr. Luther steht, gilt allgemein als gesichert. Für das Wirtschaftsministerium kommt in erster Linie der Abgeordnete Lammers in Betracht. Die Gestaltung des Kabinetts nach der personellen Seite wird jedoch erst in den nächsten Tagen vor sich gehen. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, bestehen immerhin noch einige Schwierigkeiten, die indessen nicht unüberwindlich sind. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß es dem Reichskanzler Dr. Luther gelingen wird, sein Kabinett bis zu dem für die Regierungserklärung in Aussicht genommenen Termin, also bis zum nächsten Mittwoch, zustande zu bringen.

Generalleutnant Keim †.

Jugenheim a. d. Bergstraße, 13. Januar.

Generalleutnant August Keim, der Gründer des deutschen Wehrvereins und Mitbegründer des deutschen Flottenvereins, ist heute im Alter von 81 Jahren gestorben. Geboren am 25. April 1845 in Marienschloß (Großherzogtum Hessen), schlug er nach dem Abiturium die militärische Laufbahn ein, machte die Kriege von 1866, 1870/71 mit, war 1882 bis 1898 im Großen Generalstab tätig, nahm dann den Abschied, ließ sich aber 1914 wieder reaktivieren, wurde im November 1914 Gouverneur der belgischen Provinz Limburg, welchen Posten er bis März 1918 innehatte. Als Verfasser zahlreicher Schriften militärischen und militärpolitischen Inhalts ist er der weiteren Oeffentlichkeit bekannt geworden.

Der neue Völkerbundskommissar in Danzig.

Von

Dr. Otto Loening,

früher Vizepräsident des Danziger Parlaments.

Abgesehen von zwei Monaten um die Wende des Jahres 1921 war bisher immer ein Engländer Kommissar des Völkerbundes in Danzig. Erst ein General, dann ein früher in Aegypten tätiger höherer Verwaltungsbeamter. Jetzt hat auf seiner Dezembertagung der Rat des Völkerbundes einen Niederländer von Geburt, zum Völkerbundskommissar ernannt. Es ist eine Persönlichkeit, die mit den Gepflogenheiten, den Sitten und Gebräuchen in Genf und im Sekretariat des Völkerbundes wohl vertraut ist. Herr van Hamel war bisher Leiter der Rechtsabteilung des Völkerbundssekretariats. Gewiß eine einflußreiche Stelle. Dies und das ist durch seine Hände gegangen und trägt seinen Stempel. Kenner der Dinge in Genf ersehen schon aus dem Inhalt und dem Wortlaut der Genfer Schriftstücke, wenn Herr van Hamel ihr Verfasser war oder an ihnen wenigstens mitgearbeitet hatte. Die Tendenz war denn immer die gleiche. Er selbst schrieb im Jahre 1919, eine weitblickende Staatskunst müsse die Friedensbedingungen so fassen, daß der Bau des deutschen Reiches allmählich gesprengt werde, und fügte noch hinzu, es liege im Interesse des Weltfriedens, auf eine „Dislokalition“ des deutschen Reiches hinwirken. Und dieser dem Deutschtum feindliche Geist hat bisher Herrn van Hamel geleitet.

Es gab einmal einen anderen Herrn van Hamel; der war der große Vater des jetzigen. Als Kriminalist weit berühmt, mit dem deutschen Kriminalisten v Liszt der Mitbegründer der Internationalen kriminalistischen Vereinigung, ein Deutschenfreund, ein aufrechter Mann und gerecht. Der jetzige van Hamel hat mit jenem nur den Namen gemein. Von dem großen Geiste seines Vaters ist bei ihm nur wenig zu spüren. Und doch war er Leiter der Rechtsabteilung im Völkerbund. Vielleicht nur seiner niederländischen Herkunft und seiner Deutschfeindlichkeit wegen. Der jetzige van Hamel war auch einmal juristischer Professor an der Universität Amsterdam. Schon damals wußte man eigentlich nicht recht, weswegen; wissenschaftliche Leistungen hatte er nicht aufzuweisen. Auf dem Kongreß der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung in Kopenhagen empfahl er den jungen Studierenden der Rechtswissenschaft, statt eingehender Studien und Besuche der Vorlesungen tüchtiges Bummeln und Herumtreiben als das praktischste Mittel, sich Lebenserfahrung zu sammeln. Man kann sich denken, in welchen Maßen die Studenten die Vorlesungen dieses Professors besucht haben mögen. Wahrscheinlich haben sie von seinem Kopenhagener Rat mehr Gebrauch gemacht.

Und dieser Herr van Hamel wird vom Völkerbundsrat zum Kommissar in Danzig gemacht, nicht etwa wie die bisherigen auf ein Jahr, sondern gleich auf drei Jahre. Man fürchtete offenbar, daß nach dem Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund Herr van Hamel nach einem Jahr nicht wieder zum Danziger Völkerbundskommissar bestellt werden könnte. Daher die drei Jahre. Böse Zeugen behaupten sogar, man habe Herrn van Hamel in Genf los sein wollen, aber das ist gewißlich nicht wahr. Er wird sich schon gewisse Verdienste in Genf erworben haben müssen, wenn man ihm den Posten eines Völkerbundskommissars in Danzig gibt;; denn das ist eine sehr gut bezahlte Stelle. 100 000 Goldfranken im Jahr, von denen Polen und Danzig trotz ihrer bedrängten wirtschaftlichen Not je die Hälfte zu zahlen haben. Derart hochbezahlte Posten gibt man nicht Personen, die nicht erhebliche Verdienste aufweisen können. Die Tätigkeit des Herrn van Hamel im Völkerbundssekretariat muß auch schon erfolgreich gewesen sein. Sicher ist das nach einer Seite hin Alles, was von Genf aus in deutschfeindlichem Sinne ergangen ist, ist von ihm beeinflußt gewesen oder wenigstens durch seine Hände gegangen. Wer erinnert sich nicht seiner Tätigkeit in der oberschlesischen Angelegenheit? Auch manche Stellungnahme des Völkerbundes in Danzig-polnischen Streitigkeiten, die zu Ungunsten von Danzig ausgefallen sind, ist auf Herrn van Hamel zurückzuführen. Auch das ist längst bekannt. Daß Danzig günstigere Entscheidungen durch ihn veranlaßt wurden, davon hat man nie gehört. Es ist auch bei seiner bekannten Polenfreundlichkeit nicht anzunehmen.

In dem Gutachten des Haager internationalen Gerichtshofes in dem Danzig-polnischen Posttreit wird die Tätigkeit des Danziger Völkerbundskommissars als eine richterliche bezeichnet. Wenn das auch nicht völlig zutrifft, so hat der Danziger Völkerbundskommissar doch in sehr vielen Angelegenheiten die Stellung eines Richters. Erste Voraussetzung eines Richters ist aber eine völlige Unparteilichkeit. Ein Richter, der parteiisch ist, ist nicht einmal ein schlechter Richter, er ist überhaupt kein Richter. Nach deutschem Recht ist jeder Richter, der irgend ein Interesse am Ausgang eines Rechtsstreites hat, vom Richteramt im Einzelfall ausgeschlossen. Und dasselbe gilt nach dem Rechte aller Kulturstaaten. Schon der Schein, als ob ein Richter nicht ganz frei von Parteilichkeit ist, gibt der Partei das Recht, ihn abzuleh-

nen. Man wird sich denken können, mit welchen Gefühlen das deutsche Danzig die Ernennung eines so deutschfeindlichen Richters in den Danzig-polnischen Streitigkeiten, wie Herrn van Hamel, aufgenommen hat. Irgend welches Vertrauen wird dieser Herr in Danzig kaum haben. Wie in Danzig, so urteilt man auch anderwärts über den neuen Völkerbundskommissar. Interessant sind in dieser Beziehung namentlich englische Stimmen. So schreibt die sehr angesehene englische Zeitschrift „New Statesman“: „Die Ernennung eines ausgesprochenen Deutschenfeindes zu einem Amte, dessen Inhaber eine Art Richterrolle zwischen Deutschen und Polen zu spielen hat, ist eine sehr ernste, um nicht zu sagen skandalöse Sache. Der Völkerbund hat einen hochwichtigen, schiedsrichterlichen Posten einem Manne übertragen, gegen den bei einer der Parteien ein tiefes Mißtrauen besteht; ob diese deutsche Auffassung begründet ist, bleibt gleichgültig. Das bloße Vorhandensein dieser Stimmung hätte genügen müssen, um van Hamel sofort auszuschließen.“ Und die nicht weniger angesehene englische Zeitschrift „Nation“ schreibt: „Der Völkerbundsrat, der sich erfolgreich in der Behandlung der großen Fragen erwiesen hat, hat einen großen Fehler begangen, der ernste Folgen zeitigen kann. Dr. van Hamel, der notorisch polenfreundlich und deutschfeindlich ist, ist zum Völkerbundskommissar in Danzig ernannt. Dies ist ein Posten, für den Unparteilichkeit eine zwingende Notwendigkeit ist. Es ist schwer, eine ausreichende Entschuldigung für seine Wahl zu finden. Was aber die Sache noch schlimmer macht, ist die Tatsache, daß die Ernennung für drei Jahre erfolgt ist, wogegen früherere Ernennungen nur für ein Jahr galten. Kein anderer Mißgriff des Rates ist besser geeignet, das in deutschen Kreisen bestehende Mißtrauen gegen den Völkerbund zu verstärken. Es ist unvorstellbar, daß ein ebenso deutschfreundlicher Kandidat für den Posten hätte gewählt werden können, wie der gegenwärtige deutschfeindliche.“

Aehnlich urteilt man auch anderwärts. Aber was helfen diese Stimmen jetzt, nachdem die Wahl vollzogen ist. Bei der großen wirtschaftlichen Not, in der sich die Freie Stadt Danzig jetzt befindet und die durch die Zoll- und Wirtschaftsunion mit Polen und durch die polnischen Maßnahmen gegen Danzig herbeigeführt ist, gesellt sich jetzt für Danzig noch das große Mißtrauen gegen den neuernannten Völkerbundskommissar. Jedes Kind in Danzig weiß, welche Absichten Polen gegen Danzig hegt, Polen spricht diese seine Annektierungsabsichten ja auch ganz offen aus. Wird ein so polenfreundlicher Völkerbundskommissar, wie Herr van Hamel, Danzig wirklich schützen? Schon die Tatsache, daß der neue Völkerbundskommissar polenfreundlich ist, wird in Polen die Gelüste auf Danzig zur Siedehitze bringen. Danzig geht politisch schweren Zeiten entgegen. Es wird nötig sein, die Entwicklung dort ganz genau zu verfolgen. Das Deutsche Reich sollte aber alles durchsetzen, so schnell wie möglich in den Völkerbund einzutreten. Vielleicht kann dann das schlimmste für die Freie Stadt Danzig, die ein Hort des Deutschtums im Osten ist, im letzten Augenblick noch verhindert werden. Das mögen auch die Gegner des Eintritts des Deutschen Reiches in den Völkerbund bedenken.

Knappschaftsfragen im Reichstag.

Berlin, 13. Januar.

Präsident **Löbe** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20. Zur Verhandlung steht das vorläufige Wirtschaftsabkommen mit Spanien.

Abg. v. **Gräfe** (Völk.) verweist auf die leeren Regierungsbänke und fragt, wer denn die Vorlage eigentlich vertrete. Sie sei kein Ruhmesblatt für die verflossene Regierung, die sich Blamage auf Blamage geholt habe.

Das Abkommen wird darauf den zuständigen Ausschüssen überwiesen, ebenso der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit den Niederlanden.

Die erste Lesung der Vorlage zur Aenderung des Knappschaftsgesetzes wird dann fortgesetzt.

Abg. **Jaunschek** (Soz.) warnt vor einer Durchlöcherung des Reichsknappschaftsgesetzes, gegen das die Unternehmer von vornherein einen erbitterten Kampf geführt hätten. Leider habe das Arbeitsministerium dabei versagt. Die Familienhilfe sei notwendig, aber die Pensionskürzungen seien unerhört.

Abg. **Imbusch** (Ztr.) betont die Notwendigkeit, im Bergbau Frieden und Verbesserungen zu schaffen. Dringend notwendig sei die Wiedereinführung der Familienhilfe, die eigentlich widerrechtlich abgebaut worden sei. Es bestehe im Bergbau eine starke Verwaltungsbürokratie, die eingeschränkt werden müsse. Das Knappschaftsgesetz dürfe nicht sabotiert werden. Die Renten der Bergarbeiter seien nicht zu hoch. Die Gemeindearbeiter hätten überall mehr. Die von den Unternehmern verbreiteten Zahlen über die zu hohe Belastung der Knappschaftskassen durch die Altersrente hätten sich als falsch erwiesen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 2 Uhr.

✣

Das Arbeitsprogramm des Reichstages.

Berlin, 13. Januar.

Der Aeltestenrat des Reichstages einigte sich heute dahin, daß am Mittwoch und Donnerstag die Novelle zum Knappschaftsgesetz und am Freitag die Anträge zur Behebung der Hochwasserschäden beraten werden sollen. Samstag, Montag und Dienstag sollen für die Vorbereitungen der neuen Regierung von Plenarsitzungen freibleiben und am Mittwoch soll möglichst die Regierungserklärung und anschließend die erste Lesung des Etats erfolgen.

Die Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland.

Berlin, 13. Januar.

Ein Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt über die Besatzung im Rheinland, daß nach der nunmehr feststehenden Kräfteverteilung Frankreich 60 000, England 8000 und Belgien 7000 Mann als Garnison dort behalten würden. Das bedeute, daß Frankreich seinen Standpunkt durchgesetzt habe, vorausgesetzt, daß die Botschafterkonferenz diese vorläufige Entscheidung des Unterausschusses gutheiße.

✣

Die Meldung des „Daily Telegraph“ ist von anderer Seite bisher nicht bestätigt worden. Da das Blatt aber über gute diplomatische Quellen verfügt, ist anzunehmen, daß die Meldung zutreffend ist. Eine Entscheidung ist zwar noch nicht gefallen, da die Bestätigung des Beschlusses durch die Botschafterkonferenz noch aussteht. Aber schon der Beschluß des Unterausschusses muß für Deutschland eine schwere Enttäuschung darstellen. Das sagt selbst der Korrespondent des „Daily Telegraph“, der auf die Zusagen zurückgreift, die Deutschland in Locarno gegeben worden sind. Dort hat man versprochen, die Truppen im besetzten Gebiet auf annähernd die Zahl zurückzuschrauben, die Deutschland vor dem Kriege dort hatte. Das würde also eine Truppenzahl von etwa 45 000 Mann bedeuten. Es bleibt abzuwarten, ob die Botschafterkonferenz den Beschluß ihres Unterausschusses bestätigen wird. Aber schon jetzt muß von deutscher Seite mit aller Schärfe dagegen Stellung genommen werden, daß überhaupt ein solcher Beschluß nach den bindenden Abmachungen in Locarno gefaßt werden konnte.

Die Räumung Kölns.

Köln, 13. Januar.

Das britische Militärpostamt in Köln wird am 21. Januar aufgelöst und am 22. Januar in Wiesbaden wieder in Betrieb treten. Die „Cologne Post“ siedelt nächste Woche nach Wiesbaden über und wird dort als „Wiesbaden Times“ einmal wöchentlich erscheinen.

Unterschiedliche Behandlung deutscher Waren durch die Türkei.

Berlin, 13. Januar.

Halbamtlich wird gemeldet: Auf Grund eines Beschlusses des türkischen Ministerrats hat das türkische Finanzministerium an die Generalzolldirektion eine Anweisung erlassen, die sich auf die Zollbehandlung von Waren aus Ländern bezieht, die noch in keinem Handelsvertragsverhältnis zur Türkei stehen. Deutschland hat mit der Türkei am 13. Dezember vorigen Jahres ein vorläufiges Handelsabkommen abgeschlossen, das sieben Tage nach der Notifizierung der Ratifikation durch die deutsche Regierung in Kraft treten wird. Dieses Abkommen gewährt Deutschland die Meistbegünstigung. Bis zum Inkrafttreten dieses Abkommens gilt der im Juli 1925 vereinbarte modus vivendi, wonach Deutschland Anspruch auf die Lausanner Tarifsätze besitzt. Trotzdem erhebt die türkische Generalzolldirektion ab 4. Januar in mißverständlicher Auslegung des erwähnten Ministerialbeschlusses auch von deutschen Waren Zollsätze unter Anwendung des Koeffizientenakts und zwar zunächst in der Form, daß der Unterschied von drei als Depot erhoben wird. Die deutsche Botschaft in Konstantinopel hat wegen Nichtbeachtung des modus vivendi sofort Vorstellungen erhoben. Die deutsche Regierung erwartet, daß die unterschiedliche Behandlung deutscher Waren sofort aufhört und die von deutschen Waren im Widerspruch zu dem modus vivendi als Depot erhobenen Unterschiedsbeträge alsbald zurückgezahlt werden.

Der Gesetzentwurf zur Ausdehnung der Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 13. Januar.

Dem Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten wurde ein Gesetzentwurf zur Aenderung der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge vorgelegt, der die Einbeziehung der höherbezahlten Angestellten in die Erwerbslosenfürsorge zum Inhalt hat. Dem Gesetz soll rückwirkende Kraft vom 1. Januar 1926 ab verliehen werden. Die Ausführung des Gesetzes wird durch eine Verordnung erfolgen, die unmittelbar nach seiner Verkündung im „Reichsgesetzblatt“ ergehen soll. Sie erweitert das Recht zum Bezuge der Erwerbslosenunterstützung auf Angestellte mit einem Jahresverdienst von mehr als 2700 bis 6000 Reichsmark und verpflichtet die Angestellten dieser Gehaltsklassen und ihre Arbeitgeber zur Leistung von Beiträgen, doch soll der Teil des Arbeitsverdienstes außer Betracht bleiben, der die Krankenversicherungspflichtgrenze übersteigt. Die höher bezahlten Angestellten werden also durchweg Beiträge nach einem Jahresarbeitsverdienst von 2700 Reichsmark zu leisten haben. Die Beitragseinziehung wird wie in der übrigen Erwerbslosenfürsorge den Krankenkassen übertragen. Zur schnellen Erledigung des Gesetzentwurfs wurde ein Unterausschuß eingesetzt.

Westfalen im Reichshaushaltsplan 1926.

Berlin, 13. Januar.

Im neuen Reichshaushaltsplan für 1926 finden sich u. a. folgende Forderungen: Im Haushalt des Reichsverkehrsministeriums werden u. a. angefordert: zur Erweiterung des unteren Vorhafens des Henrichenburger Hebewerkes am Dortmund-Ems-Kanal 60 000 Mark, zur Erneuerung von Dalben und Leitwerken in den Vorhäfen der Schleusen des Dortmund-Ems-Kanals 62 000 Mark, für eine Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals 120 000 Mark, als erster Teilbetrag zur Beseitigung von Bergschäden am Rhein-Herne- und Dortmund-Ems-Kanal 154 000 Mark, zum Neubau einer Schreimerei des Maschinenbauamtes in Herne 48 000 Mark, zur Verstärkung der Hellinganlage in Herne 144 000 Mark, zur Herstellung von Leitflössen am Rhein-Herne-Kanal 64 000 Mark, zur Beschaffung eines Motorschnellbootes für die Wasserbaudirektion Münster 35 000 Mark.

Der Haushalt für die besetzten Gebiete.

Berlin, 13. Januar.

Der Haushalt des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete für 1926 sieht im ordentlichen Haushalt an Ausgaben insgesamt 9 676 560 Mark vor, denen an Einnahmen 386 740 Mark gegenüberstehen, sodaß der Zuschuß beim ordentlichen Haushalt 9 289 820 Mark beträgt. Der außerordentliche Haushalt sieht an Ausgaben 700 000 Mark und an Einnahmen 24 500 Mark vor, sodaß der Gesamtzuschuß beim ordentlichen und außerordentlichen Haushalt 9 965 320 Mark beträgt.

Verurteilung eines Landesverräters.

Leipzig, 13. Januar.

Vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich der 28jährige Kaufmann Wilhelm Hennicke aus Berg-Neustadt wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse und Spionage zu verantworten. Der Beklagte war früher Soldat des Reichswehrregiments in Goslar und hatte Anfang 1925 aus der dortigen Reichswehrkaserne Gegenstände, die geheim zu halten waren, gestohlen und sie dem französischen Nachrichtendienst ausgeliefert. Die Oeffentlichkeit war während der Verhandlung ausgeschlossen. Der Reichsanwalt beantragte vier Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte Hennicke wegen versuchten Landesverrats und versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht.

Der Tarifstreit im Bankgewerbe.

Berlin, 13. Januar.

Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, wurde der Schiedsspruch vom 23. Dezember, für den die Verbindlichkeitserklärung gestern ablief, vom Reichsverband der Bankleitungen abgelehnt. Von allen beteiligten Angestellten-Organisationen wurde er jedoch angenommen. Der Deutsche Bankbeamtenverein hat beim Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeitserklärung beantragt. Der Schiedsspruch sieht eine Gehaltssteigerung von vier Prozent für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni dieses Jahres vor und verlängert den Manteltarif mit einigen Verbesserungen bis zum 31. März 1927.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 13. Januar.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werden am 14. Januar in Paris wieder aufgenommen. Die deutsche Abordnung setzt sich wie folgt zusammen: Leiter und Bevollmächtigter Abgeordneter Dr. Posse, Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium; Abgeordnete: Doehle, Gesandtschaftsrat bei der deutschen Botschaft in Paris, Ebner, Ministerialrat im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Ernst, Ministerialrat im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Mathies, Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium, Plodeck, Legationsrat und Vertreter Sachsens bei der Reichsregierung, Scheffelmeier vom badischen Innenministerium, v. Schmieden, Gesandtschaftsrat im Auswärtigen Amt, Seyboth, Ministerialrat in der staatlichen bayerischen Wirtschaftsstelle, Weymann, Ministerialrat im Reichsfinanzministerium.

Pensionsversicherung für Redakteure.

Berlin, 13. Januar.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse teilt mit: Am 9. Januar kam nach längeren Verhandlungen zwischen Verlegern und Redakteuren der deutschen Presse ein Vertragswerk zustande, das nach dem Wunsche und den Erwartungen beider vertragschließender Teile von großer vorbildlicher Bedeutung für das öffentliche Leben Deutschlands sein wird. Es handelt sich um von der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse abgeschlossene Verträge, die die geistige Arbeit und das gemeinsame Zusammenwirken der Redakteure und Verleger im Zeitungsgewerbe sichern und gleichzeitig im Rahmen des Möglichen die Redakteure und ihre Hinterbliebenen von den Sorgen um die Folgen von Invalidität, Alter und Todesfall entlasten soll.

Hauptversammlung der deutschen Liga für Menschenrechte.

Berlin, 13. Januar.

Die Hauptversammlung der deutschen Liga für Menschenrechte hieß einstimmig das Arbeitsprogramm für das laufende Jahr gut. Das Programm sieht vor: Fortsetzung des Eintretens für die politischen Gefangenen aller Staaten, ferner in Verbindung mit der französischen Schwesterliga Eintreten für Einstellung der französischen Abwesenheitsurteile gegen deutsche „Kriegsverbrecher“ und endgültige Liquidation der Kriegsschuldfrage in völkerversöhnendem Sinne von Locarno, Weiterführung der Propaganda zu Deutschlands Eintritt in den Völkerbund, Betreibung eines Kongresses zur Vorbereitung der Proklamation der Vereinigten Staaten von Europa, der in Brüssel stattfinden soll, und schließlich Herbeiführung und Durchsetzung des Volksentscheides zur Regelung der Fürstenabfindungsfrage.

Um die französischen Sanierungsgesetzentwürfe

Paris, 13. Januar.

Der Finanzausschuß der Kammer beschloß mit 22 gegen 6 Stimmen die Abtrennung des Gesetzentwurfes über die Ausgleichung des Budgets von dem der Finanzsanierung. Mit 22 gegen 5 Stimmen lehnte der Ausschuß die Einbeziehung der drei Milliarden außerordentlicher Steuern in das Budget ab, die am 4. Dezember 1925 auf Antrag Loucheurs bewilligt worden waren. Diese Steuern sollen auch weiter, entsprechend ihrem ursprünglichen Zweck, als Garantie gegen weitere Inflationen dienen. Der Fehlbetrag des Budgets beträgt 4,2 Milliarden.

Politische Uebersicht.

+ **Reichstagsabgeordneter Katz legt sein Mandat nicht nieder.** Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat sich der aus der kommunistischen Fraktion ausgeschlossene Reichstagsabgeordnete Katz als „zu keiner Fraktion gehörig“ in die Abgeordnetenliste eintragen lassen. Offenbar will er also auf sein Mandat nicht verzichten.

+ **Aufgeschobene Sitzung des Auswärtigen Ausschusses.** Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages, die gestern stattfinden sollte, ist auf heute, Donnerstag, vertagt worden.

+ **Der Entwurf eines allgemeinen Reichsbeamtengesetzes.** Der vom Reichsministerium des Innern aufgestellte Entwurf eines allgemeinen Reichsbeamtengesetzes ist Dienstag und Mittwoch mit den Vertretern der Landesregierungen durchberaten worden.

Ermanno Wolf-Ferrari.

Von

Alfred Goetze.

Der in Deutschland ungleich höher als in seiner italienischen Heimat geschätzte Opernkomponist, dessen Hauptverdienst es ist, der über dem Musikdrama halb vergessenen Spieloper fein-komischen Genres zu neuem Leben verholfen zu haben, gibt sich nicht nur in seinem Doppelnamen als Halbitaliener zu erkennen; er offenbart auch in seinem ganzen musikalischen Schaffen das Doppelgesicht italienisch-deutscher Wesensart. Wolf-Ferrari ist am 12. Januar 1876 in Venedig geboren und steht heute in der Vollkraft seines Schaffens, dessen Entwicklungsmöglichkeiten noch lange nicht erschöpft sind. Er ist der Sohn des durch seine vortrefflichen Kopien für die Münchener Schack-Galerie bekannten deutschen Kunstmalers August Wolf und einer italienischen Mutter, die auf den musikalischen Werdegang des frühreifen Wunderkindes entscheidenden Einfluß ausübte. Die Umwelt, in der der reichbegabte Knabe aufwuchs, trug weiter dazu bei, die von der Mutter ererbte national-italienische Musizierfreudigkeit und den Sinn für gefällige Melodik zu umso üppigerer Entfaltung zu bringen, als diese Entwicklung durch keinen Lehrzwang eingeengt und in geregelte Bahnen gelenkt wurde. Ohne Anleitung hatte sich der dreizehnjährige Ermanno das technische Rüstzeug seiner Kunst so vollständig zu eigen gemacht, daß er im Jahre 1889 mit dem biblischen Bühnenspiel „La Sulamita“ hervortreten konnte, das bei der Erstaufführung in Venedig begeisterten Beifall fand. Damals wurde der noch im Kindesalter stehende Komponist als „Mozart redivius“ begrüßt. Trotz diesem ungewöhnlichen Erfolg ging der Siebzehnjährige in Erkenntnis der Unzulänglichkeit seiner Bildung nach München, um bei Rheinberger Theorie und Kontrapunkt nach den Regeln der Kunst zu studieren. In der strengen Schule dieses ausgezeichneten Theoretikers und Komponisten lernte Wolf-Ferrari dann die Kunst, den leidenschaftlichen Ueberschwang seines südländischen Temperaments zu zügeln und auf das rechte Maß zurückzuführen. Die Frucht dieser, der Erziehung zur Selbstzucht dienenden Studien war die den deutschen Einfluß scharf widerspiegelnde Märchenoper „Cenerentola“, die bei der Uraufführung in Venedig im Jahre 1900 energisch abgelehnt wurde und erst bei der zwei Jahre später in Bremen unter dem Titel „Aschenbrödel“ erfolgten deutschen Aufführung die verdiente Anerkennung fand. Dem italienischen Publikum war die Musik zu deutsch, und daß auch in der Folge der Prophet im Vaterlande nicht eben viel galt, bezeugt die Tatsache, daß fast alle seine Opern auf deutschen Bühnen und in deutscher Sprache ihre Erstaufführung erlebten und ihre Erfolge fanden.

Dies gilt vor allem von den „Neugierigen Frauen“, Wolf-Farraris Hauptwerk, das im Jahre 1903 in München zum ersten Male über die Bretter ging und durch die bald darauf erfolgte Aufführung im Berliner „Theater des Westens“ den internationalen Ruf seines Schöpfers begründete. In dieser von Mozarts Geist durchsonnten musikalischen Rokoko-Komödie hat die zierlich gestaltete, von Geist und Grazie belebte Spieloper eine überaus glückliche Erneuerung gefunden. Gleichzeitig ist aber auch die italienische Buffo-Oper um ein Meisterwerk bereichert worden, das sich den großen Vorbildern der Gattung würdig anreiht. Die geschickte Verbindung alter Stile mit gemäßigten modernen Elementen und den Errungenschaften neuzeitlicher Instrumentaltechnik findet hier in einem musikalischen Konversationston ihre reizvolle Auswirkung, dessen sprühender, pointenreicher Witz und lebendiger Fluß die Aufmerksamkeit des Hörers keinen Augenblick erlahmen lassen. Das kleine, individuell behandelte Orchester, das der Komponicht mit feinfühliger Hand zur Erzielung intimer Wirkungen verwendet, bietet überdies in seiner aus kammermusikalischen Vorstellungen erwachsenen Kleinmalerei einen wertentsprechenden Rahmen zu den reizenden musikalischen Genrebildern, die sich uns in den „Neugierigen Frauen“ entrollen. Die gleichfalls in München zur Erstaufführung gelangten „Vier Grobiane“ und „Susannens Geheimnis“ erfüllten vollauf die künstlerischen Hoffnungen, die die vorangegangene Oper erweckt hatte. Daß indessen dem feinkörnigen Humor, der diesen Partituren ihr liebenswürdiges Gepräge gibt, der durchschlagende Massenerfolg der mit starken Mitteln auf sensationelle Theaterwirkung hinarbeitenden Opern versagt bleiben mußte, erklärt sich umso eher, als auch die Texte, an die die graziöse Musik gebunden ist, dem Unterhaltungsbedürfnis der Menge keine Zugeständnisse machen.

Leider ließ sich der Komponist, um diese schlagkräftige Augenblickswirkung zu erzielen, dazu verleiten, es im „Schmuck der Madonna“ einmal mit dem ihm zu Grunde wesensfremden blutrünstigen Verismus zu versuchen. Der Erfolg blieb auch nicht aus, aber der im In- und Ausland erprobte Erfolg dieser nur allzu robusten Effektoper kann nicht wohl darüber hinwegtäuschen, daß sich der Komponist hier in eine Rolle hineingezwungen hat, der er mit seinem starken Musikertum zwar nichts Wesentliches schuldig blieb, die er aber doch nur unter Entäußerung seiner persönlichen Note durchzuführen vermochte. Wolf-Ferrari, der von 1902 bis 1911 als Direktor an der Spitze des Städtischen Konservatoriums zu Venedig stand, ist dann später mit den Opern „Der Liebhaber als Arzt“, und „Das Liebesband der Marchesa“ wieder zum fein-komischen Genre zurückgekehrt, ohne daß er trotz gewinnenden Einzelzügen der musikalischen Ausgestaltung die Höhe wieder erreicht hätte, auf der er sich in den „Neugierigen Frauen“ und in den „Vier Grobianen“ gezeigt hatte. Im Gegensatz zu den Bühnenwerken ist Wolf-Ferrari in seinen für den Konzertsaal geschriebenen Arbeiten, unter denen das Oratorium „La vita nouva“ nach Dante und seine Kammermusikwerke genannt seien, auch in Deutschland der Erfolg versagt geblieben.

= **Hagens Suche nach einem Musikdirektor.** Als Kandidaten für die Stelle des städtischen Musikdirektors in Hagen, die durch den Weggang Hans Weisbach's nach Düsseldorf freigeworden ist, werden genannt: Kapellmeister Karl Elmendorff vom Nationaltheater in München, der früher erster Kapellmeister am Hagener Stadttheater war, Generalmusikdirektor Julius Kopsch (Berlin), Kapellmeister Laugs in Kassel, der Vorgänger Weisbach's in Hagen, Musikdirektor Inderau (Barmen). Die Vorbereitungen für die Wahl sind im Gange. Aus wirtschaftlichen und administrativen Gründen hat der Musikausschuß beschlossen, sowohl Konzertsaal als auch Oper dem neuen Musikdirektor zu unterstellen, eine Maßnahme, die in den Kreisen der Hagener Musikfreunde geteilte Aufnahme gefunden hat.

= **Weigls sinfonische Kantate „Weltfeier“**, die vor Jahren durch Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg mit dem Bochumer städtischen Chor sehr erfolgreich aufgeführt wurde, ist jetzt durch den Gothaer Musikverein, den der musikalische Oberleiter vom Landestheater, Kapellmeister Hans Trinius, dirigiert, wiedergegeben und mit starkem Beifall bedacht worden.

= **Die Berliner Akademie der Künste** hat die soeben entschiedenen großen Staatspreise der Bildhauerin Ruth Horadan in Düsseldorf und dem Architekten Erich Pretorius in Kassel verliehen.

= **Dr. Hellpach ordentlicher Honorar-Professor.** Wie das „Heidelberger Tageblatt“ berichtet, hat das badische Staatsministerium jetzt amtlich den früheren Staatspräsidenten und Minister des Kultus und Unterrichts, Professor Dr. Wilhelm Hellpach, zum ordentlichen Professor an der philos.-epischen Fakultät der Universität Heidelberg ernannt. Dr. Hellpach, der das Fach der angewandten Psychologie vertritt, nimmt seine Lehrtätigkeit im nächsten Sommersemester auf.

= **Stadttheater.** Die Theaterleitung schreibt uns: Heute geht zum letzten Male „Das Salzburger Welttheater“ in Szene. Die großen Vorbereitungen, die für jede Vorstellung getroffen werden mußten, und die außerordentlichen Anstrengungen, die sowohl für das künstlerische wie für das technische Personal damit verbunden waren, machten eine Wiederholung in kurzen Zeitabständen unmöglich. Die zahlreichen Anfragen nach einer Wiederholung dieses Stückes konnten deshalb von der Theaterleitung einzeln nicht mehr beantwortet werden. Die für heute abend vorgesehene Vorstellung wird höchstwahrscheinlich die letzte sein. Trotz des sehr lebhaft eingesetzten Vorverkaufs stehen an der Abendkasse noch gute Plätze für alle Preisgruppen zur Verfügung. Ob bei den oben angedeuteten Schwierigkeiten mit einer nochmaligen öffentlichen Wiederholung gerechnet werden darf, ist sehr in Frage gestellt.

= **Städtische Gemäldegalerie.** Am Sonntag, den 17. Januar, vormittags 11¼ Uhr, wird Museumsdirektor Dr. Reiche einen Einführungsvortrag über die jetzige Ausstellung (Professor Fritz Oswald, München, und Chr. Arnold, Bremen) halten. Auch für diesen Vortrag ist der Eintritt frei.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

t. **Weitmar,** 18. Januar. Am Sonntag hielt der Weitmarer Krieger- und Landwehrverein eine stark besuchte Generalversammlung ab. Zur Aufnahme meldeten sich neun Mitglieder, sodaß die Mitgliederzahl nunmehr 241 beträgt. Der Kassenbestand weist einen Betrag von 488,60 Mark auf, der bei der Bochumer Sparkasse zinsbar angelegt ist. Zu Kassenrevisoren wurden Hase und Feldkeu gewählt. Die Statuten erfuhren in einigen Punkten eine kleine Abänderung. Bis einschließlich März d. J. Beitretende sind von der Zahlung eines Eintrittsgeldes befreit. Der Verein beteiligt sich geschlossen an dem am Sonntag 6½ Uhr im Parkhaus zu Bochum vom Kreis-Kriegerverband Bochum-Land veranstalteten Deutschen Abend. Abmarsch punkt 5½ Uhr ab Wirtschaft Spengler. Ausweise sind bei Schlüter beim Antreten erhaltlich. Einstimmig wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Auch wurde das bisherige Vereinslokal Spengler beibehalten. Zum Fahnenträger wurde gewählt Parr, zu Fahnenoffizieren Abt und Feldmann. In die Schießsektion wurden gewählt Baroth, Clatzen jun., Waßmuth, Werner, Schmidt, Hausch, Alb. Labudda und Gille, als Vertreter hierfür die Kameraden Thierhoff, Müller, Bienhold, Prinz, Hüthe, Wilh. Strothmann, Schulte und Gischler. Neu ins Leben gerufen wurde eine Theaterabteilung unter Leitung von Gottwald.

A. **Weitmar,** 18. Jan. Die Marianische Jünglings-Sodalität Weitmar hielt Sonntag im Lokale Rotermund eine gut besuchte Weihnachtsfeier ab. — Die Verteilung der Reihengewinne der Jugendhergslotterie findet in Weitmar wie folgt statt: Montag, 18. Januar, in der Lutherschule, Dienstag, 19. Januar in der Harkorischule, Mittwoch, 20. Januar, in der Geschäftsstelle Prinz-Regentenstraße 5; jedesmal 3 bis 5 Uhr nachmittags.

⊙ **Altenbochum,** 13. Jan. Man schreibt uns: Seit einigen Tagen verkaufen Mitglieder des Jungdeutschen Ordens in hiesiger Gemeinde Briefmarken der deutschen Nothilfe. Um den bereits aufgetauchten falschen Gerüchten zu begegnen und um etwa auftauchende Zweifel zu beheben, sei hier festgestellt, daß die Jungdeutschen Ordensbrüder mit dem Verkauf der Nothilfemarken lediglich eine Pflicht erfüllen, um auch ihrerseits die Not, die heute weiteste Kreise des Volkes ergriffen hat, lindern zu helfen entsprechend dem Grundsatz des Jungdeutschen Ordens: „Gemeiner Nutz geht vor Sondernutz!" Der Erlös aus dem Verkauf der Nothilfemarken wird an die Amtsverwaltung (Wohlfahrtsamt) abgeführt und fließt restlos der deutschen Nothilfe zu. Für den Jungdeutschen Orden kommt irgend ein finanzieller Vorteil durch den Verkauf der Nothilfemarken nicht in Frage. Alle Kreise der Bevölkerung werden herzlich gebeten, sich dem Ankauf der Nothilfemarken nicht zu verschließen, um unseren in großer Not sich befindenden deutschen Volksgenossen wirklich helfen zu können.

um. **Altenbochum,** 13. Jan. Die Zentrumspartei unserer Gemeinde und die beiden Windhorstbunde hatten am Sonntag im Saale der Frau Hölken noch eine gut gelungene Weihnachtsfeier veranstaltet. Der Hölkesche Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Festrede hatte Dr. Ruppert (Langendreer) übernommen. Rektor Zeller hielt einen interessanten Lichtbildervortrag über „Rom und der Vatikan". Weiter folgten Gedichtvorträge, gemeinschaftliche Lieder und ein Theaterstück „Fremde Schuld". Allgemeine Freude brachte die Verlosung.

m. **Laer,** 18. Jan. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen: Die ortsstatutarischen Kanalbeiträge für den in der Uemminger Straße hergestellten Kanal in Höhe von 9 Mark pro Festmeter sollen erhoben werden. Es soll zunächst erst ein Hydrant, und zwar in der Nähe von Werdehausen, eingebaut werden. Dem Fluchtlinienplan der Uemminger Straße wurde zugestimmt. Eine Anzahl Bausachen wurden bis zur nächsten Bautenbesichtigung zurückgestellt. Bei der Wahl des stellvertretenden Gemeindevorstehers anstelle des zurückgetretenen Landwirts Wulff erhielt der Gemeindevertreter Leunig sechs Stimmen, Jorzik zwei Stimmen. Leunig ist somit gewählt und nahm die Wahl auch an. In die Finanzkommission wurde Gemeindevertreter Eggeringhaus, in die Baukommission Gemeindevertreter Sippel (beide für Wulff) gewählt. Die Gemeindevertretung erklärte sich mit der Einführung des orthopädischen Turnens in den Schulen grundsätzlich einverstanden. Die Angelegenheit wurde zur weiteren Vorbereitung der Schuldeputation überwiesen. Die Vorbereitungen sollen so betrieben werden, daß das Turnen mit Beginn des neuen Schuljahres anfangen kann. Der Aktienanteil der Gemeinde Laer bei der Kommunalbank A.-G. in Höhe von 15 000 Mark (2. Hälfte) soll in Form einer kurzfristigen Anleihe von der Amtssparkasse eingezahlt werden. Nach einer Verfügung des Kreisausschusses stellt der Staat Beihilfen für die Durchführung der Kinderspeisung zur Verfügung. Diese wird aber nur überwiesen, wenn die Gemeinde sich mit dem doppelten Betrage (das ist vierteljährlich 900 Mark) beteiligt. Eine Kostenbeteiligung ist für Laer mit seiner Geldnot nur dann möglich, wenn der Kreis den gleichen Betrag wie der Staat übernimmt. Es folgte hiernach noch eine geheime Sitzung, in der u. a. auch die Beschlüsse der Wohlfahrtskommission übernommen wurden.

s. **Langendreer,** 12. Jan. Auf der Wilhelmshöhe wurde abends gegen 7 Uhr ein Postwagen, der jeden Tag um diese Zeit nach Lütgendortmund fährt, von einem in rasendem Tempo daherfahrenden Auto angefahren. Die auf dem Wagen befindlichen Personen, ein Postillon und ein Postschaffner, wurden von dem Anprall auf die Erde geschleudert, wo sie besinnungslos liegen blieben und daher auch nicht feststellen konnten, ob der Kraftwagen ein Personen- oder Lastauto gewesen ist. Die Verletzungen der beiden sind nicht so schwer. Der Wagen wurde arg beschädigt. Das Automobil ist leider unerkannt entkommen. Auf der Zeche „Heinrich Gustav" verunglückte der Bergmann Wettläufer. Er wurde in das Bochumer Bergmannsheil gebracht, wo er kurze Zeit darauf seinen Verletzungen erlag.

ar **Langendreer,** 13. Jan. Mit dem Bau der Verbandsstraße D VIII (Automobilstraße) wird in aller Kürze begonnen werden. Zunächst wird der Unterbau gelegt. Die Unternehmer sind zur Offertenabgabe aufgefordert. Die Bauaufsicht liegt in den Händen der jeweils beteiligten Gemeinde. Der Bau selbst wird durch den Siedlungsverband aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge durchgeführt. Zuerst wird der Abschnitt zwischen Wittener Straße und Stockumer Straße durch die Sandgrube der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft hergestellt. Später soll dann der Abschnitt Wittener Straße bis zum Kopfe der Höhe des Westerberges folgen. Erfreulich in dieser Notzeit ist, daß etwa 100 Erwerbslose bei den Anfangsarbeiten Beschäftigung finden können. Der Beginn der Arbeiten wird, wenn nicht stärkerer Frost einsetzt, spätestens am 25. Januar erfolgen. — Die Auszahlung der Renten an Kriegshinterbliebene und Schwerkriegsbeschädigte für den Monat Januar findet für Langendreer am Freitag, 16. Januar, bei der Amtskasse statt. — Auf Anregung des Verbandes rheinisch-westfälischer Milchhändlergenossenschaften und -Vereine e. V. wird binnen kurzem in Langendreer eine Milchhandelsfachschule für die Milchhändler von Langendreer und Umgebung eingerichtet. Für den Kursus sind etwa 60 bis 80 Unterrichtsstunden vorgesehen. Die Gemeinde hat sich zur Verfügungstellung der erforderlichen Unterrichtsräume sofort bereit erklärt. Außer der Hergabe der Unterrichtsräume entstehen der Gemeinde keinerlei Kosten. Die Abhaltung des Kursus geschieht durch Speziallehrkräfte. — Der für die Volksbücherei neu geschaffene Raum im Gebäude des Realgymnasiums, Eingang Ottilienstraße, wird ab 19. d. Mts. dem Verkehr übergeben. Die Ausgabezeiten bleiben wie bisher bestehen. Dienstags und Freitags von 6 bis 8, Donnerstag von 6 bis 7 Uhr.

★ Turnen und Sport. ★

Internationaler Eishockey-Kongreß.

Gelegentlich der Europameisterschaftskämpfe in Davos traten am Montag abend die Delegierten aus Deutschland, Oesterreich, Belgien, Canada, Spanien, Amerika, Frankreich, England, Italien, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei und der Schweiz zum Jahreskongreß zusammen. Den Vorsitz führte der Präsident Loicq (Belgien). Die Aufnahmegesuche fanden eine rasche Erledigung, da Deutschland auf Grund einer Rundfrage bei den Verbänden schon aufgenommen war und der Kongreß diese Aufnahme nur noch formell zu bestätigen hatte. Auch Polen wurde aufgenommen. Einige Diskussion löste die schwedische Frage aus. Der schwedische Verband hatte sich bekanntlich im Laufe des Jahres 1925 zurückgezogen (auf Grund des eigenartigen Verhaltens des Präsidenten Loicq in der Angelegenheit der Aufnahme Deutschlands) und auch weiter keine offiziellen Schritte zur Wiederaufnahme getan, sodaß der gegenwärtige Standpunkt Schwedens nicht bekannt ist. Der Kongreß drückte den Wunsch aus, daß Schweden wieder in die internationale Eishockey-Liga eintrete und beauftragte den Präsidenten, bei dem schwedischen Verband entsprechende Schritte zu unternehmen. Das offizielle Schreiben soll durch den deutschen Delegierten Kleeberg (Berlin) unterstützt werden. Der Kongreß beschloß sodann, daß in den Jahren, in denen die Olympischen Spiele abgehalten werden, weder Welt- noch Europameisterschaften stattfinden sollen und daß der jeweilige olympische Sieger zum Eishocken-Weltmeister und das beste europäische Team zum Europameister erklärt wird. Die Europameisterschaft des Jahres 1927 wurde nach Wien vergeben. Für den Fall, daß Wien die Meisterschaft nicht durchführt, kommt in erster Linie London, sodann Chamonix in Betracht. Am Orte der Europameisterschaft wird auch der Liga-Kongreß stattfinden. Die Wahlen ergaben die Bestätigung des alten Vorstandes. Ebenso wurde die Amateur-Definition des Prager Olympischen Kongresses gutgeheißen.

Amerika erwartet Houben.

Mit welchem Interesse man in der neuen Welt der Ankunft des deutschen Meisterläufers entgegensieht, zeigt ein Blick auf die Titelseite der „Evening World", einer der größten Neuyorker Zeitungen. Man findet ein ganz ausgezeichnetes Bild „Houben am Start", das die Hälfte der Seite einnimmt, mit der Ueberschrift „Das deutsche Wunder an Schnelligkeit, Houben, der hierher kommt, um zu laufen, ist der Brennpunkt eines Kampfes zwischen den Athletic-Clubs". Dann folgt ein langer Artikel, in dem gesagt wird, daß Houben im Monat Februar neun Veranstaltungen in Neuyork, Brooklyn und Newark bestreiten wird und daß Murchison, Hussey, Bowman, Clark und alle anderen darauf brennen, dem deutschen Wunder entgegenzutreten. Dann heißt es weiter: „Hier kommt ein Sprinter, der es nicht bloß fertig gebracht hat, solchen Wundern an Schnelligkeit wie Paddock und Murchison auszureißen, sondern der auch durch sein Kommen die großen Vereine im Neuyorker Bezirk um ihre Ruhe gebracht hat. Solchen Wettbewerb und solche Eifersucht zwischen den Vereinen hat es noch niemals gegeben, wie jetzt durch das Kommen des großen deutschen Läufers Hubert Houben hervorgerufen wurden. Der Kampf um die vier europäischen Stars (neben Houben kommen noch Hoff, Paulen und Goodwin in Betracht) erreichte seinen Höhepunkt, als bekannt wurde, daß Houben am 15. Januar eintrifft. Der Millrose Athletic-Club hält sein großes Hallenfest am 4. Februar im Madison Square Garden ab und er fürchtet der Dumme zu sein, wenn die vier Europäer vorher an anderen Veranstaltungen teilnehmen. Der Club will ein Verbot der Athletic-Union für die anderen Vereine, die vier, vor allem Houben, für eine Veranstaltung vor dem 4. Februar zu verpflichten. Der Streit der Clubs wurde der Amateur-Athletic-Union zur Entscheidung vorgelegt. Für die Zeit nach dem 4. Februar ist Houben bereits acht Verpflichtungen eingegangen; am 31. März will er mit der „Deutschland" wieder in die Heimat zurückkehren.

Radsport.

Tagung der westdeutschen Bahnen in Köln. Am Samstag hatte der V. D. A. zu einer Versammlung einberufen, die nur den Charakter einer unverbindlichen Aussprache trug. Etwa 16 Radrennbahnen (V. D. A. und V. D. R.) hatten ihre Vertreter entsandt. Zuerst ergriff Stevens (Köln) das Wort zum Thema: „Neuordnung im Radsport", worin er bekannte Ansichten zum Ausdruck brachte. Nach einem Rückblick auf das vergangene Sportjahr des Geschäftsführers Winnike des V. D. A. setzte eine rege Diskussion ein. Die Bahnen des V. D. A. sind mit den Vorschlägen und Plänen des V. D. R. im großen und ganzen einverstanden, nur die Vertreter der Dortmunder „Westfalenhalle" Schwarz und Orthmann konnten sich nicht ganz einverstanden erklären. Sie sehen eine Gesundung des deutschen Radsports nur in einer Gesamteinigung, der sie sich auch nicht verschließen wollen. Eggert gab dann verschiedenen Rennfahrern über einige Fragen Auskunft, die erkennen ließen, daß es nicht die Absicht ist, die Rennfahrer zu unterdrücken. Der D. R. V. kann bestehen bleiben, jedoch nicht mehr so als entscheidender Faktor wie bisher. Die deutschen Radrennbahnen sollen in Zukunft folgendermaßen eingeteilt werden: 1. Bahnen für Steher-, Berufsflieger- und Amateurrennen, 2. für Berufsflieger und Amateure, 3. für Amateure. Ein endgültiger Beschluß wird erst in den Sitzungen am 16. und 17. Januar in Berlin gefaßt.

Das Berliner Sechstage-Rennen. Der Auftakt zur Winter-Radrennsaison in der Reichshauptstadt war verheißungsvoll für die Direktion des Sportpalastes. Es hat sich gezeigt, mit welchem Interesse die Radsportgemeinde dem Sechstagerennen entgegensieht. Heute (Donnerstag) abend 10 Uhr tritt das Feld die lange Reise an, nachdem vorher noch einige unbedeutende Rennen, ein 100-Rundenrennen für Amateure und ein 200-Runden-Punktefahren für Berufsfahrer, die Einleitung zu dem großen Ereignis besorgt haben. Den Startschuß für die 145-Stundenfahrt gibt die „Modekönigin von Berlin" Sonja Iwanovisch, ab.

Fußball.

Deutsche Fußballer in Amerika. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, schweben zur Zeit Verhandlungen zwischen Bremer Kaufleuten und einem amerikanischen Komitee, eine norddeutsche Fußballmannschaft nach Amerika zu entsenden. Diese Verhandlungen besitzen sowohl das Einverständnis des Deutschen Fußball-Bundes als auch des amerikanischen Verbandes. Der Bremer Verein A. B. T. S. hat die Durchführung der Expedition übernommen. Die Mannschaft soll sich aus den norddeutschen Vereinen Hamburger Sportverein A. B. T. S. Bremen und „Holstein" Kiel zusammensetzen. Die Expedition wird, an ihrem Zustandekommen ist wohl kaum mehr zu zweifeln, unter dem Namen „Hanseatenmannschaft" segeln. Man darf mit Rücksicht auf die sportliche Einstellung der Amerikaner dieser deutsch-amerikanischen Fußball-Begegnung nur den besten Erfolg wünschen.

Deutsche Turnerschaft.

Turnvereinigung „Eintracht" Bochum (Gauklasse) — T. V. Wanne 85 (Kreisklasse) 2:2. Am Sonntag standen sich die beiden ersten Mannschaften dieser Vereine in Wanne im Gesellschaftsspiel (Handball) gegenüber. Bochum legte gleich ein scharfes Tempo vor. Wanne buchte durch den Rechtsaußen den ersten Erfolg. Bochum kam durch Verwandeln eines Freiwurfes zum Ausgleich. Die „Blau-Weißen" wurden nun überlegen und kamen bald zum zweiten Treffer. Wanne zog kurz vor der Halbzeit durch Freiwurf gleich. Nach der Halbzeit wurde das Spiel verteilter. Nach etwa 15 Minuten Spieldauer wurden zwei Bochumer Spieler unberechtigt vom Platz verwiesen. Die Tvg. brach darauf das Spiel ab, da der Schiedsrichter (Wanne 85) nicht fähig war, das Spiel gerecht zu leiten.

Aus dem Landkreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen,** 14. Jan. Die erste Sitzung der Gemeindevertretung im neuen Jahre findet am Donnerstag, 21. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Zeichensaale der Falkeschule statt.

ü **Stiepel,** 13. Jan. Zur Nachtzeit fiel mitten auf dem Verbindungsweg hinter der Villa Munkenbeck ein großer Tagesbruch von etwa 50 Meter Tiefe und drei Meter Umfang. Der Bruch ist vorläufig gesichert. — Zwischen Verwandten kam es nach harten Auseinandersetzungen zur Schlägerei. Der leidtragende Teil war diesmal die Schwiegermutter, die polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Zu einer Schlägerei kam es auch in einer Wirtschaft an der Kirchstraße. Es gab zerschlagene Stühle und blutige Köpfe. Politische Gegner aus Stiepel und Welper waren aufeinandergeplatzt.

ü **Blankenstein,** 13. Jan. Nach einer vorläufigen rohen Schätzung betragen die im Amtsbezirk vom letzten Hochwasser angerichteten Schäden, soweit sie sich haben übersehen lassen, über 100 000 Mark. Die Brücke, die über den Kanal zum Wasserwerk führt, ist stark beschädigt.

(*) **Blankenstein,** 13. Jan. Die Amtsvertretung Blankenstein versammelte sich Montag nachmittag um 4 Uhr zu einer Sitzung im Gemeindegasthaus Hüttenau. Von den neuen Amtsverordneten wurden August Risch (Welper) und Wilhelm Bruns (Stiepel) vom Amtmann in ihr Amt eingeführt. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Staat eine Erklärung haben wolle darüber, ob das Amt sich an einem Darlehen für das Hemnader Brückenprojekt beteiligen wolle. Auf Grund der bisherigen Untersuchungen und Verhandlungen stehe man vor der Absicht des Bauens der Brücke. Vor dem Kriege sei es unter großen Schwierigkeiten gelungen, einen Vertrag zwischen den beteiligten Gemeinden und dem Amte zustande zu bringen. Dieser Vertrag sei im vorigen Jahre von den Beteiligten erneut anerkannt worden. Danach sind an dem Brückenprojekt beteiligt: die Gemeinde Stiepel zu 17/40, Buchholz 9/40, Stadt Blankenstein 9/40 und das Amt Blankenstein zu 5/40. Diese Faktoren haben eine Gesellschaft im Sinne des BGB. gebildet: Der Staat trage zu den Kosten von den 100 Prozent eines Projektes immer nur 80 Prozent bei, während die restlichen 20 Prozent von der Gemeinde bezw. von dem Gemeindeverband aufzubringen seien. Die Zahl der erwerbslosen Hauptunterstützungempfänger im Amte belaufe sich auf etwa 900. Für alle diese Leute Arbeit zu verschaffen, sei so gut wie unmöglich. Bezüglich der Finanzierung des Brückenprojektes sei die Sachlage heute so, daß es gelungen wäre, folgende Verbände dafür zu interessieren: Ruhrsiedlungsverband, Provinz Westfalen, Stadt Bochum, Kreis Hattingen und Amt Blankenstein. Hinzu trete vielleicht als wesentlichster Faktor der Staat durch die Anerkennung als Notstandsarbeit im Sinne der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Ihre Beteiligung bereits zugesagt hatten die Vertreter, nicht die Verbände selbst, von Provinz, Stadt Bochum, Kreis, Siedlungsverband und Blankenstein. Die Verhandlungen mit dem Staat seien noch in der Schwebe. Bei der Ausführung des Projekts würden etwa 150 Arbeiter, in der Hauptsache Erwerbslose, 580 Tage beschäftigt werden können. Es werde angenommen, daß sich die Bau-Ausführung bis August-September 1927 hinziehe, wenn in diesem Frühjahr damit begonnen werde.

ll **Welper,** 13. Jan. Bei einer Revision wurden verschiedene Gewerbetreibende zur Anzeige gebracht, die nicht im Besitz des Wandergewerbes und der vorgeschriebenen Steuerbücher waren. — Im Hause eines jungen Mannes wurde eine Waffe gefunden. — Eine Person wurde wegen Diebstahl von Hausgerät und Werkzeug zur Anzeige gebracht.

ü **Buchholz,** 13. Jan. Welche Fische in der Ruhr noch — oder doch wieder vorkommen — beweist die Tatsache, daß in einer Rinne ein 14 Pfund schwerer Hecht gefangen wurde. Der schwere Kerl war vom Hochwasser in den Tümpel verschlagen und hatte sich nicht zeitig genug gedrückt. Auch die Hasen haben unter dem Hochwasser gelitten. Zeitweise waren mehrere vom Geschlecht Lampe auf den Inseln und Bodenerhöhungen zusammengedrängt.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

g. **Höntrop,** 18. Jan. Dienstag abend wollte der auf der Chausseestraße wohnende Franz J. einen Wagen der Linie 10 besteigen. Als er den Handgriff erfaßte, zögerte er plötzlich, worauf der Schaffner ihn hat, doch einzusteigen. Er antwortete noch mit „Ja, ja" und brach plötzlich zusammen. Ein Herzschlag hatte ihn jäh ereilt. S. war sofort tot.

::: **Höntrop,** 13. Januar. In der letzten Versammlung des Gänsereiterklubs wurden fünf Neuaufnahmen getätigt. Das diesjährige Gänsereiterfest soll möglichst so gestaltet werden wie im Vorjahre.

(.) **Wattenscheid,** 18. Januar. Die Zahlung der Zusatzrenten für Kriegshinterbliebene und nicht im Erwerbsleben stehende Schwerkriegsbeschädigte findet morgen vormittag von 9 bis 10 Uhr auf Zimmer 7 des Amtshauses statt. Für Eppendorf und Munscheid wird nachmittags von 2.30 bis 5.30 Uhr gezahlt, und zwar im Gemeindehause in Eppendorf; für Günnigfeld vormittags von 9 bis 10 Uhr im Gemeindehause in Günnigfeld. — Seit Donnerstag vermißt der Varieteebesitzer Kroonen, der in Leithe in der Heinrichstraße seinen Winteraufenthalt genommen hat, seine neun Jahre alte Tochter Dora Kroonen. Die Kleine ist etwa 1,10 Meter groß und trägt einen Bubikopf. Sie war bekleidet mit einem dunkelblauen Mantel, blauem Kleid mit gelben Streifen, schwarzen Schnürschuhen und schwarzen Strümpfen. Zuletzt wurde sie am Donnerstag vormittag in Kray-Leithe gesehen.

= **Leithe,** 13. Januar. Die Gemeindevertretung tagte unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Reiner. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Gv. Classen (K.), einen Beschluß zu fassen, in dem Volksentscheid über die Fürstenabfindung gefordert werde. Gv. Krahforst (Z.) erhob gegen diesen Antrag Einspruch. Der Vorsitzende erklärte, daß infolge dieses Einspruches eine Verhandlung über den Antrag nicht möglich sei. Der Witwe Gohmann wurde ein Betrag von 16 Mark als Zinsen für die verzögerte Zahlung von Grunderwerbskosten bewilligt. Amtsbaumeister Schumacher legte einen Vertrag vor, der mit der Westfälischen Straßenbahn über die Benutzung der Straße in Leithe abgeschlossen werden soll. Als Schiedsmann wurde Rektor Prein einstimmig wiedergewählt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit beraten.

::: **Westenfeld,** 18. Jan. Die auf heute nachmittag anberaumte Amtsversammlung ist in letzter Minute abgesagt und auf Freitag nachmittag 5 Uhr vertagt worden. Einzigster Punkt der Tagesordnung ist die Eingemeindungsfrage.

k. **Röhlinghausen,** 13. Jan. Zwei 14jährige Schüler gerieten beim Fußballspielen auf dem Sportplatze am Volkshause in Streit. Der Knabe B., Haldenstraße, stach mit seinem Taschenmesser blindlings auf den gleichaltrigen Schüler St. ein, der schwere Verletzungen an der linken Hand erhielt. Er mußte sofort verbunden dem Krankenhaus zugeführt werden und wird wahrscheinlich, da einige Sehnen zerschnitten sind, eine steife Hand behalten.

-i- **Röhlinghausen,** 13. Jan. Auf der Schulstraße sind in der vergangenen Woche einige junge Mädchen in den frühen Morgenstunden von jungen Burschen belästigt worden. Hier muß jedesmal sofort der Polizei Bescheid gesagt werden, die sich zudem in der Dunkelheit auf der sowieso etwas unheimlichen Schulstraße ab und zu blicken lassen sollte. — Zum gestrigen Viehmarkt waren nur 17 Schweine aufgetrieben, fünf davon wurden verkauft. Die hohen Preise schreckten ab. 12 Wochen alte Tiere kosteten 50 Mark, 8 bis 9 Wochen alte 35 bis 40 Mark.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum,** 13. Jan. Das große Schöffengericht verurteilte die Postbesteller S. und Sch. von hier wegen Amtsunterschlagung zu je 4 Monaten Gefängnis. Der erstere hatte mehrere Drucksachenbriefe nicht bestellt, diese vielmehr für sich behalten. Der letztere hatte sich einen Brief angeeignet, in dem er Geld vermutete.

§ **Eppendorf,** 13. Jan. In der Nacht vom 23. zum 24. Oktober sah der Landjäger Lemke noch Licht in der Wirtschaft Niggeling. Er ging herein und bot Feierabend. Dabei kam es zu Auseinandersetzungen zwischen beiden, wobei N. sich starker Ausdrücke bediente. L. verklagte N. wegen Beleidigung. Das Schöffengericht Bochum verurteilte N. zu einer Geldbuße von 250 Mark.

§a **Eickel,** 13. Jan. Vor einiger Zeit verunglückte im Bahnbetriebe der Zeche „Shamrock" 8/4 in Eickel der Arbeiter Grohmann tötlich, indem er zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwaggons geriet. Die Schuld an dem Unglück wurde von der Anklagebehörde dem Rangierer Oerlichs und dem Platzmeister Schmidt von Eickel zugemessen, die sich vor dem großen Schöffengericht in Bochum wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hatten. In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte Oerlichs an dem betreffenden Morgen die Zusammensetzung des Zuges leitete. Oerlichs will aber von der Anwesenheit der beiden Arbeiter auf dem Waggon nichts gewußt haben; jedoch war es ihm bekannt, daß die Leute seit Wochen dort beschäftigt waren und die Waggons bei ihrer Arbeit zu benutzen pflegten. Der Angeklagte Platzmeister Schmidt war erst nach dem Unfall zur Zeche gekommen. Er hat mehrfach die betreffenden Leute zur Vorsicht beim Rangieren ermahnt. Oerlich wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt, diese Strafe wurde aber im Strafaussetzungswege in 200 Mark Geldstrafe umgewandelt. Der Angeklagte Schmidt wurde freigesprochen.

Letzte Telegramme

Der Gedenktag für die Opfer des Krieges.

Berlin, 13. Januar.

Der Volksbund deutscher Kriegergräberfürsorge hat mit Zustimmung des deutschen evangelischen Kirchenausschusses und des Fürstbischofs von Breslau beschlossen, die von ihm im Jahre 1925 am sechsten Sonntag vor Ostern veranstaltete Gedenkfeier für die Opfer des Krieges im Jahre 1926 auf den fünften Sonntag vor Ostern, also auf den 28. Februar, zu verlegen. Auf seine Anregung hat die Reichsregierung die Landesregierungen gebeten, darauf hinzuwirken, daß dieser Tag allgemein als Gedenktag für die Opfer des Krieges begangen werde und die Anordnungen hierzu im Verwaltungswege getroffen würden, im besonderen dafür zu sorgen, daß aus Anlaß dieses Tages die Gebäude Halbmast flaggen. Die Beflaggung der Reichsgebäude ist angeordnet.

Listenstellen für entbehrlich gewordene Beamte.

Berlin, 13. Januar.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat die preußische Staatsregierung entsprechend dem Vorgehen der Reichsregierung für die Beamten der Gruppen 9 bis 13 bei den Fachministern, für die Beamten der Besoldungsgruppen 1 bis 8 im Bereich sämtlicher Verwaltungen, mit Ausnahme der Justizverwaltung, bei den Regierungen in Berlin und bei der Bau- und Finanzdirektion Listenstellen eingerichtet, um die Unterbringung von entbehrlich gewordenen Beamten zu erleichtern.

100 000 Mark bei der Reichswehr unterschlagen.

Berlin, 13. Januar.

Eine große Unterschlagung wurde bei der Heeresrechnungs- und Wirtschaftsstelle in Lankwitz festgestellt. Eine unangemeldete Revision ergab, daß die Bücher zum Teil falsche Eintragungen aufwiesen. Eine genaue Untersuchung ergab, daß der Obersekretär Röthing seit etwa 1½ Jahren Buchungen gefälscht hat. Zu Ungunsten der Heeresverwaltung ist ein Fehlbetrag von 100000 Mark entstanden. Röthing wurde verhaftet und dem Lankwitzer Amtsgericht zugeführt.

Verhaftete Fememörder.

Hamburg, 13. Januar.

Durch Beamte des Fahndungskommandos wurde vergangene Nacht der als Täter bezw. Mittäter bezw. Mitwisser der Fememorde gesuchte ehemalige Oberfeldwebel Hermann Voß festgenommen. Voß führte tatsächlich, wie angenommen worden war, auf die Namen Gehrte und Knopp sowie auf andere Namen lautende Papiere bei sich. Ferner wurde von Kriminalbeamten ein zweiter Mann festgenommen, dessen Personalien noch nicht feststehen, der aber gleichfalls in dem dringenden Verdacht steht, Mitwisser zu sein.

Die Perlacher Arbeitererschießungen vor Gericht.

München, 13. Januar.

Vor dem Schwurgericht München begann heute die Verhandlung gegen den Leutnant a. D. Pölzing aus Berlin-Tempelhof und dem ehemaligen Vizewachtmeister Prüfert aus Berlin wegen zwölffachen Mordes bezw. Anstiftung hierzu. Der Prozeß führt in die Zeit der Räteunruhen in Bayern im Jahre 1919 zurück. Nach dem Einzug der Regierungstruppen in München rückte ein von Pölzing geführtes Kommando in Perlach ein und nahm fünfzehn Arbeiter fest, die aber ihre Gewehre beim Anrücken der Regierungstruppen bereits freiwillig abgegeben hatten. Nur bei dem Vorsitzenden des Arbeiterrates soll ein schußfertiger Revolver gefunden worden sein. Drei der Festgenommenen wurden alsbald freigelassen, die übrigen nach München gebracht. Hier wurden sie einige Stunden später im Hofe des Hofbräukellers von einer Abteilung Schützen des Freikorps Lützow unter dem Kommando Prüferts erschossen, nach der Anklage auf Anordnung von Pölzing. Die Erschießung hätte nach der Anklage nur auf Grund standrechtlichen Urteils erfolgen können. Die beiden Angeklagten hätten gewußt, daß eine rechtfertigende Veranlassung zu ihrem Vorgehen nicht vorlag und sie hätten vorsätzlich und mit Ueberlegung gehandelt.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Vereinigte

Stadttheater

Bochum Duisburg.

Donnerst., 14. Jan., 8 bis 10. Zum letzten Male! D. 16:

Das Salzburger große Welttheater.

Freitag, 15. Jan., 7.30 b. 10. D. 16:

Tiefland.

Union-Palast

Nur kurze Zeit

8 Uhr abends:

Der erfolgreiche Schlager

Die tolle Komtess

Vorzugskarten haben Gültigkeit.

Vorverkauf 11 b. 1 und ab 4 Uhr.

Viktoria-Bad

Friedrichstr 13

Bäder u. Massagen jeder Art

Geöffnet von 9—8 Uhr

Kapitalien

3-4000 Mark

im Ganzen od. geteilt, geg. Sicherh. u. Zinsen v. Selbstgeb. sof. zu verleih. Angeb. unt. W. B. 45502 an die Geschäftsst. dtr. Ztg.

Kauf-Gesuche

Suche an verkehrsreicher Straße ein

Wohn- u. Geschäftshaus

bei 20 000 Mk. Anzahlung. Ang. u. C. St. 45468 an d Geschäft. dies. Ztg.

Gut erhaltenes

Klavier

geg. bar zu kaufen gesucht. Angeb. u. U. S. 45432 an die Geschäftsst d. Ztg.

Kleinauto

(Limousine) aus Privathand gegen bar zu kaufen ges. Ausführl. Angebote u. E. 204 an Ann.-Exped. Ed. Elven, Solingen. (ÄE4

So schreibt man über den neuen

Zille-Großfilm:

Die — da unten!

Uraufführung: 6. Januar 1926, Tauentzienpalast.

Wieder einmal ein Zille-Film, also etwas für Herz, Gemüt und . . . natürlich auch für die Lachmuskeln! Es ist ein Werk entstanden, das allen Anforderungen des guten Geschmackes, stärkster Publikumswirksamkeit und des Herzens so vollkommen entspricht, daß selbst stärkstes Lob noch schwach bleibt gegenüber dem wirklichen Erfolg! Victor Jansons Regie ist hier wohl die reifste Leistung seines Lebens. Schon die Art, wie er feinfühlig die einzelnen Rollen besetzt hat, läßt auf tiefstes Verständnis und auf eine innige Liebe zu dieser seiner Arbeit schließen. Es ist hierbei in nichts gespart worden. Für ganz kleine Episoden hat man so vorzügliche Darsteller, wie Garrison, Plagge, Rosa Valetti und viele andere Stars des Humors gewählt. Die Hauptrollen sind in einer Weise besetzt, wie sie besser nicht sein könnten. In erster Linie sei hier Aud Egede Nissen genannt. Diese Frau, der echte Herzenstöne ebenso zur Verfügung stehen, wie schelmische Koketterie, tiefste Tragik und vor allem ihre liebliche Schönheit, ist auch hier wieder von ergreifender Wirksamkeit. Ihr vollkommen ebenbürtig ist Maly Delschaft, die der getretenen und verkommenen Kreatur immer noch Gemüt und robuste Ehrlichkeit zu geben wußte. Zum erstenmal wirklich am Platze und deshalb ausgezeichnet war auch Walter Rilla, wo er einen reichen, jungen Verführer elegant und schmissig hinlegen durfte, war er prachtvoll. Nicht minder gut war Alfons Fryland, in der sympathischen Rolle des armen jungen Mediziners. Weitaus am besten aber unter allen Herren blieb doch ein für uns Neuer, Nicolai Malikoff! Immer wieder sehen wir, das in den Russen, besonders für starke Charakterrolle, angeborene Talente stecken, wie sie in solcher Gemütstiefe außer den Ostasiaten wohl kein anderes Volk aufzuweisen hat. Er beherrscht seine Szenen mit einer Sparsamkeit, und gerade deshalb mit einer Eindringlichkeit der Mittel, die nur allerhöchste Kunst aufzubringen vermag. Wir hoffen, daß diese starke Persönlichkeit im deutschen Film die Auswertung erfährt, die sie verdient. Viktor Jansen hatte die Lacher im Publikum zum Teil auf seiner Seite. Sehr gut war Herrman Picha. In kleineren Episoden gefielen Harry Grunwald, Stefti Hantsch und eine Reihe von Mitgliedern der Filmbörse, die wieder einmal bewiesen, daß auch dort ungehobene Schätze in Menge der Auferstehung harren, — Die Photographie von Carl Drews wurde der Stimmung und Art des Werkes vollauf schon dadurch gerecht, daß sie die sonst allzu üblichen Trickmätzchen vollkommen vermied und sich dafür in wundervollen Beleuchtungen hervortat, die besonders in dem im Atelier gestellten Hinterhofszenen angenehm auffielen. Seine Arbeit wurde ihm erleichtert durch die so überaus lebensechten und geschmackvollen Bauten von Jack Rotmil. — **Man darf auch diesem Zille-Film wohl denselben Erfolg prophezeien, wie jenem großen ersten; und er verdient ihn. Bei der Premiere hielt minutenlanger Beifall die Besucher gern und freiwillig noch lange auf ihren Plätzen fest. Zille und alle Beteiligten durften sich immer wieder bedanken.** Dr. M—l.

Ab morgen im

UFA **THEATER TONHALLE**

Wer vermietet an Privat ein Piano? Ang. u. H M 45437 an die Gesch. d. Zt.

Fast neuer **Promenadenwagen** preiswert zu verkf. Brenete, Friedrikastr. Nr. 6.

Kaffee **Hackert**

Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:

Tausendblätterkranz

Trass Kaffee



ist aus den besten Plantagen, reinschmeckend, herrl. duftend, von edelster Beschaffenheit und höchster Ergiebigkeit

Wo großer Umsatz stets frische Ware.

1 Pfund

Mark **3.00 3.50 4.00**

Kenner kaufen nur in der

Kaffee-Großrösterei

Emil Trass Nachf.,

Bochum,

am Wilhelmsplatz. LT21

Wegener

Die geldlose Zeit

stellt erhöhte Anforderungen an Sie; einwandfreies Sehen ist deshalb Vorbedingung. Staatlich geprüfte Spezialisten vermitteln Ihnen dieses im optischen Institut

Diplom-Optiker Wegener

Kortumstraße 8. Ruf 2424.

Wer Anzeigen sät, wird Bestellungen ernten!

Empfehle

in feinster Qualität

Schellfisch
Cabliau o. Kopf
Schollen
Seezungen
Steinbutt
Karpfen
Hecht
Biele

Wilh. Otto Dieckmann,

Rottstrasse 8—10, Fernruf 244.

Der Groß-Film der National:

Hanseaten

nach dem Roman von Rudolf Herzog

läuft ab Freitag in den

Weltlichtspielen

Musikalische Veranstaltungen

Städtisches Orchester Bochum 1925|26 Städtischer Musikverein

Einladung zur Konzert-Vormiete / II. Rate.

A. Symphonie u. Chorkonzerte

6. bis 10. Veranstaltung

Dienstag, den 19. Januar 1926, abends 8 Uhr im Stadttheater:

Leitung: Prof. Reichwein, Wien
Solistin: Emmi Leisner, Berlin.

Weber: Freischütz-Ouverture / Bruch: Scene der Andromache aus „Achilleus" Brahms: Symphonie Nr. 1 / R. Strauß: Gesänge mit Orchester: a) Wiegenlied, b) Cäcilia / R. Strauss: Tod und Verklärung.

Dienstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr im Stadttheater:

Leitung: Prof. Reichwein, Wien
Solisten: Eva Bruhn, Essen, Grete Buchenthal, Essen, Prof. A. Fischer, Berlin.

„Elias" von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Oratorium nach Worten des alten Testamentes op. 70.

Dienstag, den 16. Februar, abends 8 Uhr im Stadttheater:

Leitung: Prof. Havemann, Berlin
Solist: Karl Fränkle, Bochum.

R. Strauss: „Till Eulenspiegel"
E. Lalo: Cellokonzert, M. Reger: Hiller-Variationen.

Dienstag, den 16. März, abends 8 Uhr im Stadttheater:

Solist: Heinrich Rehkämper-München, Gesang.

Dienstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr im Stadttheater:

Solist: Konzertmstr. Curt Hofmann Bochum, Violine.

Programme und Dirigenten der beiden letzten Konzerte werden später bekannt gegeben.

B. Kammermusik-Konzerte

5. bis 8. Veranstaltung

Dienstag, den 9. Februar 1926, abends 8 Uhr im Parkhaus:

Sonaten-Abend

Professor Adolf Busch - Rudolf Serkin

Busoni: Sonate für Violine u. Klavier
Mozart: Sonate für Violine u. Klavier
Franz Schubert: Fantasie für Violine und Klavier

Dienstag, den 2. März 1926, abends 8 Uhr im Parkhaus:

Lendvai: Quintett für 5 Blasinstrumente
Emil Peeters: Quintett für Flöte, engl. Horn, Klarinette, Violine u. Cello
Tschaikowsky: Klavier-Trio

Ausführende:

Arno Schütze, Klavier / Hans Treichler, Violine / Karl Fränkle, Cello / Otto Schneeberg, Flöte / Joh. Berg, Oboe / Herbert Lohse, engl. Horn / Artur Fischer, Klarinette / Max Uhlein, Fagott / Claus Voß, Horn.

Dienstag, den 23. März 1926, abends 8 Uhr im Parkhaus:

Mozart: Quintett für Horn, Violine, 2 Bratschen und Cello
Johs. Weihrauch: Streichquartett in einem Satz
Fritz Spies: Musik für Bratsche und Klavier in einem Satz
Bo. odin: Streichquartett

Ausführende:

Das Treichler-Quartett / Arno Schütze, Klavier / Claus Voß, Horn.

Dienstag, den 13. April 1926, abends 8 Uhr im Parkhaus:

Mozart: Klavier-Quartett
Boccherini: Quintett für 2 Violinen, Bratsche und 2 Celli
Schubert: Quintett für 2 Violinen, Bratsche und 2 Celli

Ausführende:

Arno Schütze, Klavier / Das Treichler-Quartett / Otto Kaßler, Cello.

VORMIETE-PREISE:

zu A:	Lauben	25.—	Rm.
	1. Rang Mitte	20.—	„
	1. Rang Seite	15.—	„
	Sperrsitz R. 1—15	15.—	„
	Sperrsitz, R. 16—19	12.—	„
	2. Rang Mitte	10.—	„
	2. Rang Seite R. 1—2	7.—	Rm.
	2. Rang Seite R. 3—5	3.—	„
zu B:	Vorderreihen	11.—	„
	Mittelreihen	8.—	„
	Hinterreihen	6.—	„
	Unnum. Reihen	3.—	„

Für Sonder-Konzerte wird den Vormietern Vorverkaufsrecht und ein Preisnachlaß eingeräumt.

Zahlung der zweiten Rate hat vor dem sechsten Symphonie- bezw. fünften Kammer-Konzert zu erfolgen.

Für neue Vormieter stehen noch gute Plätze zur Vertügung.

Zur Einlösung der fälligen zweiten Vormieterate u. Eintragung neuer Vormieter ist die Konzertkasse im Stadttheater an Werktagen v. 10—2 Uhr u. an Sonntagen v. 11—12½ Uhr vorm. geöffnet.

Religiöse Vorträge

im Saale der Kirchl. Evgl. Gemeinschaft, Adolfstr. 20, jeden abend punkt 8 Uhr.

Generalthema:

„Jesus kommt wieder"

Donnerstag, 14. Januar: „Die sieben Zornschalengerichte"
Freitag, 15. „ „Der Triumphtag Jesu und der Seinen"
Sonnabend, 16. „ „Das unbewegliche Reich der Herrlichkeit"
Sonntag, 17. „ „Eine folgenschwere Entscheidung"

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der Zutritt ist frei!

Inventur - Ausverkauf!

Ein **Posten** breite Ware t. Lampen-Schirme

Japons

Meter **3.25**

Seidenhaus Wolfsdorf

Bochum, Hochstr. 15.

Gut erhaltenes — Fahrrad — zu verkauf. (45243 Bochum 7, Kampstraße 6, Herrschaft.

Kuhdünger

für Gemüsegärten hat abzug. Bochum Ottostr. 102. (45256

Bekanntmachung.

Der im Einverständnis mit den Gemeindevertretungen Harpen und Gerthe und der Ortspolizeibehörde, sowie des Verbandsausschusses des Ruhrsiedlungsverbandes festgesetzte Fluchtlinienplan der Verbandsstraße O. W. IV. von der Stadtgrenze Bochum bis zur Amtsgrenze Werne, nebst den Anschlußfluchtlinien, die zum Teil gleichzeitig Fluchtlinien der Verbandsgrünflächen 11 und 14 sind, liegt für die Zeit vom 15. ds. Mts. bis einschließlich 12. Februar 1926 im Amtshaus in Gerthe, Zimmer 20, zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen denselben können ebenfalls während dieser Zeit daselbst angebracht werden

Gerthe, den 11. Januar 1926.

Der Amtmann: Ibing.

Beschluß.

Ueber das Vermögen des

Schneidermeisters Gottfried Tenhaeff in Bochum, Jägerstr. 10

ist heute 10½ Uhr vormittags unter gleichzeitiger Aufhebung der Geschäftsaufsicht der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Bücherrevisor Ernst Ebenfeld in Bochum, Friederikastr. 54. Offener Arrest mit Anzeigefrist u. Anmeldefrist bis zum 3. Febr. 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 10. Februar 1926, vorm. 10½ Uhr im hiesigen Amtsgericht (Wilhelmsplatz) Zimmer Nr. 43 daselbst.

Bochum, den 11. Januar 1926.

Das Amtsgericht.

Beschluß.

In der Konkurssache der Firma

Wilhelm Biehaus G. m. b. H., Eisengroßhandlung in Bochum und Hohenlimburg

ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung auf den 3. Februar 1926, vormittags 9½ Uhr, Zimmer Nr. 43 vor dem unterzeichneten Gericht (Wilhelmsplatz) anberaumt.

Die Schlußrechnung liegt auf der Geschäftsstelle, Zimmer Nr. 18, zur Einsichtnahme aus.

Bochum, den 7. Januar 1926.

Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des

Tabakwarenhändlers Friedrich Garre, Altenbochum, Wasserstraße 27

ist heute 5 Uhr nachm. der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Koppel in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 3. Februar 1926. Anmeldefrist bis zum 3. Februar 1926. Erste Gläubigerversammlung u. Prüfungstermin am 10. Februar 1926, vorm. 9½ Uhr, im hiesigen Amtsgericht (Wilhelmsplatz) Zimmer Nr 43.

Bochum, den 11. Januar 1926.

Das Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag**, den 15. 1. 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Gerthe** folgende Gegenstände:

1. 1 Geldschrank
2. 2 Theken, 1 Pult, 1 Schreibtisch, 2 Bettstellen, 1 Kredenz, 1 Korbbank, 5 Sessel, 1 Hobelbank usw.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Lücke in Gerthe.**

Bochum, den 12. Januar 1926.

Josf, Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Große Versteigerung.

Am **Freitag, den 15. Januar 1925, morgens 10 Uhr** werde ich im Saale des **Herrn Morsan, Alleestr. 54**

1 eich. Speisezimmer, 1 nußbaum. Schlafzimmer mit Spiegelschrank, 1 Badeeinrichtung mit Wandgasofen, 1 nußb. Zimmerbüfett, 1 Sofa mit Umbau, 2 Sessel, 1 Divan, 1 Kleiderschrank, 4 Oberbetten mit Kissen, 1 Tafelherd, 1 Zimmerofen, 1 feines Oelgemälde, mehrere Bilder, 1 Dielengarnitur als: Bank, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 Hocker, 1 Waschtisch mit Spiegel, 1 Waschtoilette, 3 Gasöfen, 2 Fahrräder, 1 Ledersofa, 2 Nähmaschinen, 1 Diplomat, 1 Teppich, 1 Standlampe mit Schirm, 3 Kleiderschränke, 2 Nachtkonsolen, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Büfett, 2 Eimerschränke, 1 Kommode, 5 Stühle, 1 nußb. Bettstelle m. Matr., 1 Plüschsofa, 1 Kinderbett, 1 kleine Küche, 3 Küchenbüfetts, 2 Anrichten, 3 Herde, 2 Kleiderschränke, 3 Waschkommoden mit Spiegel, 2 Sofas, 1 Kommode, 1 Autojacke, 1 Automantel, Stühle, Tische, Hausgerät, 1 kleiner Geldschrank, 1 Diplomat, 1 kleines Pult, 1 Tisch, 5 Oelkannen 25 kg, 5 Eisenfässer und vieles andere mehr,

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,

Auktionator und Taxator, Vibumestraße 11. — Telefon 610.

Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. D. O.

Bochumer Nachrichten.

Die Reichsgarantie im Finanzausgleich.

Von
Stadtrat Dr. **Merkel**, Leipzig.

Durch die Erzberger'sche Finanzreform haben die Länder und Gemeinden den größten Teil ihrer steuerlichen und finanziellen Selbständigkeit eingebüßt und sind zu Kostgängern des Reiches geworden. Die Hauptsteuern, also die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuern sind Reichssteuern und von ihnen werden nur Anteile an Länder und Gemeinden überwiesen. Diese Ueberweisungen bilden den Hauptteil der Steuereinnahmen der deutschen Gemeinden und diese sind durch ein solches System in ihrer Finanzgebahrung in völlige Abhängigkeit vom Reich geraten. Durch die Finanzausgleichsgesetzgebung sind die prozentualen Anteile, die das Reich überweist und damit auch die Einnahmen der Gemeinden beträchtlich gekürzt worden. Zur Beruhigung der Länder und Gemeinden ist deshalb in Paragraph 4 des Finanzausgleichsgesetzes vom 10. August 1925 eine Garantievorschrift aufgenommen worden, aber erst auf Betreiben des Reichstages — die folgendermaßen lautet:

„Um die Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) instand zu halten, ihre Aufgaben, im besonderen auf sozialem und kulturellem Gebiete, zu erfüllen, werden den Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbände), wenn sich ihre Anteile an der Einkommensteuer der Körperschaftssteuer und der Umsatzsteuer insgesamt in den Rechnungsjahren 1925 und 1926 je auf weniger als 2100 Millionen Reichsmark belaufen, die daran fehlenden Beträge aus Mitteln des Reichshaushaltes, im besonderen aus dem Aufkommen der nicht verpfändeten Verbrauchsabgaben, zur Verfügung gestellt werden.

Wenn sich in einem der beiden Rechnungsjahre 1925 und 1926 der Anteil der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) an der Umsatzsteuer aus einem geringeren Aufkommen als 1500 Millionen Reichsmark berechnet, so wird in den Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbände) der fehlende Betrag auch dann zur Verfügung gestellt werden, wenn ihre Anteile an der Einkommensteuer, der Körperschaftssteuer und der Umsatzsteuer insgesamt die im Absatz 1 bezeichnende Höhe erreichen oder überschreiten."

Diese Garantiebestimmung ist das Ergebnis von Kompromißverhandlungen der Parteien und hierunter hat ihre redaktionelle Fassung offensichtlich gelitten. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn über ihre Auswirkung jetzt bei den Gemeinden vielfach irrige Anschauungen bestehen. Die Finanzdezernenten mancher Gemeinden wiegen sich in einem gefährlichen Optimismus, indem sie glauben, daß durch diese Garantievorschrift den Ländern und Gemeinden ihre bisherige Steueranteile, auch für 1925 und 1926 garantiert seien, mit anderen Worten, daß sie vom Reiche sowohl für das laufende Rechnungsjahr als auch das kommende die gleichen Summen an Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer-Anteilen erhalten würden wie 1924.

Das ist ein Irrtum und darum ist rechtzeitig Warnung am Platze, denn die deutschen Gemeinden sind eben jetzt dabei, ihre Haushaltpläne für 1926 aufzustellen. Sie mögen sich also hüten, beim Steuerkonto etwa zu hohe Ziffern einzustellen, die vom Reiche nicht realisiert werden, auch auf Grund der Garantiebestimmung nicht.

Die Rechnung stellt sich folgendermaßen:

Für das Rechnungsjahr 1924 haben die Länder für sich und ihre Gemeinden vom Reiche folgende Steueranteile erhalten:

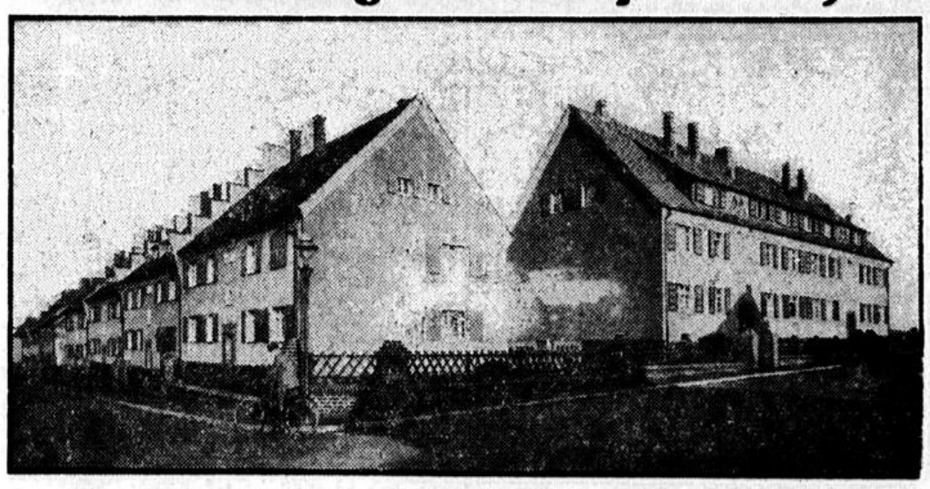
Einkommensteuer	1 971,6	Millionen Mark
Körperschaftssteuer	279,8	„ „
Umsatzsteuer	882,7	„ „
zusammen	2 634,1	Millionen Mark.

Gewährleistet wird ihnen für das laufende und folgende Rechnungsjahr durch die Garantievorschrift nur der Betrag von 2100 Millionen Mark. Dieser Betrag ist um 534 Millionen niedriger als der Betrag, den Länder und Gemeinden 1925 erhalten haben. Die Gemeinden dürfen sich also keinerlei Hoffnung machen, im neuen Rechnungsjahr dieselben Reichssteuerüberweisungen zu erhalten wie 1924.

Für die Verteilung ist noch von Bedeutung, daß ein Anspruch der Gemeinden auf Beteiligung an den drei Hauptsteuern direkt gegen das Reich nicht besteht. Die Gemeinden sind nach dem Finanzausgleichsgesetz nur am Landesteil der drei Steuern beteiligt und diese Unterbeteiligung regelt die Landesgesetzgebung.

An der Tatsache, daß den Gemeinden hiernach nur gegen ihre Länder ein Anspruch auf Beteiligung an diesen drei Reichssteuern zusteht, ändert auch der Garantie-Paragraph 4 des Finanzausgleichsgesetzes nichts, denn er enthält lediglich eine Garantie des Reiches gegenüber den Ländern und hat Rechtswirkung nur zwischen dem Reich und den Ländern. Praktische Bedeutung wird übrigens die Garantie kaum erlangen, denn die Anteile der Länder an den drei Steuern werden — wenn nicht ganz abnorme Verhältnisse eintreten — sowohl 1925 wie auch 1926, den Betrag von 2100 Millionen Mark erreichen.

Die Siedlung bei der Petrikirche.



In den letzten Jahren ist im südlichen Stadtteil an der Wasser- und Wiemelhauser Straße eine umfangreiche neue Kolonie entstanden. Unser Bild gibt eine Häusergruppe an der Grolmanstraße wieder, die mit ihrem farbenfrohen Anstrich, ihren schmucken Vorgärten und dem charakteristischen Kulissenbau den Typ der neuen Reihenhausbauten verkörpert.

× **Abgabe einer Steuererklärung für die endgültige Veranlagung zur Gewerbesteuer.** Alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, die im Bezirke der Stadt Bochum im Kalenderjahr 1925 eine Betriebsstätte unterhalten haben, werden zur Abgabe einer Steuererklärung aufgefordert durch eine Bekanntmachung in dieser Nummer.

* **Inventur-Ausverkäufe.** Die Vereinigte Kaufmannschaft teilt uns mit: „Die diesjährigen Inventurausverkäufe endigen am Sammstag abend um 7 Uhr. Die Veranstaltung von sogenannten „Restetagen" nach Beendigung des Inventurausverkaufs ist nach dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb als verschleierter Ausverkauf anzusehen und daher unstatthaft. Die Veranstaltung von Restetagen erscheint nur dann unbedenklich, wenn es sich um die Abstoßung von Resten handelt, die sich im regulären Geschäftsbetrieb, nicht aber während eines Inventur- oder Saisonausverkaufs, angesammelt haben."

** **Der Ausbau des Verkehrsvereins Bochum.** Die Bemühungen, den Verkehrsverein Bochum e. V. so auszubauen, daß er den Anforderungen, die man in den Großstädten an ein Verkehrsbüro zu stellen berechtigt ist, genügen kann, haben gute Fortschritte gemacht. In einer am Dienstagabend abgehaltenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, ab 1. April ein geräumiges Verkehrs-büro in den am Marktplatz gelegenen Ladenlokalen des „Domhotel Kaiserhof" einzurichten. Das Verkehrshäuschens am Hauptbahnhof war viel zu klein geworden. Das dort untergebrachte Büro soll als Auskunfts- und Fahrkarten-Verkaufsstelle beibehalten werden. Der Vertrag mit dem Mer wurde genehmigt. Das Mer überträgt dem Verkehrsverein den Verkauf von Eisenbahnfahrausweisen für Fahrten in Deutschland und im Ausland, von Bettkarten der Reichsbahn und der Mitropa, von Platzkarten gegen feste Vergütung. Die geforderte Büroschaftsversicherung wurde gutgeheißen; die Kosten derselben übernimmt die Stadt. Der Verkehrsverein übernimmt auch den Verkauf von Flug- und Schiffahrtskarten, Gepäckversicherung usw. Es ist dringend zu wünschen, daß das Publikum sich zu seiner Bequemlichkeit des Verkehrsvereins bedient. Die Wechselstube soll beibehalten werden. Zu den Bedürfnissen des Verkehrsvereins leistet die Stadt einen jährlichen Zuschuß von 12 000 Mark. Man darf erwarten, daß die Industrie- und Geschäftswelt den Verkehrsverein durch Zahlung eines Beitrages unterstützt, denn in ihrem Interesse liegt es, wenn man in Bochum alle Bequemlichkeiten für Reisende haben kann, die größere Städte bieten. Auch der kleine Mann sollte sich in allen Reise- und Verkehrsangelegenheiten an den Verkehrsverein wenden. Jede gewünschte Auskunft wird erteilt. Ausdrücklich sei bemerkt, daß die Fahrkarten usw. ohne Aufschlag verkauft werden. Der Vorstand beschäftigte sich eingehend mit allen diesen Angelegenheiten. Der Haushaltsplan, vom Geschäftsführer Dustmann vorgelegt, wurde genehmigt. Dem geschäftsführenden Vorstande gehören an: Rechtsanwalt Hackert (Vorsitzender), Verleger O. Dierichs (stellvertretender Vorsitzender), Stadtrat Stumpf, Stadtbaurat Diefenbach, Generaldirektor Borbet, Generaldirektor Knepper, Kaufmann Meyer, Verleger Klagges, Kaufmann Dieckmann. Die Satzungen sollen einer Durchsicht unterzogen werden.

)!(**Polizeistunden - Verlängerung zu Karneval auf Antrag.** Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat die Ortspolizeibehörden ermächtigt, am Fastnachtssonntag und -Montag die Polizeistunde auf Antrag hin bis 3 Uhr morgens zu verlängern.

** **Neue Autobuslinien.** Die von der Ruhr-Wupper-Kraftwagengesellschaft eingerichtete Autobuslinie Bochum-Barmen hat einen steigenden Verkehr aufzuweisen. Nur der erste Wagen (Barmen-Wichlinghausen ab 4,30 Uhr früh; Bochum morgens ab 6 Uhr) ist aus dem Verkehr gezogen worden, da sich der Betrieb nicht lohnte. Die übrigen Wagen sind immer gut besetzt, besonders auch die Spätwagen. Da nach elf Uhr abends noch elf Eisenbahnzüge in Bochum einlaufen, der Straßenbahnverkehr aber dann nur noch einige Wagen ab Bochum laufen läßt, so wird der Autobus einem starken Verkehrsbedürfnis gerecht durch seine Spätwagen. Auf der Strecke Hattingen—Dahlhausen und Blankenstein—Herbede sollen an Sonn- und Feiertagen besondere Spätwagen eingelegt werden. Weniger ergiebig als die Hauptlinien sind die Nebenlinien (Herbede, Witten). An der Ruhr-Wupper-Kraftwagengesellschaft ist die Stadt Bochum mit 25 Prozent, der Kreis Hattingen und die Stadt Barmen mit je 35 Prozent, die Stadt Witten mit 5 Prozent beteiligt. Es besteht die Absicht, eine neue Autobuslinie Bochum-Gelsenkirchen einzurichten, die von der Dorstener Straße über die Hindenburgallee durch Hordel und Günnigfeld führt und diese Orte näher an Bochum heranbringt. Von Gelsenkirchen soll der Autobus nach Buer fahren, sodaß auf diese Weise eine unmittelbare Verbindung geschaffen würde. Ferner ist eine Linie Bochum — Hiltrop — Sodingen — Herne beabsichtigt, weiter eine neue Linie Herne — Pöppinghausen — Bladenhorst. Dem Vernehmen nach soll eine neue Gesellschaft mit dem Sitz in Bochum gegründet werden, an der u. a. die Städte Bochum, Witten und Herne beteiligt sind.

** **Frivole Meineide.** Um lumpigen Geldbetrages willen machten dieser Tage vor dem hiesigen Gericht zwei Zeugen offenbar unrichtige Aussagen. Auf Antrag des Staatsanwaltes wurden sie im Gerichtssaale wegen Verdachts des Meineides verhaftet. Leute, die leicht mit der Wahrheit umgehen und selbst vor einer falschen eidlichen Aussage nicht zurückschrecken, sollen sich warnen lassen. Die Strafen für frivole Meineide sind oft recht streng.

(*) **Kraftwagenbesitzer und Wegesteuer-Verordnung.** Die Versammlung der Vereinigung der Kraftwagenbesitzer von Bochum und Umgegend hat einstimmig zwei Entschließungen angenommen. Die erste Entschließung hält es für erforderlich und wünschenswert, daß alle Kraftwagenbesitzer sich der Vereiniung anschließen. Die zweite Entschließung erhebt Einspruch gegen die Erhebung der Wegesteuerabgabe. Sie hät die Verordnung aus den gleichen Gründen, die von Dr. Steinhaus (Münster) in einem Aufsatz in Nr. 288 vom 9. Dezember 1925 des „Bochumer Anzeiger" genannt sind, für ungültig. (Wie in Nr. 5 mitgeteilt, hat das preußische Oberverwaltungsgericht sie für gültig erklärt.) Die Versammlung erklärte es für ausgeschlossen, daß die geforderte Wegesteuer, die etwa 300 bis 400 Prozent der Kraftfahrsteuer beträgt, überhaupt aufzubringen sei. Eine Umlegung dieser Steuer durch Erhöhung der Preise sei nicht möglich. Es sei unbedingt erforderlich, daß die Besteuerung der Kraftwagen sich in erträglichen Grenzen bewege, wenn nicht noch eine große Anzahl von Betrieben zur Stillegung kommen solle. Die Versammlung lehnte ferner die Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer ab, bis zur Besserung der Wirtschaftslage. Die Versammlung erwartet daher die Ungültigkeitserklärung der Wegesteuerverordnung. Gegenwärtig sei eine weitere Erhöhung der Reichskraftfahrsteuer untragbar.

(*) **Bergbauliche Fragen.** Unter dem Titel „Richtige Zahlen beweisen" ist in diesen Tagen eine kleine Schrift erschienen, die von dem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter des Berghau-Vereins, Dr. Jüngst, verfaßt ist und zu den hauptsächlichsten gegenwärtigen Streitfragen betr. die Wirtschaftslage des Ruhrberabaues Stellung nimmt. Die Schrift knüpft an die um Jahresmitte 1925 vom Bergbauverein herausgegebene Denkschrift an und läßt es sich angelegen sein, die gegen diese, im besondern was die Richtigkeit des verwandten Zahlenstoffes angeht, erhobenen Einwendungen zurückzuweisen, wobei sie zu allen einschlägigen Fragen (z. B. Nominal- und Reallohn, soziale und steuerliche Belastung, technischer Stand des Ruhrberabaus, Arbeitskosten und Erlös usw.) ein reichhaltiges Material liefert. Die Darleaungen sind bis in die neueste Zeit geführt und behandeln bereits den letztlin verbindlich erklärten Lohnschiedsspruch. In das Heft sind neben der Denkschrift des Bergbauvereins auch die Gegendenkschrift des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands sowie weitere Auslassungen von diesem aufgenommen, so daß in der Schrift das einschlägige Material in zureichender Vollständigkeit zusammengefaßt vorliegt.

** **Arbeitsgemeinschaft.** Zu den Ideen, die der Förderung des sozialen Friedens dienen sollen, gehört auch der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Der Versuch, der nach Krieg und Revolution geschaffenen Arbeitsgemeinschaft dauernd Leben zu verleihen, ist bekanntlich gescheitert. Die sozialen Spannungen haben vielmehr zeitweise einen geradezu unerträglichen und für die nationale Entwicklung unseres Volkes bedenklichen Umfang angenommen. Trotzdem der erste praktische Versuch gescheitert ist, hat die Diskussion über die Verwirklichung der Arbeitsgemeinschaftsgedanken nicht aufgehört. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerkverein der christlichen Bergarbeiter haben ihre Vereitwilligkeit erklärt, in einer paritätischen Arbeitsgemeinschaft mitzuwirken. In einem Auffatz der „Sozialen Praxis" ist die Frage gestellt worden, ob es nicht möglich ist, daß etwa ein kleiner Kreis von unterrichteten Persönlichkeiten zusammentritt, deren Aufgabe es wäre, zu prüfen,

Vergünstigung für Kriegsbeschädigte.

Nach Kriegsende wurden rund 1 500 000 Verwundete als versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte anerkannt. Reichstag und Regierung sahen sich seinerzeit in Anbetracht der an die Reichsfinanzen gestellten erheblichen Ansprüche gezwungen, zunächst alle Kriegsbeschädigte mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 10 v. H. durch einen gesetzgeberischen Akt von der Rentenversorgung auszuschließen. Zur Zeit der Hochinflation — im Jahre 1923 — wurden zur weiteren Entlastung der Reichsfinanzen auch die mit 20 v. H. Erwerbsbeschränkten ihres Rechtsanspruchs auf Rente durch Zahlung einer Abfindungssumme von 600 000 Papiermark enthoben. Diese Abfindung konnte bei verspäteter Zahlung im Hinblick auf die 1923 schnell fortschreitende Geldentwertung ihren Zweck — Kapitalisierung der Rente — nicht erfüllen. Zum Teil wurden die Abfindungssummen überhaupt nicht ausgezahlt.

Gegenwärtig stehen in der Rentenversorgung etwa 770 000 Kriegsbeschädigte, denen die neue Novelle zum Reichsversorgungsgesetz vom 28. Juli 1925 eine gewisse materielle Besserstellung bringt. Beachtlich ist u. a. die Bestimung im Artikel II, nach der Beschädigten, die aus der Rentenversorgung ausgeschieden und nicht wieder rentenberechtigt geworden sind, auf Antrag einmal der Betrag von 50 Mark gewährt werden kann, wenn ihr durchschnittliches Monatseinkommen 200 Mark nicht übersteingt. Der Antrag muß vor dem 1. März 1926 gestellt sein. Als Monatseinkommen gilt der Betrag, der nach Abzug der sozialen Zulagen und der Versicherungsbeitragsanteile verbleibt. Bei Todesfall des Beschädigten kann auch unter gewissen Voraussetzungen der Antrag von den Hinterbliebenen gestellt werden. Den in Frage kommenden Beschädigten ist zu empfehlen, den entsprechenden Antrag sobald wie möglich zu stellen.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme. Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Lord wider Willen.

Von
Edgar Wallace.
Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen
von
E. Mc Calman.

30)

„Sie irren sich sehr, Lord Mansar," sagte sie ruhig. „Er besitzt einen solchen Scharfblick, daß ich manchmal staune. Dabei versteht er seine Schlauheit so zu verbergen, daß man nie weiß, was eigentlich in ihm vorgeht. Wie oft habe ich gesehen, mit welcher Geschicklichkeit er es fertig bringt, unsere Wirtschafterin, Frau Phibbs, um den Finger zu wickeln, ohne daß sie es merkt, und sie dazu bekommt, gerade das Gegenteil von dem zu machen, als sie eigentlich wollte. Früher dachte ich, es wäre nur seine durchsichtige Naivität, die sie rührte. Ich habe aber seitdem meine Meinung geändert."

Da sie gerade auf dem Nachhauseweg war, als Lord Mansar sie erblickt hatte, bestand er jetzt darauf, sie in seinem Auto nach der Doughtystraße zu fahren.

Gwenda nahm Gefälligkeiten in der Regel nicht gern an, aber an diesem Tag war sie etwas müde und depri...ert und war darum ganz froh, mit jemand sprechen zu können und dadurch von ihren Gedanken abgelenkt zu werden.

„Ich sah Bubi neulich in Whitehall," erzählte Mansar, als sie durch Piccadilly fuhren, „er trug eine große Aktenmappe und sah so furchtbar feierlich aus, als ob man ihm die ganzen Geheimnisse des Kabinetts anvertraut hätte!"

Gwenda lachte.

„Die Mappe enthielt aber nichts Schwerwiegenderes als eine spanische Grammatik," sagte sie. „Bubi kaufte die Aktenmappe als ein Kompromiß zwischen einer ledernen Tasche und einer Schulmappe!"

Mansar verabschiedete sich ungern von Gwenda. Außer ihrer Schönheit war sie von bestrickender Liebenswürdigkeit. Diese und ihre Aufrichtigkeit, ihre gesunde Lebensauffassung hatten einen größeren Eindruck auf den jungen Mann gemacht, als er es sich eingestehen wollte.

„Ich höre, Sie haben das Broadwaytheater verlassen?" sagte er beim Abschied.

Gwenda nickte.

„Ja, vorigen Samstag. Ich will aber nicht damit sagen, daß ich die Bühne überhaupt aufgebe," fügte sie hinzu und fing an, von etwas anderem zu sprechen.

An diesem Abend wurde Bubi unerwarteterweise am Auswärtigen Amt aufgehalten. Zu seinem Entsetzen ließ ihn Sir John Welson zu sich kommen, gerade als Bubi seine spanische Grammatik und Notizblätter weggelegt hatte und sich anschickte, nach Hause zu gehen.

Sir John war auch eben im Begriff, das Ministerium zu verlassen.

„Wie haben Sie sich nun eingearbeitet, Lord Pelborough?" fragte er.

„Sehr gut, Herr Baron," sagte Bubi ehrerbietig.

„Sie studieren also die edle Kunst der Diplomatie?" meinte Sir John, der in guter Laune war. „Nun, mein Junge, diese edle Kunst kann man in einem Wort zusammenfassen, und das heißt: „Bringe deinem Gegner stets die Ueberzeugung bei, daß er die Oberhand hat." Das ist das Abc der Diplomatie. Uebrigens ich wollte Sie bitten, bis acht Uhr hierzubleiben. Es ist möglich, daß der Minister Sie noch heute mit wichtigen Depeschen nach Paris schicken muß."

Bubi war von dieser Aussicht begeistert. Daß er weiter keine Ausrüstung bei sich hatte als die Kleider, die er gerade trug, und einen Zylinder, störte ihn nicht. Künftig hielt er immer eine fertig gepackte Reisetasche in seinem Bureauzimmer bereit. Glücklicherweise beschloß der Minister, die Reise nach Paris aufzuschieben, und Bubi konnte, ein wenig enttäuscht, um dreiviertel acht nach Hause gehen.

Da er eine Depesche an Gwenda geschickt hatte, um ihr mitzuteilen, daß er die Nacht nicht nach Hause käme, beeilte er sich nicht. Es war schon neun Uhr, als er, die Aktenmappe unter dem Arm, den Zylinder verwegen schief auf dem Kopf — es war dunkel, sonst hätte er sich solch pöbelhaftes Benehmen nicht gestattet — in die Doughtystraße einbog. Seine Gedanken waren mit den hundert spanischen Vokabeln, die er in den letzten Tagen auswendig gelernt hatte, beschäftigt.

Vor dem Hause angekommen, sah er zu seinem Erstaunen Frau Orlando Phibbs, einen Schal über den Schultern, vor der Tür stehen.

„Nanu, Frau Phibbs!" rief Bubi verwundert, „warten Sie denn auf jemand?"

„Nein, Bubi," sagte sie leise, „ich wollte Ihnen nur sagen, daß Frau Maynard Besuch bekommen hat."

„Besuch?" fragte Bubi erstaunt.

„An Ihrer Stelle würde ich nicht zu ihr hinaufgeben, Bubi," sagte sie und legte die Hand auf seinen Arm. „Sie bat mich, aus dem Zimmer zu gehen. Er hat ihr schreckliche Dinge gesagt."

Bubis Blut erstarrte in den Adern.

„Wer ist der Herr?" fragt er beklommen.

„Herr Maynard."

Einen Augenblick sah Bubi Frau Phibbs durch einen Nebel, und der Boden wankte unter ihm.

„Herr Maynard?!" fragte er nach langem Schweigen. „Ihr . . . ihr Mann?"

In diesem Augenblick hörte man einen Schrei. Ohne eine Sekunde zu zögern, raste Bubi die Treppe hinauf. Als er ins Eßzimmer trat, stand Gwenda am Tisch gelehnt, das Gesicht kreidebleich, die Augen rot vom Weinen. Er merkte, wie ihr Atem flog und sie sich das Handgelenk, das einen roten Streifen hatte, rieb.

Einst, bei einem Boxkampf, hatte Bubis Gegner vorsätzlich unerlaubte Kniffe angewandt. Bubi hätte ihn am liebsten ermordet; dasselbe Gefühl hatte er jetzt beim Anblick des Eindringlings. Dieser war ein vierzigjähriger, hohlwangiger, unrasiert aussehender Mann. Der Mund war zu einem Hohnlächeln verzogen, und die tiefliegenden Augen waren auf Gwenda gerichtet, so daß er Bubi nicht sogleich bemerkte.

„Wenn Du glaubst, Du kannst in Luxus leben, während ich hungere, irrst Du Dich gewaltig, Gwenda — — —" sagte er. Plötzlich erblickte er Bubi und hielt inne.

„Wer ist das?" knurrte er.

„Lord Pelborough," keuchte Gwenda.

„Ach, so—o—o!" rief er gedehnt, „und dann willst Du mir weismachen, daß Du kein Geld hast! Ich will Dir mal was sagen. Du mußt mir die Fahrt nach Kanada bezahlen, und mir außerdem eine Summe für die ersten Monate dort — —"

„Was soll das alles heißen, Gwenda? Ist dieser Mann Ihr . . . Ihr Gatte?"

Sie konnte nicht sprechen.

„Ach, Bubi, Bubi!" schluchzte sie und lehnte ihren Kopf an seine Schulter, während er den Arm um sie legte.

„Gatte!" rief der unerwartete Gast lachend. „Das ist ja prachtvoll!"

Gwenda trat von Bubi zurück und schüttelte den Kopf.

„Es ist mein Bruder," sagte sie einfach, und das Lächeln, das Bubis Gesicht erhellte, war unbeschreiblich.

„Ihr Bruder!" rief er leise und betrachtete fast wohlwollend den widerlich aussehenden Menschen.

Gwenda trocknete die Augen und schluckte die letzten Tränen hinunter.

„Er ist eben aus dem Gefängnis gekommen," sagte sie. „Er ist mein Stiefbruder. Sie wollten den Grund wissen, warum ich meine Theaterengagements immer so plötzlich aufgebe, das ist er!" sagte sie und zeigte auf den Eindringling. „Seit Jahren verfolgt er mich auf Schritt und Tritt, die einzige Zeit, wo ich Ruhe vor ihm habe, ist, wenn er im Gefängnis sitzt."

„Hör' mal, Gwenda — — —" begann der Mann drohend, aber Bubi unterbrach ihn.

„Ich würde Ihnen raten, einen anderen Ton anzuschlagen," sagte er sanft. „Gwenda, ich möchte gern ein Wort mit Ihrem Bruder allein sprechen."

Sie schüttelte den Kopf.

„Es nützt alles nichts, Bubi," sagte sie mit einer hilflosen Geste.

Bubi überlegte schnell. Plötzlich, ohne ein Wort zu sagen, verließ er das Zimmer und ging in sein Schlafgemach.

(Fortsetzung folgt.)

Das Bochumer Schwurgericht im Jahre 1926.

Für die im Jahre 1926 bei dem hiesigen Landgerichte stattfindenden Tagungen des Schwurgerichtes sind ernannt:

Für die erste Tagung: als Vorsitzender Landgerichtsrat Dr. Schippers. Beisitzer: Landgerichtsdirektor Dr. Ewardt und Gerichtsassessor Dr. Wester;

für die zweite Tagung: als Vorsitzender Landgerichtsdirektor Struve, Beisitzer: Landgerichtsrat Kellerhoff und Landgerichtsrat Dr. Löwenstein;

für die dritte Tagung: als Vorsitzender Landgerichtsrat Nachmann, Beisitzer: Landgerichtsrat Dr. Bindels und Gerichtsassessor Dr. Wester;

für die vierte Tagung: als Vorsitzender Landgerichtsrat Dr. Vieler, Beisitzer: Landgerichtsrat Dr. Nolting und Landgerichtsrat Kellerhoff;

für die fünfte Tagung: als Vorsitzender Landgerichtsrat Schulte, Beisitzer: Landgerichtsrat Kayser und Landrichter Rosenbaum;

für die sechste Tagung: Landgerichtsdirektor Unterhinninghofen als Vorsitzender, Beisitzer: Landgerichtsdirektor Dr. Löwenstein und Gerichtsassessor Dr. Wester;

für die siebente Tagung: als Vorsitzender Landgerichtsdirektor Struve, Beisitzer: Landgerichtsrat Kellerhoff und Landrichter Rosenbaum;

für die achte Tagung: als Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Stratmann, Beisitzer: Landgerichtsrat Dr. Löwenstein und Landgerichtsrat Dr. Bindels.

Die erste Tagung im neuen Jahre ist nur von kurzer Dauer. Sie findet statt am 18. und 19. Januar. Am ersten Tage steht zur Verhandlung das Strafverfahren gegen den Bergmann J. Cichetzki aus Recklinghausen-Süd, zurzeit hier in Bochum in Haft, wegen Mordversuchs. Der Termin des zweiten Tages verhandelt die Mordsache aus den Kommunistenunruhen gegen den Fabrikarbeiter Rudolf Margies. Seine Vertretung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Wolff und Wenzel in Düsseldorf.

---

ob es bestimmte Fragen gibt, die in gemeinschaftlicher Arbeit ihrer Erledigung oder mindestens Klärung näher geführt werden können. Eine solche Behandlung ist anwendbar z. B. auf die Frage der Belastung der deutschen Wirtschaft durch Sozialverpflichtungen und Steuern, über die Kaufkraft des Lohnes, Arbeitszeit und ähnliche wichtige Dinge mehr. Der Hauptgeschäftsführer der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, Dr. Tänzler, greift gleichfalls im „Arbeitgeber" den Arbeitsgemeinschaftsgedanken erneut auf. Er bedauert, daß niemand vorhanden ist, der zwischen Meinungsverschiedenheiten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern vermittelt und einwandfrei feststellt, was ist. Wenn im „Arbeitgeber" gesagt wird, daß die Erneuerung der alten Arbeitsgemeinschaft nicht mehr in Frage kommen könne, wohl aber die Schaffung einer neuen, aufgebaut auf dem Geiste gegenseitiger Anerkennung und dem Versuch beiderseitigen Verstehens, ohne formalen bürokratischen Aufbau, wenn möglich sogar ohne Satzungen, Geschäftsordnung und Beschlüsse, aber getragen von dem lebendigen Wort der beiden Teile, die sich Auge in Auge und Mensch zu Mensch gegenüberstehen, so bedeutet dies das Angebot einer neuen Arbeitsgemeinschaft. Der Versuch zur Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft im Jahre 1924, der bis zu persönlichen Verhandlungen führte, ist gescheitert. Darüber muß man sich klar sein, daß man den Gedanken einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht als ein Rechenexempel lediglich vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit aus betrachten kann. Auf solcher Basis ist eine Arbeitsgemeinschaft eben nicht möglich. Diese wird vielmehr von dem Willen getragen werden müssen, aus nationalen und sozialen Notwendigkeiten die bestehenden Spannungen zu verringern und damit dem Ziele einer wahren Volksgemeinschaft zuzustreben.

(!!) **Wenn man dem Hausbewohner die Zeitung stiehlt.** Ein Arbeiter in Duisburg hatte wiederholt einem Hausbewohner die Zeitung weggenommen. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen fortgesetzten Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis. Auf die Berufung des Staatsanwalts verschärfte die Strafkammer das Urteil auf einen Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte drei Monate beantragt.

* **Fachausschuß-Sitzung der Schneider und Schneiderinnen.** Seitens der Handwerkskammer Dortmund trat der Fachausschuß für das Schneider- und Schneiderinnen-Handwerk zu einer Sitzung zusammen. Unter anderem wurde über die Anfertigung von Uniformen für die Schutzpolizei pp. durch das Handwerk verhandelt. Es ist zu hoffen, daß dadurch den Uniform-Schneidern größere Aufträge zugeführt werden können.

× **Muß aus dem Schaufenster verkauft werden?** Die Beurteilung dieser Frage führt vielfach zu irrtümlichen Auffassungen, weil von Laien gewöhnlich die zivilrechtliche und die strafrechtliche Seite des Falles durcheinander geworfen werden. Mancherlei Auseinandersetzungen und Unannehmlichkeiten sind die Folgen dieser weitverbreiteten Unkenntnis. Die Schaufensterauslage ist ein Antrag an jedermann, wie er z. B. auch in den Veröffentlichungen von Prospekten, in der Versendung von Preislisten, Katalogen usw. zum Ausdruck gelangt. Diese Anerbieten sind nicht regelmäßig dazu bestimmt, unmittelbar angekommen zu werden und zum Eine solche verstößt zweifelsfrei gegen das Gesetz über Vertagsabschlusse zu führen, sind vielmehr nach der Verkehrsauffassung als Aufforderung zur Stellung von Anträgen seitens des interessierten Publikums zu betrachten. Anders dagegen ist es mit der strafrechtlichen Beurteilung einer Ablehnung des Verkaufs aus dem Schaufenster seitens des Verkäufers, den unlauteren Wettbewerb, das dieses Verhalten eines Kaufmanns als sittenwidrig und strafbar ansieht. Der Aussteller will zweifellos zum Ausdruck bringen, daß die im Schaufenster zum Verkauf ausgestellten Waren in seinem Geschäft erhältlich sind. Wenn gleichartige Waren zum gleichen Preise nicht mehr abgegeben werden können, so ist er daher auch gehalten, diese Ware mit der entsprechenden Preisankündigung aus dem Fenster herauszunehmen, um den Anschein zu vermeiden, als ob er in irreführender Weise besonders billige Angebote machen wollte. Selbstverständlich darf diese Verpflichtung nicht so weit ausgedehnt werden, daß dem Aussteller erhebliche Schäden durch die Herausnahme des Gegenstandes aus der Auslage entstehen können. Der Käufer kann nicht im Wege der Zivilklage die Herausnahme des betr. Gegenstandes oder einer gleichartigen Ware zum gleichen Preise verlangen, sondern er kann schaft bezw. der Polizei wegen Uebertretung der Gehöchstens den Geschäftsinhaber bei der Staatsanwaltsetzesvorschrift zur Anzeige bringen.

* **Doppelte Zahlung von Beiträgen zur Angestelltenversicherung.** Beiträge zur Angestelltenversicherung muß ein Arbeitgeber nachentrichten, auch wenn er Beiträge für die Zeit der versicherungsfreien Beschäftigung an eine Pensionkasse gezahlt hat, die keine Ersatzkasse ist, und der Angestellte eine versicherungspflichtige Beschäftigung auch anderswo übernimmt. Eine Angestellte war bei einer Eisenbahngesellschaft als Mitglied einer Pensionskasse versicherungsfrei. Sie wurde später Verwaltungsgehilfin bei einer Blindenunterrichtsanstalt und damit versicherungspflichtig. Eine grundsätzliche Entscheidung des Reichsversicherungsamts verurteilte die Eisenbahngesellschaft zur Nachzahlung der Beiträge. Nach der Gesetzeslage wäre dies nicht zu vermeiden. Das geltende Recht biete keine Handhabe, die Pensionskasse zur Nachzahlung anzuhalten. Der Reichsversicherungsanstalt sind auch nicht besondere Mittel durch die Pensionskasse an Stelle der nachzuentrichtenden Beiträge zu überweisen. Es besteht keine Möglichkeit, die Doppelbelastung des Arbeitgebers zu vermeiden.

Rechts gehen!

** **Kleine Tageschronik.** Ein wegen Untreue im Amte verhafteter junger Mann machte im Gefängnis seinem verfehlten Leben durch Erhängen ein Ende. — Die silberne Hochzeit feierten vorgestern die Eheleute A. Köhler, Grabenstraße 56. — Einbrecher raubten aus der Postagentur in Brenschede für etwa 100 Mark Postwertzeichen und einiges Kleingeld. Die Agentur wird jetzt von einem Postbeamten verwaltet. Die Bewohner von Ober-Wiemelhausen wünschen eine schnellere Beförderung aufgelieferter Pakete. — Der Bursche, der, wie in Nr. 5 mitgeteilt, zwischen Robertstraße und Berggate eine Frau überfallen und zu vergewaltigen versucht hat, ist von der rührigen Kriminalpolizei in der Person des 20jährigen H. M. verhaftet worden. — Der Radfahrer, der am Sonntag morgen auf der Hattinger Straße überfahren und getötet wurde, ist als ein bei einem Metzgermeister an der Schützenbahn beschäftigt gewesener Metzgergeselle aus Wiemelhausen erkannt worden.

× **Fingierter Ueberfall.** Am 11. ds. Mts. abends wurde der Kriminal-Polizei gemeldet, daß in der Lennestraße eine Frau überfallen, mißhandelt und ihr 1900 Mark geraubt worden wären. Die sofort angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß der Ueberfall fingiert war. Die Frau hatte das ihr anvertraute Geld unterschlagen, was sie durch den vorgetäuschten Raubüberfall zu verschleiern versuchte. Sie und ihr Ehemann werden sich nunmehr wegen Unterschlagung zu verantworten haben.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Münchhausen-Vortrag.** Heute (Donnerstag) abend 8 Uhr findet im Saale des Parkhauses der fünfte Vortrag der Gesellschaft für Literatur und Kunst statt. Börris v. Münchhausen wird aus eigenen Werken vortragen.

(::) **Religiöse Vorträge des Zeltevangelisten W. Wolk.** Die am 10. Januar begonnenen religiösen Vorträge des Zeltevangelisten W. Wolk aus Bielefeld, mit dem Generalthema: „Jesus kommt wieder", finden bis einschließlich Sonntag, 17. d. Mts., jeden abend punkt 8 Uhr, im Saale der kirchlichen Gemeinschaft, Adolfstraße 20, statt. Die Vorträge üben eine sehr starke Anziehungskraft aus, da gerade über die Dinge der Endzeit die Meinungen sehr verschieden sind. Den Vorträgen wird der rein biblische Standpunkt zugrunde gelegt. Der heutige Vortrag lautet: „Die sieben Zornschalengerichte". (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

(b) **Deutsche Volkspartei.** Der Bezirksverein Grumme der Deutschen Volkspartei hielt am vergangenen Sonntag im Lokale Kaiseraue seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Vorstandswahl zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Steinkamp, 2. Vorsitzender Braumann, 1. Schriftführer Sonnenschein, 2. Schriftführer Frau Jedamczik, Kassierer Trottier; Beisitzende Konrad Müller und Frau Wagner. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils der Versammlung hielt Weber (Witten) einen interessanten Vortrag über die Auswirkungen der Provinziallandtags- und der Kreistagswahlen. Eine lebhafte Besprechung schloß sich an. Fräulein Kößling richtete einen warmen Appell an die anwesenden Frauen und lud die Frauen zu den demnächst stattfindenden Vorträgen, die wahrscheinlich im Parkhause stattfinden, ein.

* **Gauverband Bochum des Deutschen Sängerbundes.** Auf dem elften Sängertage des Westfälischen Sängerbundes in Dortmund ist, wie in Nr. 9 des „Bochumer Anzeigers" mitgeteilt, beschlossen worden, daß an Stelle der bisherigen Unterverbände Gauverbände treten sollen. Der Gau Bochum (14.) umfaßt jetzt den gesamten Stadt- und Landkreis Bochum. Vereine, die politisch nicht zum Stadt- und Landkreis Bochum gehören, aber bisher gute Beziehungen zum alten Unterverbande Bochum unterhalten haben, können weiterhin Mitglied des Gauverbandes Bochum bleiben. Die neue Satzung des Provinzialverbandes bestimmt ausdrücklich, daß mit der Zugehörigkeit zum Deutschen und Westfälischen Sängerbunde die Mitgliedschaft zum Gauverbande unter allen Umständen verknüpft ist. Zur Gründung des Gauverbandes ladet der bisherige erste Vorsitzende des Unterverbandes Bochum, Pfortje, die sämtlichen Gesangvereine des Stadt- und Landkreises Bochum, soweit sie Mitglieder des Westfälischen und Deutschen Sängerbundes sind oder noch werden wollen, zu Samstag, 23. Januar, abends 7½ Uhr, in den Bochumer Hof, Alleestraße Nr. 17, ein.

(-) **Verein ehem. 159er und 219er, Bochum und Umgegend.** In der am 10. d. M. stattgefundenen Generalversammlung konnten zwölf Mitglieder neu aufgenommen werden. Der Vorstand wurde mit Ausnahme des ersten Kassierers und des zweiten Schriftführers und eines Beisitzers einstimmig wiedergewählt. Im Anschluß an den Jahresbericht gab der erste Schriftführer einen Ueberblick über den im Oktober vorigen Jahres stattgefundenen Regimentsappell. Nach längerer Aussprache wurde das Lokal des Wirtes L. König, Mühlen- und Albertstraßen-Ecke, einstimmig als Vereinslokal gewählt.

):(**Vereinigte Bruderschafts-Sterbelade.** Eine der ältesten Sterbekassen ist zweifellos die Vereinigte Bruderschafts-Sterbelade in Bochum. Ueber 1000 Mitglieder gehören der Kasse an. Trotzdem während der Inflationszeit das Vermögen der Kasse der Entwertung anheimfiel, konnte die Sterbelade im vergangenen Jahre ein Höchststerbegeld von 100 Mark zahlen, außerdem die Gestellung eines Leichenwagens. Die Kinder der Mitglieder sind bis zum 16. Lebensjahre mitversichert; beim Todesfalle wird ein entsprechendes Sterbegeld gezahlt. Der Kassenbestand am Schlusse des Jahres ist erfreulicherweise ein größerer geworden, sodaß man wohl mit einer Erhöhung des Sterbegeldes in diesem Jahre rechnen kann.

br. **Katholischer Gesellenverein.** Der Katholische Gesellenverein hat am Schlusse des verflossenen Vereinsjahres die stattliche Mitgliederzahl von 435 zu verzeichnen, gegen das Vorjahr eine Zunahme von 71. Gestorben sind im Laufe des Jahres fünf Mitglieder. Ehrenmitglieder zählt der Verein annähernd 900, gestorben sind 14 Ehrenmitglieder. Die Zahl der durchreisenden Gesellen betrug im Laufe des Jahres 264; sie erhielten für einen Tag Kost und Nachtquartier kostenfrei. Für die Weiterbildung der Mitglieder ist in den einzelnen Fachabteilungen sehr viel geleistet worden. Auch fanden im Laufe des Jahres zwei Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung statt; von den Teilnehmern dieser Kurse hat eine Anzahl Mitglieder die Meisterprüfung bestanden. Für die geistige Weiterbildung sorgte die Bibliothek, die über 600 Bücher umfaßt. An der Pilgerfahrt nach Rom anläßlich des heiligen Jahres nahm auch eine Abordnung der Bochumer Gesellen mit der Vereinsfahne teil. Alles in allem ein sehr erfolgreiches Jahr, was auch zum großen Teile dem geistlichen Leiter des Vereins, Präses Fischer, zu verdanken ist. In den Vorstand wurden neugewählt: Kamperdiek, Vössing, Zander, Peine, Honert. Im nächsten Jahre kann der Verein auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

(::) **Evangelischer Arbeiter-Verein Bochum-Wiemelhausen.** Die am letzten Sonntag im Vereinslokal Knepper abgehaltene Generalversammlung war sehr zahlreich besucht. Sie wurde von dem 1. Vorsitzenden Pfarrer Neckert eröffnet. Er gab einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins, der die evangelischen Belange in den Vordergrund zu stellen sich zur Aufgabe gemacht habe. Der Kassenbericht schloß mit einem erfreulichen Ueberschuß ab. An Sterbegeld wurden im vergangenen Jahre 540 Mark ausgezahlt. Es waren sieben Sterbefälle zu verzeichnen (5 Erwachsene und 2 Kinder). Der Kassenbericht wurde genehmigt und dem Kassierer Entlastung erteilt. Es wurde in Erwägung gezogen, den Beitrag auf den alten Satz zu reduzieren. Es entspann sich eine lebhafte Aussprache bezüglich der Stellung zum Verbande, wobei der Austritt aus diesem vorgeschlagen wurde. Am Sonntag, 14. Februar, soll eine außerordentliche Generalversammlung darüber befinden. Die Leistungen des Vereins bleiben wie bisher bestehen. Das Sterbegeld beträgt für Kinder bis zu 7 Jahren 20 Mark, von 8 bis 11 Jahre 30 Mark, von 12 bis 16 Jahre 50 Mark, für Erwachsene 100 Mark. Der jährliche Zuschuß zum Posaunenchor wurde auf 50 Mark erhöht. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Als Vereinslokal wird das des Wilhelm Knepper beibehalten.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

In die Fremdenlegion verschleppt.

Mühlheim, 13. Jan. Der achtzehnjährige Sohn einer Familie auf dem Dickswall wollte am Montag, dem 11. d. Mts., nach Krefeld fahren. Der junge Mann ist gegenwärtig stellungslos. Auf dem Bahnhof Eppinghofen bestieg er ein Abteil vierter Klasse des 8,58 Uhr morgens nach Krefeld fahrenden Zuges. Er setzte sich neben einen älteren Herrn, bei dem gerade Platz frei geworden war. Als der Zug über die Brücke fuhr, erkundigte sich der Fremde nach dem Hochwasser der Ruhr, und so kam man ins Gespräch. Der Mann erzählte, er komme von Winterberg. Nach seinem Reiseziel befragt, antwortete der junge Mülheimer, daß er wegen einer Stelle nach Krefeld wolle. Als der Fremde auf diese Weise erfahren hatte, daß der Mülheimer Dekorateur sei, sagte der Fremde, er sei Manufakturwarenhändler in Düsseldorf, und wenn der junge Mann sein Fach verstehe, könne er mit ihm sofort zu seinem Geschäft fahren. Die Gehaltsfrage sei für ihn Nebensache, wenn er nur einen tüchtigen Dekorateur erhalte. Der junge Mülheimer erklärte sich bereit, auf den Vorschlag einzugehen. Man kam überein, daß der junge Mülheimer von Duisburg aus gleich mit nach Düsseldorf fahren solle. Da man aber auf einen Zug in dieser Richtung etwa eine Stunde hätte warten müssen, schlug der Fremde vor, mit ihm ein Auto zu benutzen. Rechts vom Bahnhofsausgang stand ein einzelnes geschlossenes Auto, das sich sofort in Fahrt setzte. Der Fremde begann sofort wieder mit einem lebhaften Gespräch und der junge Mann war so in Anspruch genommen, daß er nicht darauf achtete, welchen Weg das Auto nahm. Es ging alles so schnell und angenehm, daß unser Mülheimer auch nicht bemerkte, daß schließlich ein von französischen Posten bewachtes Kasernentor durchfahren wurde. Erst als im nächsten Augenblick vor einer von Militär belebten Haustür gehalten wurde, sah er mit Schrecken, was mit ihm geschehen sollte. Der Fremde, der nur noch kurz bemerkte, daß man jetzt da sei, stieg zu der einen Seite des Autos aus, während der junge Mann auf der andern Seite von einem französischen Posten empfangen wurde, der ihm bedeutete, ins Haus hinaufzugehen. Zu einer Schreibstube, in der zwei Offiziere saßen, sagte dann auch der Mann aus dem Eisenbahnzuge; hatte er bisher fließend deutsch gesprochen, so wechselte er jetzt mit den Offizieren einige Bemerkungen auf Französisch. Der junge Mülheimer wurde alsbald unter militärischer Bedeckung zu einem anderen Hause gebracht, wo ihm zunächst die Jakettaschen durchsucht und von Brieftasche nebst Inhalt sowie Portemonnaie entleert wurden. Darauf wurde er von dem Posten in einen anderen Raum gewiesen, in dem Feldbetten mit dünner Decke übereinander aufgestellt waren. Hier befanden sich mindestens dreißig junge Leute. Einige von ihnen waren schon sechs Tage da; sie durften das Zimmer nicht verlassen, es sei denn zur Verrichtung eines Bedürfnisses, wobei dann einer der ständig draußen vor der Zimmertür Wache haltenden Doppelposten mitging. Unser Mülheimer sah, wie den Leuten eine recht unappetitlich aussehende Bohnensuppe hingestellt wurde, in so schmutzigem Geschirr, daß viele sie nicht zu essen vermochten. In dem Zimmer befanden sich auch dicke Bände mit illustrierten Heften in deutscher Sprache, worin das Leben in der Fremdenlegion als sehr verlockend hingestellt wurde. Man erfuhr, daß man sich in der Hauptsammelstelle der Fremdenlegion in Euskirchen befand. Jeden Mittwoch geht von hier, wie es heißt, ein Transport von fünfzig Mann nach Metz, von wo die Leute nach der Einkleidung nach Afrika verschifft werden. Der junge Mülheimer nahm nun Fühlung mit diesem und jenem der im Raume Versammelten. Er erfuhr, daß verschiedene durch Anwendung von betäubenden Zigarren oder Zigaretten und sonstigen Einschläferungsmitteln verschleppt worden seien. Manche waren so verwirrt, daß sie überhaupt keine Auskunft zu geben vermochten. Die meisten waren nachts eingeliefert worden. Eine Anzahl war darunter, die sich zur Fremdenlegion gemeldet hatte. Einer hatte zum Beispiel in Dortmund verhaftet werden sollen; er hatte drei Tage gebraucht, um von Dortmund nach Euskirchen zu wandern, nur mit Hemd, Hose und Jacke bekleidet. Mit zwei jungen Leuten von besonderer Körperkraft, einem Vierundzwanzigjährigen aus Münster und einem Einundzwanzigjährigen aus Gelsenkirchen, wurde der Mülheimer vertraut. Die beiden waren entschlossen, alsbald einen Fluchtversuch zu wagen. Abends gegen 7 Uhr beobachteten die drei vom Fenster aus, den in etwa drei Metern Tiefe unter dem Fester patrouillierenden Posten. Als die übrigen beim Essen saßen, sprang der Stärkste von den Dreien mit einem Satz auf den Posten hinunter, der lautlos zur Erde fiel und von dem Flüchtling noch schnell mit den Fäusten bearbeitet wurde. Im nächsten Augenblick waren die beiden anderen nachgesprungen. In dem Dunkel, das draußen herrschte, gelangten sie bald an eine niedrige Mauer, die rasch überstiegen war. In verschiedenen Richtungen liefen sie verabredungsgemäß davon, ohne daß sie Alarm des Postens gehört hätten. Der Mülheimer kam nach etwa zwanzig Schritten an eine Chaussee und dann bald in die Stadt. Von hier fuhr er über Köln nach Mülheim zurück. So erzählt die „Rh.-W. Ztg", die eingehende Untersuchung fordert.

✣

£ **Herne,** 13. Januar. Für die Vergebung der Schreinerarbeiten des Lyzeumsausbaues waren 11 Angebote eingegangen. Das höchste Angebot betrug 25 893,80 Mark, das niedrigste Angebot 23 944 Mark. — Dem „Herner Verband der Grenzmarkvereine" ist der evangelisch-ostpreußische Unterstützungsverein beigetreten. — Der Schiffahrtsverkehr im Rhein-Herne-Kanal, der durch die letzte hervorgerufene Hochflut völlig zum Erliegen gekommen war, ist wieder langsam im Steigen begriffen.

+ **Herne,** 14. Jan. An den Gräbern der Opfer des Eisenbahnunglücks vor einem Jahre ließ die Stadtverwaltung einen kostbaren Kranz niederlegen zum ehrenden Gedenken der Toten.

£ **Herne,** 13. Jan. Das Schulkuratorium in Mayen hat die Wahl des Direktors Pesch von hier bereits getätigt. Sein Nachfolger wird Direktor Dr. Volpers aus Mayen.

* **Buer,** 13. Jan. In der vergangenen Nacht drangen drei maskierte Räuber mit vorgehaltenen Revolvern in die Wohnung des Bäckermeisters B im Brötzweg ein. Während einer der Räuber die Eheleute mit vorgehaltenem Revolver zwang, im Bette liegen zu bleiben, durchstöberten seine Spießgesellen sämtliche Räume und den Laden und raubten aus der Tageskasse etwa 500 Mark bar Geld. Sie packten ferner alles zusammen, was mitgehenswert erschien und verschwanden dann.

s **Annen,** 13. Jan. Den Stillegungen der großen Werke folgen jetzt solche der kleineren Betriebe. Die Glashütte Hoffmann in Kruckel ist stillgelegt worden, ebenso die Rohrzieherei von Dörk & Pleuger in Rüdinghausen. Die Gelbgießerei Goerke und die Eisengießerei Knappmann haben 9/10 ihrer Arbeiter entlassen.

s **Dortmund,** 13. Jan. Die Industrie- und Handelskammer Dortmund hatte wie gegen die bei der Beratung des Haushaltungsplanes durch die städtischen Behörden beschlossene Erhöhung der Lohnsummensteuer auch gegen den Gemeindebeschluß vom 8. November 1925 über die Erhebung der Berufsschulbeiträge im Rechnungsjahr 1925 bei der Regierung in Arnsberg Einspruch erhoben. Während sie mit dem ersteren Einspruch einen teilweisen Erfolg gehabt hat, hat der Regierungspräsident den letzteren Einspruch zurückgewiesen.

Dortmund, 13. Januar. Das preußische Oberbergamt teilt mit: Am 12. Januar gegen 9 Uhr abends sind auf der Zeche „Vereinigte Trappe" in Silschede durch eine Explosion unter Tage zwei Bergleute getötet und fünf verletzt worden. Von den beiden Getöteten wird noch ein Mann vermißt. Drei der Verletzten befinden sich in Lebensgefahr. Die Zeche „Vereinigte Trappe" liegt still. Es wird nur noch Material ausgebaut. Die Explosion ist wahrscheinlich dadurch verursacht, daß versucht worden ist, in einem Querschlag, in dem trockener Kohlenstaub vorhanden war, eine aufgebaute Maschinenwelle mit Dynamit zu zerreißen. Hierbei scheint Kohlenstaub entzündet worden zu sein. Die mechanischen Wirkungen der Explosion sind gering. An der Bergung des Vermißten, der wahrscheinlich in einen blinden Schacht geschleudert worden ist, wird gearbeitet. Die bergbehördliche Untersuchung ist im Gange.

lb **Duisburg,** 13. Januar. In der jugoslawischen Banknotenfälschung wurde der verhaftete Char während des ganzen Tages von der Kriminalpolizei vernommen. Gegen Abend legte er ein Geständnis ab, daß er an der Verbreitung von Dollarnoten und Fälschungen beteiligt sei. In derselben Angelegenheit wurde gestern ein Tabakshändler Buchholz aus Bielefeld festgenommen.

○ **Düsseldorf,** 13. Jan. Bei einer eingehenden Besichtigung des Ausstellungsgeländes durch den Regierungspräsidenten mit seinen Sachberatern zeigte es sich, daß sämtliche Bauten, die im Ueberschwemmungsgebiet lagen, keinerlei Schäden durch das Hochwasser erlitten haben. Die Ausstellungsleitung hatte bereits vor Wochen weitgreifende Maßnahmen getroffen, um alles zu sichern und vor Schäden zu bewahren. Alle Bauten sind wieder voll im Gange. — Die niederrheinischen Sparkassen konnten auch im Monat Dezember eine erstaunliche Vermehrung ihrer Einlagen verzeichnen. Die Spareinlagen stiegen von 284,8 Millionen Mark Ende November auf 293,8 Millionen Mark Ende Dezember.

* **Aachen,** 12. Januar. Im Aachener und Krefelder Bezirk halten sich zur Zeit zahlreiche ausländische Detektive zu Nachforschungen wegen der Banknotenfälschungen auf. Es besteht enge Zusammenarbeit zwischen deutschen, niederländischen und französischen Detektiven. Die Fälschungskontrollstelle der Reichsbank ist ersucht worden, sich mit ihren Fachleuten ebenfalls zur Verfügung zu stellen.

× **Saarbrücken,** 13. Januar. Am 10. Januar fand für den Saarbrücker Knappschaftsverein die allgemeine Aeltestenwahl statt. Das Ergebnis ist folgendes: Gewerkverein christlicher Bergarbeiter 20 816 Stimmen (am 18. November 1923: 13 658 Stimmen); alter Verband 19 213 (17 635) Stimmen. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hat also gegenüber der letzten Wahl über 6500 Stimmen zugenommen, der Bergarbeiterverband etwa 1500.

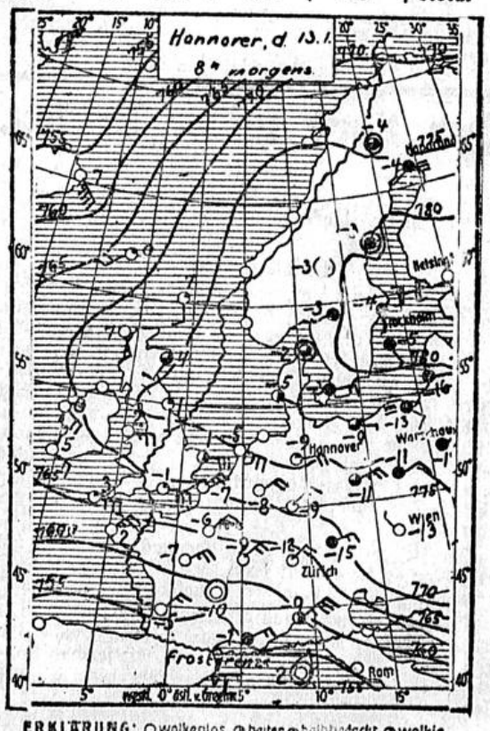
** **Kleine Provinznachrichten.** Der Bäckermeister Fritz Köster aus Mengede erschoß sich wegen finanzieller Schwierigkeiten. — Durch fahrlässiges Umgehen mit einer Luftbüchse verletzte in Gladbeck ein junger Bergmann einen siebenjährigen Jungen durch einen Schuß in den Kopf schwer. — Die durch das Hochwasser beschädigte Eisenbahnbrücke in Hagen im Stadtteil Eckesey ist in sich zusammengebrochen und völlig unbrauchbar geworden. Sie soll erneut werden. — Die von ihrem Schwiegervater in Kamen bei einer Kneiperei des alten Mannes mit Gästen angeschossene Frau Poschmann ist an der erhaltenen Verwundung gestorben. — Der Bahnarbeiter Osterlein aus Menden, der bei einer Schlägerei am Silvesterabend einen Schädelbruch erlitt, ist jetzt gestorben. — Vor einigen Tagen brannte die Matratzenfabrik in Bönen fast vollständig nieder. Jetzt wurden die von dem Feuer verschonten Gebäude durch einen neuen Brand eingeäschert. — Wegen der ungünstigen Wirtschaftslage wird von einer Abhaltung der Niederrheinischen Messe in Wesel abgesehen. — In Herzogenrath wurden zwei Mädchen verhaftet, die aus einem Geschäft 2200 Gulden gestohlen hatten. — In Goch wurden die Besitzer des Hofes verhaftet, der in vorigen Woche durch Feuer vernichtet wurde, da sie ihr Anwesen selbst in Brand gesteckt hatten.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte
vom 13. Januar.

Das starke Hoch im Nordosten wird durch flache Teiltiefs in seiner Wirksamkeit etwas geschwächt. Es beherrscht aber noch die Witterung von ganz Europa. In Deutschland ist das Wetter heiter, im Osten nur teilweise bewölkt. Der Frost hat im Westen an Stärke noch etwas zugenommen.

Vorhersage bis Freitag: Meist heiter, später aber vielfach stärker bewölkt bei leichten Schneefällen, vorübergehend geringe Milderung des Frostes.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C°	Wetter
Essen	771.6	ONO 5	−7	heiter
Borkum	—	—	—	—
München	769.4	ONO 3	—	—
Berlin	—	—	—	—
Kahle Asten	—	—	—	—
Brocken	664.6	O 7	−15	Nebel
Zugspitze	516.3	OSO 6	−24	klar
Lugano	764.3	N 1	−9	bedeckt



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, — sehr leicht, — leicht, — schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — steif, — stürmisch, — voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die Zahnpaste **Chlorodont.**

Nann vermißt.
ensgefahr. Die
Es wird nur
ſion iſt wahr-
cht worden iſt,
ohlenſtaub vor-
Maſchinen-
ßen. Hierbei
worden zu ſein.
loſion ſind ge-
der wahrſchein-
ert worden iſt,
nterſuchung iſt

jugoſlawiſchen
e Char wäh-
inalpolizei ver-
Geſtändnis
ollarnoten
derſelben An-
ändler Buch-

er eingehenden
durch den Re-
atern zeigte es
ſchwemmungs-
as Hochwaſſer
g hatte bereits
getroffen, um
ewahren. Alle
– Die nieder-
ch im Monat
ihrer Einlagen
von 284,8 Mil-
3,8 Millionen

und Krefelder
ändiſche Detek-
knotenfäl-
uſammenarbeit
d franzöſiſchen
der Reichsbank
euten ebenfalls

. Januar fand
sverein die
s Ergebnis iſt
arbeiter 20 816
58 Stimmen);
Der Gewerk-
gegenüber der
enommen, der

Bäckermeiſter
wegen finan-
ſiges Umgehen
e ck ein junger
durch einen
das Hochwaſſer
Hagen im
ngebrochen
ll erneut wer-
Kamen bei
Gäſten ange-
haltenen Ver-
eiter Oſterlein
am Silveſter-
geſtorben.
ratzenfabrik in
urden die von
einen neuen
r ungünſtigen
altung der
eſel abge-
en zwei Mäd-
t 2200 Gulden
en die Beſitzer
Woche durch
en ſelbſt in

Wetterwarte

d durch flache
eſchwächt. Es
ganz Europa.
im Oſten nur
Weſten an

Meiſt heiter,
ichten Schnee-
des Froſtes.

Wetter
heiter
Nebel
klar
bedeckt

wolkig,
Gewitter,
leicht,
ſteif,
gen mit
) verbin-
en Oſten
an.

ruch
n das ſchönſte
ollkommen un-
orodont.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief Dienstag früh sanft, nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, unsere geliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Maria Rau

geb. Paehler

im Alter von 69 Jahren, mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln der röm. kath. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Joh. Rau sen.
Joh. Rau und Frau geb. Beckmann.
Willy Rau und Frau geb. Metzger.
Anton Rau und Frau geb. Weißgerber.
Heinz Rau
Maria Backhaus geb. Rau.
Albert Werth und Frau geb. Rau.
Renne Rau
Gretel Rau und 5 Enkelkinder.

Bochum, Gütersloh, Haag (Holland) Köln, Erfurt; Hütten, den 13. Januar 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 16. ds. Monats vorm. 9 Uhr vom Sterbehause Eickel, Klar. str. 4 aus statt.
Das feierliche Hochamt ist vorher 8¼ Uhr in der St. Antoniuskirche.

Am Sonntag, den 10. Januar 1926 starb infolge Unglücksfalles unser lieber Sohn, Bruder, Enkel u. Neffe, der

Metzgerlehrling

Heinrich Spitzhofer

im Alter von 15¾ Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Reinhold Spitzhofer.

BOCHUM, Hordel, Königsberg, Malente-Gremsmühlen, den 13. Januar 1926.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Wiemelhausersir, 195, aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Dem unerforschlichen Ratschlusse Gottes hat es gefallen, Dienstag nachmittag 5 Uhr, meine innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Schwägerin

Frau

Luise Miersewa

geb. Baudach

im Alter von 77 Jahren, in die Ewigkeit abzuberufen.

In tiefem Schmerz:

Familie Ferdinand Miersewa.

Bochum, Breslau, Striegau, Wurzen, Breunau (Böhmen), den 13. Januar 1926.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3½ Uhr, vom Trauerhause, Ferdinandstr. 41, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Montag nachmittag um 6½ Uhr verschied nach schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Hermann Menne

im Alter von 58 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Hermann Menne
geb. Immel
nebst Kindern und Angehörigen.

Hordel, Recklinghausen, Elberfeld, Borbek, Lintfort u. Bochum 4, den 13. 1. 26.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 15. Januar, nachmittags 4¼ Uhr vom Trauerhause Gustavstraße 40, Hordel, aus.
Allen, die aus Versehen keine Nachricht erhielten, diene diese als solche. 45453

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 11. ds. Mts., 12 Uhr nachts, infolge eines Schlaganfalles mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Anton Habernoll

im 51. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Frau Anton Habernoll geb. Korte
Renate Habernoll
Christa Habernoll.

Bochum den 14. Januar 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Januar, vorm. 8 15 Uhr, vom Trauerhause, Feldstr, 2b, aus statt. Das Seelenamt ist um 7 Uhr in der Propste kirche.

Am 11. ds. Mts. verschied unerwartet der Revisor meiner Unternehmungen

Herr Anton Habernoll

im 51. Lebensjahre.

In unermüdlichem Schaffen hat der Verstorbene erfolgreich in meinen Unternehmungen gewirkt. Ich werde ihm allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Bochum, den 14. Januar 1926.

Hans Bohnacker.

Am 11. ds, Mts. verschied infolge eines Schlaganfalles unser Mitarbeiter

Herr Anton Habernoll

im 51. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Entschlafenen den bewährten Mitarbeiter, der allen von uns ein Vorbild an Treue und Pflichterfüllung war.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bochum, den 14. Januar 1926.

Die Beamten und Arbeiter der Gewerkschaft Pluto.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Großvaters Schwiegervaters, Bruders und Onkels, sagen wir allen, insbesondere den Vereinen, allen Verwandten und Bekannten sowie Herrn Pfarrer Fortmann für die trostreichen Worte am Grabe unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Beyer.

Gerthe, den 14. Januar 1926.

Auswärtige

Familien-Nachrichten

Geboren ein Mädchen: Wilh. Mies (Ilse Roßmann), Essen.

Vermählte: Fritz Thiel mit Gertrud Nocke, Freisenbruch. Otto Neumüllers mit Maria Lehmköhler, Coesfeld und Hagen.

Gestorben: Otto Müschenborn, 64 J., Schwerte. Frau Räte Hoffmann, 39 Jahre, Dortmund. Frau Joh. Schlüter, 70 Jahre, Altenessen. Wilhelm Jürging, 66 Jahre, Bielefeld. Otto Eichholz, 50 Jahre, Altenessen. Witwe Friedrich Hapke, 83 Jahre, Wattenscheid. Theodor Stensmann, 67 Jahre, Gelsenkirchen

Heirats-Gesuche

Sol. Mann, 30 J. alt, evg., s. Damenbek. im Alt. von 21 bis 27 Jahr. zwecks

Heirat.

Wwe. ohne Anhang nicht ausgeschl. Angeb., mögl. m. Bild, u. H. F. 45422 an die Geschst. d. Ztg.

Gefunden

Schäferhund
zugelauf. Abzuhol. Altenbochum, Wilhelmstr. 85, 2. E.

Die Beleidigung, die ich gegen den Hauseigentüm. Fritz Schwiebert, Harpen, Wiescherst. 138, ausgespr. habe, nehme ich mit Bedauern zurück. Wilh. Schulze, Harp., Wiescherst. 138.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum,
Große Beckstraße 22

Schwarz. Klavier
(Ibach),
gut erhalten, aus Privathand preisw. abzugeben.
Anfrag. unt. R. S. 4608 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Haarscharf
werden Rasiermesser, Scheeren und sämtliche Werkzeuge.
Schleiferei
Walter Grah,
Kortumstr. 21

Gar. naturr. Bienen-Blüten-Schleuder-
HONIG
edelst. Qu. 10-Pfd.-Dſ. fr. Nachn. 11 M., halbe 6,50. Gar. Zurücktn. Imk. Bienenhof Obernend and 47, Bremen 1219

Inventur-Ausverkauf

Ein Posten Taschentücher

reinleinen mit Hohlsaum für Damen und Herren mit kleinen Webfehlern

30%
unter Preis.

Leinenhaus
Buschhoff

Besonders
vorteilhaftes Angebot im

Benutzen Sie den Fahrstuhl.

Inventur-Ausverkauf

Spannstoff	Meter .045	**Tapestry-Teppich** reine Wolle, 2×3	45.-
Spannstoff doppelt breit,	Meter .085	**Haargarn-Teppich** Strapazierware, 2×3	69.-
Etamine 150 cm breit,	Meter .069	**Cocosteppich** moderne Zeichnungen, 2×3	49.-
Brises-bises zum Aussuchen,	Stück .015	**Tapestry-Läufer** gute Qualitäten, 67 cm breit,	Meter 3.75, 2.75
Madras doppeltbreit, dunkelgrundig,	Meter 2.25	**Haargarnläufer** große Auswahl, 67 cm breit,	Meter 4.50, 3.75
Scheibengardinen	Meter .033	**Cocosläufer** bes. vorteilhaft, 67 cm breit,	Meter 2.75, 1.95
Gobelin doppeltbreit, tadelloser Bezugstoff,	Meter 3.25		

Besichtigen Sie unsere große Spezial-Abteilung.

Gebr. Abraham Bochum.

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die endgültige Veranlagung zur Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1925.

1. Alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, die im Bezirke der Stadt Bochum im Kalenderjahr 1925 eine Betriebsstätte im Sinne des § 1, Abs. 4 der Gewerbeordnung vom 23. 11. 1923 unterhalten haben, werden hiermit zur Abgabe einer Steuererklärung aufgefordert.

2. Die Steuererklärung ist unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks bis spätestens zum 1. Februar 1926 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses hier einzureichen. Vordrucke für die Steuererklärung gehen den Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen zu. Gewerbesteuerpflichtige, denen ein solcher Vordruck nicht zugestellt werden sollte, können ihn im Geschäftszimmer des Gewerbesteuerausschusses Trankgasse 7, Eingang B, Zimmer 21, in Empfang nehmen. Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

3. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrund-Betrages auferlegt werden.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer wird mit Geldstrafen bestraft, auch kann auf Gefängnis erkannt werden. Ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird ebenfalls bestraft.

4. Bis zum Empfang eines Veranlagungsbescheides für das Rechnungsjahr 1925 sind die Gewerbesteuervorauszahlungen nach den bisherigen Bestimmungen zu entrichten. (LM6

Bochum, den 11. Januar 1926.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Stadtkreis Bochum.



Wäsche
vor der einfachsten bis zur feinst. Ausführung, komplette
Braut-Ausstattungen, Oberhemden
gut und billig.
Mitgebrachte Stoffe werd. wunschgemäß und nach Maß verarbeitet. Lyko
Spez. Wäschehaus
Viktor Kösler
Kortepfad 12.
(am Friedrichspl.)
Tel Nr. 5077

Einige Herren od. Damen können noch an einem guten
Mittag- u. Abendtisch
teilnehmen. (45388
Schillerstr. 18, part.

Zur Anfertig. von einfach. u. eleganter
Damen-Garderobe
empf. sich erstklass. Damen-Schneiderin. Ang. u. L M 45328 an die Gesch. d. Zt.

Graue Schrenzlüten
in allen Größen, per Kilo 0,40 Mk.
weiße Bäckerbeutel
per Kilo 0,90 Mk., prima Verarbeitung
Mummelthey's Centralbuchhandl., Bochum, Obere Marktstr. 31, Tel. 3968, gegr. 1872.

Pianos
nur gute Fabrikate b. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, Nähe Wittener Str. Verk. v. 4—7 Uhr.

Bindfaden, Wäscheleinen,
reiner Hanf in jed. Länge, Hanfseile, Wurstgarn.
Th. Schulz Nchf.,
Wellenbrink 15.
— Telephon 1570. —

Schwarzer Rehpinscher,
auf den Namen „Putzi" hörend, entlaufen.
Gegen hohe Belohnung abzugeben:
Büro der „Tonhalle"
Bongardstrasse 14.

Warum fragen Sie Ihr Gebiß nicht?

Dasselbe wird Ihnen unter Garantie gut passend umgearbeitet. — Zahnziehen mit örtlicher Betäubung 1.– Mk. Plomben und künstliche Zähne von 2.– Mk. an. — Plattenloser Zahnersatz, der naturgetreueste Ersatz.

Neu! Hekolith Neu!
Prothesen fast unzerbrechlich.
Für alle besseren Arbeiten gebe ich gerne 10 Jahre Garantie für Haltbarkeit.
Zahnbehandlungen von elektrischen Sonnenbestrahlungen nach dem neuesten Verfahren

Zahn-Praxis A. Peters
Fernspr. 4248 **Kaiserstr. 39** Fernspr. 4248
2 Wartezimmer. — Eigenes Laboratorium.
Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.
Sprechzeit von 9–7 Uhr abends.

Zahnpraxis
P. Sachse
Viktoriastr. 9
Billige Preise. Beste Behandlung.

Zahnpraxis
Franz Günnewig
Bochum, Kanalstraße 21.
Eigenes Laboratorium

Deutsche Molkereibutter
in 50-Pfd.-Kübeln empfiehlt billigst
Carl Kleine,
Gummertshof.
Tel. 204 und 425.

125 Bd. Klassiker
pr. Leineneinband, 20 Bände Meyers Konv.-Lexikon, Pr.-Bd. m. Goldschnitt, 3 Bd. Plat. Heilmethode, all. w. n., m. nußb. Bücherich. preisw. z. verk. Näheres in der Geschäftsst. 45027

---

1 Bettstelle 1 Patentrahmen, 1 dreiteil Auflage mit Kopfteil . . . . . RM. **80,-**
Anzahlung RMk. 10.–, Abzahlung wöchentl. RM. 5.–

Ledertuchsofa 75.- an
von RM.
Anzahlung RMk. 7.50, Abzahlung wöchentl. RM. 5.–

Plüschsofas besonders preiswert.

Wilh. Hornig,
Bochum, Brückstr. 63,
gegenüber Haltestelle Kortländer

Monat Januar!
Hochwertige
Qualitätsanzüge u. Paletots
nach Maß
Mk. 150.- bis 180.-
Telefon 3744 **Fritz Schünke** Bongardstr. 15

Versäumen Sie nicht
sich Tapeten • Teppiche
Linoleum • Läuferstoffe
zu Inventur-Preisen
in diesem Monat zu kaufen.
Beachten Sie meine Auslagen!
Carl Bohlmann BOCHUM Kortumstr. 4.

Offene Stellen

Männlich

Großfirma der Werkzeug- und Werkzeugmaschin.-Branche
mit eigener Fabrikation bestens eingeführt, sucht

Vertretung

für das Ruhrgebiet.

Nur erste Kräfte mit besten Beziehungen zur Industrie kommen in Frage.

Angebote unter **O. S. 4605** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Glänzende Existenz!
Tüchtiger Kaufmann, der den Versand zu überwachen hat, findet sofort Anstellung bei 200 bis 250 Mk. Monatsgehalt, wenn Mk. 3000.— für 3 Monate eingelegt werden. Kapital wird sichergestellt. Dieser Posten kommt auch für Damen in Frage. — Eilangebote mit Referenzen und frühestem Antrittstermin sind an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten unter R. G. 45471.

Tüchtiger
Verkäufer
mit langjähriger Erfahrung für Innendekorationen u. Teppiche gesucht.
F. Rob. Baecker jun.
Solingen.

Guten Verdienst f. dauernd an strebsame u. arbeitsfreudige Person. (Vertrieb an Priv.) verg. Rich. Dignas, Hernerstr. 134, 3. E. Zu meld. ab 3 Uhr.

Zuverlässiger
Chauffeur
gesucht, der kleinen Opelwagen fahr. u. vollkommen in Ordnung halten kann. Ausführl. Bewerb. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. u. E. F. 4385 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

100% Verdienst! Kein Muster! Keine Barvorlage!
O. Jahn, Hamborn-Rh.

Fünf Jungen
zum Steineputzen gesucht. (45459
Gartenstraße 6.

Weiblich

Tüchtige erste
Verkäuferin
mit langjähriger Erfahrung für Damenkonfektion gesucht.
F. Rob. Baecker jun.
Solingen

Nach Bad Pyrmont suche für die Saison v. Mai bis Nov. eine freundl., branchekund. Schuhverkäuferin. Z. melb. bei H. Cornelius, Bochum, Brückstr. 1.

Saub. fleißiges
Mädchen
m guten Zeugn., welch. selbständig kocht u alle Hausarbeit versteht, z 1. 2. gesucht. Meldungen i. Geschäft od. Sonntag 1. Et. Frau Hugo Marcus, Linden-Ruhr, Königstraße 85.

Saub., zuverläss.
Mädchen
für halbe Tage ges. Schellstraße 8.

Tüchtiges
Mädchen
für vormitt. gesucht. Ebeling, Jakobstr. 1.

Saub. Mädchen
gesucht. (45444
Ottostr. 43 I.

Sauberes
Mädchen
welches zu Hause schlaf. kann, für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Meldungen 10—12 Uhr. (45464
Nicharz, Rottstr. 26.

Morgenmädchen
für Haushalt und Wäsche sof. gesucht.
Krabbat,
Kampmannst. 20, v. Nähe d. Petrikirche.

Ev. Halbtags- o. Stundenmädch.
nicht unt. 18 Jahr., z. 15. Jan. gesucht.
Elschenbroich,
Parkstraße 1.

Wegen Erkrankung des jetzig. Mädchens suche per sofort ein durchaus tüchtiges
Mädchen
mit gut. Zeugn. für klein. Haushalt nach Düsseldorf. (a4365
Frau E. Wittgenstein, Bongardstr. 26 I.

Für die tägliche Reinigung einiger Büroräume wird f. sofort eine saubere
Putzfrau
gesucht. Ang. unk. L. H. 11 an die Geschäftsst. dfr. Ztg.

Ein Mädchen
oder junge Frau für einige Stunden vormittags gesucht.
Clemensstr. 28 III, l.

Sofort junges
Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., gesucht, das kochen kann u. alle Hausarbeit übern. Selb. muß z. Hause schlaf.
Metzgerei Rob,
Antoniusstr. 15.

---

3 Tage jed. Woche
Putzfrau
Nähe Kortländer (1 bis 2 Std. täglich) gesucht. Meld. unt. F. L. 45498 an die Geschäftsst. dfr. Zt.
Junges (45504

Stellen-Gesuche

Sind Sie rückständig

mit Ihrer Buchführung und Ihren Abschluß (Bilanz) Arbeiten? Ich helfe Ihnen schnell, zuverlässig, streng verschwiegen, bei ganz mäßiger Berechnung.
Anfragen unter **W. V. 45450** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Männlich

Suche mich mit 500 Mk. an einem Unternehmen zu
beteiligen
bezw. zu verleihen, aber dann reflektiere auf eine Anstell. Zuschrift. unt. B. C. 45474 an die Gesch.

Metzgergeselle
24 J. alt, sucht Stellung. Ang. u. A. R. 100 postl. Gerthe. (L982

Sohn achtb. Elt., 15 Jahre, sucht
Lehrstelle
als Polsterer u. Dekorateur. Schr. Angeb. an Köhlhoff, Solingen i. Westf., Südstr. 6c. (a4606

Fabrikbeamt. sucht für seine Tochter, 20 Jahre alt,
— Stellung —
in ein. bess. kleinen Haushalt m. Geleg. zur Erlernung der Küche. Ang. erbitte unt. H. M. 45438 an die Gesch. d. Zt.

Reparaturen
an Näh- u. Sprechmaschinen werd. im Hause unt. Garant. billig u. saub. ausgeführt. Bestell. u. W. M. 45399 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schirme
werd. rep. u. überz.
Handtaschen
w. gut, schnell und billig repariert.
Herrenhüte
w. wie neu aufgearb.
J. Alba, Moltkemkt. 7.

Zeugnisabschr.
werden schnell und sauber mit der Maschine angefertigt.
Juliusstr. 4, 2. Et.

Parketthöden
liefert und verlegt
M. Elschner,
Bochum, Bergst. 82,
Fernsprecher 2739.

Weiblich

Fräulein
28 J. alt, das ber. 8 J. ein kinderloses Haush. selbständ. geführt hat, sucht ähnl. Stelle in bess. Hause. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. unt. R. L. 45475 an die Geschst. dfr. Zt.

Suche Stellung
als Stütze v. Haushälterin z. 15. Jan. od. 1. Febr. Gefl. Ang. u. A M 45490 an die Gesch. d. Zt.

Jung. Mädchen
22 J., in Küche u. Haush. erf., sucht sof. od. z. 1. Febr. Stell. Ang. unter L. H. 15 a. d. Gsch.

Geistl. 18jähriges Mädchen sucht zum 1. April 1926
Kochlehrstelle
im Hotel für ein Jahr ohne gegenseit. Vergüt. Frdl. Ang. u. G. L. 45470 an die Gesch. d. Zt.

Welche Firma
überläßt tücht. Geschäftsfrau Strümpfe u. Korsetts in Kommission für Etagengeschäft, günstig gelegen? Sicherh. vorhand. Ang. u. G. F. 45492 an die Gesch.

Für erfahr., tücht.
Mädchen
das nur in guten Häusern sich reiche Erfahr. aneignete u. die bürgerl. Küche versteht, wird in kl. besseren Haushalt
Stellung gesucht,
eventl. nur auf ¾ Tage. Zuschr. unt. ¾ T 45303 an die Geschäftsst. d. Ztg. höflichst erbeten.

Aelt. Fräulein,
welch. schon längere Jahre i. bess. Hause tät. war, sucht Stellung in frauenlos. Haush. Ang. unt. St. 45265 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Anst. ostpr. kinderlieb. Mädchen sucht Stellung in bess. od. auch Geschäftshaushalt. Geschäftskenntnisse vorh. Zu erfrag. in der Geschst. dies. Ztg. (45472

Junges Mädchen, 15½ J., sucht Stell. für halbe Tage oder Putzstelle. Ang. u. L. M 45497 an die Geschäftsst. dfr. Zt.

18jähr. Mädchen, welches in besserem Haushalt war, w. Stell. in klein. bess. Haush. Angeb. u. U. S. 45439 an die Geschäftsst. dfr. Zt.

Mädchen
20 J., sucht Stellg. ev. m. Kochgelegenheit. Angeb. unt. L. B. 2 an die Geschäftsst. dfr. Ztg.

Schneiderin
sucht Kundschaft in u. außer d. Hause. Ang. u. H. A. 45433 an die Gesch. d. Zt.

Ehrliches Mädchen, 22 J., kathol., von ausw., sucht Stelle als Kinderfräul. bei 1 od. 2 Kindern in bess. Hause bei nur guter Verpflegung. Schriftl. Angeb. u. F. K. 45454 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ehrb. Fräulein, kath., 23 J., v. auswärts, sucht Stelle, am liebst. in Bäckerei, auch etw. Hausarb., wo sie sich als Tochter im Hause fühl. kann. Schriftl. Ang. u. A. K. 45431 an die Geich. d. Zt.

Weißnäherin
empf. sich zum Anfertig. sämtl. Wäsche in und außer dem Hause. (45427
Humboldtstr. 11, p.

Zu vermieten

Große Werkstatt
bezw. Lagerraum im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten Dazu gehörige 3-Zimmerwohnung kann in Tausch gegeben werden. 44320
Johanniterstr. 5, I. Et.

Wohnungen

Besseres
Einfamilienhaus
in Ehrenfeld zum 1. Febr. zu vermiet. Bauzuschr. erwünscht. Näheres in der Geschäftsstelle. (45493

2—3 schöne
Mansardenzim.
in Neubau am Milchhof an einzelne Dame z. vm. Näheres in der Geschäftsst. (45448

Mansardenzim.
heizb. zu vermiet. ABC-Str. 15 II.

Ladenlokale

Zwei große
Ladenlokale
mit Telefonanschluß im Mittelpunkt der Stadt sof. zu verm. Angeb. erbet. unter L. D. 4 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokale
u. gewerbl. Räume
vermittelt schnellst.
H. Strotmann,
Bürohaus Bochum, Hattinger Str. 11, Z. 35. Tel. 5230.

Lagerung
wertvoller Güter übernehmen
Gebrüder Straßburger
Thomasstr. 22/24
Fernruf 4635/6.

Lagerraum
zu verm., 2 Räume, evtl. als Stallg. f. 4 Pferde mit Hofraum. Zu erfrag. Wirtsch. Jennessen, Johanniterstr. 1.

Großes
Lagerhaus
evtl. mit Wohnung u. Stallung, zu Februar zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. (45494

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. m. 2 Bett. u. v. Pens. an 2 anst. Herr. abz. Laer, Alleestr. 29, 1. bei Zeche Tannenb.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. (45246
Jägerstr. 4, 2. Etg.

Möbl. heizb. Zimmer m. el. L. z. v. Bongardstr. 12, 3. Etg.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer an einwandfr. Person, auch kinderlos. Ehep., auf Wunsch mit Pens., in besser. Hause Nähe Hildebrandsplatz zu verm., wenn 3500 b. 4000 Mark bar für prima hypoth. Eintrag. z. Verfüg. gestellt, 15 Proz. Zins Ang. unt. P. F. 45456 an die Geschst. ds. Ztg.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Weitm., Schulst 141, Nähe Berawannsb.

Möbl. Zimmer zu verm., evtl. m. voll Pens. Zu erfr. in der Geschst. (45457

Frdl. möbl. Zimmer, 1. Etg., 2 Betten, Licht u. Heizg. zu verm. Wiemelhauser Straße 93.

Mietsgesuche

3—4
Zimmer-Wohnung
sofort gesucht.
(Vorberechtigungskarte des Wohnungsamtes vorhanden.
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei Aktien-Gesellschaft.

Ein großes, schönes
Ladenlokal
in bester Geschäftslage Bochum sofort zu mieten gesucht. Offerten u. A. Sch. 1 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Leere
2- bis 3-Z.-Wohng. gesucht. Ang. unt. H. S. 45414 an die Geschst. dies. Ztg.

Tausche 3 gr. Zimmer Nähe Walzw. geg. gleiche in Bochum. Angeb. unt. W. G. 45426 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tausche
meine 2 Zimmer geg. eine andere 2-Zimmer-Wohnung. Ang. u. U. S. 45417 an die Gesch. d. Zt.

Angestellter, verh., Kind, im Besitz der roten Karte, sucht 3—5-Zimm.-Wohng. für sof. oder später zu miet. Ang. unt. S. P. 45487 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Junges Ehepaar sucht ein (R41
leeres Zimmer.
Bülowstr. 4, 4 Tr.

Junges. sucht sofort Stadtmitte
leeres Zimmer.
Ang. u. F W 45436 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Freundlich
möbl. Zimmer
mit sep. Eing., mal. part., für sofort gesucht. Angeb. mit Preisang. u. N. O. 45435 an die Gesch.

Bess. Ehep. sucht gut bürgerlichen
Mittagtisch
Nähe Hauptbahnhof. Ang. u. V. W. 4610 an die Gesch. d. Zt.

Zu verkaufen

— Bettstellen, — engl. u. modern, so lange Vorrat reicht, Stück 42,— Mk.
Harpen,
Dorfstraße 47 I.

Etagen-Haus
im Ehrenfeld bei geringer Anzahlung preiswert zu verkauf. Näher. in der Geschst. (45421

Einfamilienhaus
6 Zimm., Küche, 3 Mansard., großer Lagerraum in der Altstadt unt. Höchstgebot evtl. zu verk. Ang. u. F. F. 45467 an die Gesch. d. Zt.

Fast neue (45425
Theke
mit Marmorplatte u. Glasaufsatz, ebenfalls Wurstgehäuse u. Stangen billig zu verkauf. Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Ladeneinrichtg.
für Kolonialwaren- oder Delikatessengeschäft geeign., preiswert zu verk. Angeb. u. C. St. 45466 an die Gesch. d. Zt

---

Weg. Anstell. nach auswärts Verkaufe
2-Zimmereinrichtg.
best eingerichtet, für 1750 Mk. Ang. u. W. S. 45469 an die Geschäftsst. d. Ztg.

— Schlafzimmer, — 3tür., m. Spieg. u. Vorbau, eiche, geport, 450,— Mark.
Harpen,
Dorfstraße 47 I.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde, Bochum, Roonstraße 37

Kleiderschrank
3tür., mit Spiegel-Vorbau bill. abzug.
Harpen,
Dorfstraße 47 I.

---

1 Küchenschrank (Glasschr.) f. 40 M., 1 klein. Küchenschr. für 10 Mk. zu verk. Hofstederstr. 224, p. geradeaus. (45488

Küche
komplett, breite, schwere Modelle,
nur 275.- Mk.
Schlafzimmer
eiche gerixt,
nur 395.- Mk.
Bekannt gute Qualitätsware. Bequeme Teilzahlung!
Fillo & Finger.
Alleestraße 12.

Neues Sofa dringend billig zu verkauf. Dorstenerstraße 17, part.

Sofa, Vertikow, 2 Polstersessel und Kinderbett billig zu verkaufen. (45451
Düppelstr. 35, pt. r.

Ein Riesener-Dauerbrandofen zu verkauf. (a4388
Alleestr. 93 I.

Vom Abbruch.
400 Türen und Fenster, 250 cbm Bauholz (Balken und Sparren), 5000 qm Fußböden und Bretter, 70 Wasserklosetts, 50 Steingut-Waschbecken, 1000 qm Linoleum, 100 Stück Radiatoren für Dampfheizung, 20 000 Hohlziegel, ferner: Treppen, Fußleisten, Latten, Rohrleitungen, 20 t T.-Träger, Ziegel- und Pflastersteine usw. billig zu verkaufen.
Alles sehr gut erhalten (a4178
Essen, Altendorfer- und Westendstr.-Ecke und Bochum, Dorstenerstr. 50.
Heinrich Kelter,
Bochum, Ottostraße 77a. Fernruf 2454

Achtung für Möbelkäufer
Habe die Fa.
Möbelhaus Wahl
übernommen und verkaufe die Bestände wie:
33 Schlafzimmer
15 Küchen
verschiedene
Herren- u. Speisezimmer
Einzel-Möbel
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
Auf Teilzahlung
bei geringer Anzahlung.
Bei Barzahlung extra Rabatt.
Seltene günstige Kaufgelegenheit.
nur
Bahnhofstr. 37|39.
1. Etage Toreingang rechts, demnächst Westfäl. Möbelhaus.



Ich will Kruse-Brot!
Haben Sie mein eckiges Brot nach Paderborner Art, kräftig von Geschmack, reines Roggenbrot noch nicht versucht?
Bäckerei F. Kruse,
Bochum, Königstraße 24. Fernruf 1801
Verkaufsstellen: Wattenscheiderstr. 23, Reichsstr. 24, Hattingerstr. 151, Lindenstraße 12, Haldenstraße 41. LK 21

Ist meine Zigarette ?
nicht bei
Alfred Theuer
Bochum, Bahnhofstrasse 35
(neben Hochhaus Lueg)
Altenbochum, Wittenerstr. 95.

Fortzugsh. wenig gebr., weißer
Herd (Senking)
mit Kohlenw. z. vk. Künne, Bülowstr. 4, 1. Etage, rechts.

Klavier
(Marke Biese)
sof. gegen bar zu verkauf. Zu erfrag. in d. Gesch. (45460

Frauen
achten Sie auf Straße, Nummer und den Namen Kampmann. Die Fabrik-Niederlage der rühmlichst bekannten echten Kampmann's Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen usw. ist in **Bochum,** Martenstr. 2. Kampmann's Waschmaschinen sind die besten der Welt. Ueber 200 000 geliefert.
LK85

---

25 Prozent Rabatt
Sondervergünstigung in ernster Zeit
bei meinen allgemein bekannten erstklassigen Qualitäten und riesiger Auswahl in
Herren- u. Knabenbekleidung
Mein modernes fachmännisch geleitetes, großes Etagenschäft bringt Ihnen **bestimmt Vorteile.** Machen Sie einen Versuch!
Etagen-Spezialgeschäft Hermann Lewin
Bochum, Friedrichstraße 3 (eine Treppe)

Zur gefl. Beachtung!
Um mein großes Lager in
Rhein-, Mosel-
und
Bordeaux-Weinen
in etwa zu räumen, habe ich die vor kurzer Zeit ermäßigten Preise nochmals um
10% herabgesetzt.
Kenner und Liebhaber von Qualitäts-Weinen lade ich freundlichst zum Kaufe ein.
Wilh. Otto Dieckmann,
Fernruf 244 **Rottstr. 8-10**



Erhalte heute, Donnerstag, einen Transport beste ostfriesische, hochtrag., frischmelke (L913
Kühe
Max Sternberg
Hohenzollernstr. 11, 2 Min. von d. elektr. Haltest. Kortländer.

Mehrere
Federhandkarren
zu verkauf. (45347
Carl Grischkat, Schmiedemeister, Luisenstraße 8.

Gute, gesunde
Futterkartoffeln
hat billigst abzugeb.
A. Barenberg,
Lager Kreuzstraße.

Prima
Industrie-Kartoffeln
gelbfleisch., gesund u. frostfrei, per Ztr. 3,70 frei Haus.
Steden, Altendorf, Witten, u. Schulstr.-Ecke. Tel. 2887.

Pferde-Topfdünger
hat billig abzugeben
Wilh. Hemfoth, Bochum.

Küchenherd,
Büfett, weiß,
Anrichte, weiß,
Bettstelle m. Matr.,
Stühle usw.
billig zu verkaufen. Besichtig. nachmitt. von 5 Uhr ab.
Schillerstr. 45, 1. Et. Markstr. 4, 3. Tür.

4½-PS-Wanderer
Motorrad
nur einige Monate gebraucht, preiswert zu
verkaufen.
Anfrag. unt. T. U. 4609 an die Geschäftsst. dfr. Ztg.

Weiß. Mantelofen mit Marmorplatte f. 30 Mk. zu verkf.
Bochum 7,
Bochum, von-der Reckestr. 25, 3. Etg.

Auto!
11/40 6 Zylinder Overlandwagen mit Vierradbr., Baujahr 1924, m. all. erdenklichen Schikan., neuwertig, Steuer und Versich. bis Ende Juni 1926 bez., z. Spotty, v. 4200 M. abzugeb. — Angeb. unt. P. R. 4361 an die Geschst. dfr. Zt.

Gut erhalt. Halbrenner zu verkaufen.
Bochum, von der Reckestr. 25, 3. Etg.

Unterricht

Sprach-Unterricht
englisch, französisch u. italienisch, erteilt geprüft. Sprachlehr. m. langjähr. Auslandspraxis. — Angebote unt S. 12345 an d. Geschäftsst.

Kalsbach's billiges Angebot
bietet Ihnen wirkliche Vorteile.

Ia Margarine	mit Salz . . . . . Pfund von	0.50 an
Ia Margarine	ohne Salz . . . . . Pfund von	0.55 an
Reines Schmalz	. . . . . Pfund von	0.88 an
Ia Backöl	. . . . . Liter nur	0.98
Helles Salatöl	. . . . . Liter	1.05
Ia Weizenmehl	. . . . . Pfund von	0.19 an
Weizenmehl	. . . . . Fünfpfundbeutel nur	0.95
ff Zucker	. . . . . Pfund nur	0.28
Ia Süßrahm-Tafel-Butter	. . . . per Pfund nur	1.80

Käse!

Allgäuer Stangenkäse	. . . . . per Pfund nur	0.63
Ia holl. Käse	20% . . . . . per Pfund nur	1.05
Ia holl. Käse	40% . . . . . per Pfund nur	1.40
Ia Edamer	20% . . . . . per Pfund nur	1.05
Ia Edamer	40% . . . . . per Pfund nur	1.40
Prima Backeier	. . . . . 6 Stück nur	0.70

Verkaufsstellen in Bochum:
Hattingerstr. 38, Christstr. 45, Buddenberg str. 8, Wittenerstr. 1, Castroperstr. 236, Dorstenerstr. 3, Maarbrückerstr. 22, Dorstenerstr. 193, Holstederstr 63, Hernerstr. 310, Maxstr. 1, Essenerstr. 6 Marktstr. 74, Markstr. 116
und
Heinr. Hill, Kronprinzenstraße 12

Nahrungsmittel
Altangesehene, gut eingef hrte Fabrik mit bestehender, vollständiger Organisation sucht in
Bochum
ansässigen Herrn als
VERTRETER
anzustellen, der durch langjähr. Reisetätigkeit beste Beziehungen zur einschlägigen Kundschaft, (Kolonialwarenhandlungen, Einkaufs-Vorstände, Konsumanstalten etc) unterhält und befähigt ist, die bestehende Organisation weiter auszubauen. Gutes Einkommen gewährleistet. Nur erste Kräfte finden Berücksichtigung. Angebote mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit und Zeugnisabschriften erb. unter D. C. 45475 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Das Rätsel der Seele.

Von
Reinhold Eichacker.

Die Stunden, in denen ich Will Namenlos lauschen durfte, wurden mir immer mehr zum tiefsten Erlebnis. Eines Nachts sprachen wir von der menschlichen Seele.

„Glauben Sie an die menschliche Seele, Meister?" frug ich ihn leise.

Sein Blick glänzte auf, wurde unirdisch — fern

„Ich fühle die Seele, die alles, die Gott ist. Nicht in unserem Hirn, nicht im menschlichen Leibe ist ihre Behausung. Sie ist wie ein Strom, der das Weltall durchflutet. Tastfinger, Stimmglöckchen, Leuchtbirnen sind wir ihr nur. Wie eine mächtige Sonne erfüllt sie das Weltall und schickt ihre Strahlen und atmet Gottesgeist aus. Und wir kleinen Menschlein träumen hier unten und fangen atmend den Strom auf. In unserem Hirn, in unserem Herzen, im Sonnengeflecht unseres Zwergsells. Die Allseele spielt auf uns, wie ein Meister der Tonkunst auf seiner Geige. Wie der drahtlose Strom auf einem Empfänger. Dann leuchten Ganglien auf in göttlicher Klarheit und bringen Erkenntnis, der Schmerz wird zur Lust, zerschmilzt uns in Sehnsucht. Dann glauben wir auch eine Seele zu haben, weil wir Seele fühlen, weil sie uns durchflutet."

„Dann leugnen Sie also die menschliche Seele? Die einzelne Seele."

„Die Seele ist in uns, weil sie außerhalb ist. Steig auf die Höhen, verbirg dich in Höhlen — wohin du auch flüchtest, sie füllt dich mit Gottstrom, so lange du Mensch bist. Du kannst die Empfangsstation frevelnd zerstören, du kannst durch Verhärtung den Strom künstlich hemmen — lassen wird er dich nie!"

„Wenn man stirbt — — —?"

— „Wenn ich sterbe, wird der Weltstrom mich zwingen, mich selbst zu erneuern, mich neu zu gebären aus tausend Atomen, die sich um den Leib meiner Taten festsaugen. Nichts, was du getan hast, kannst jemals du löschen. Nichts, was du gedacht hast, kann wirkungslos bleiben. Und was du gelebt, getan und gedacht hast, formt neu sich zum Geistleib, der dich überdauert, zwingt neu dich zum Leben, bis ganz du vollendet und alles zur ewigen Seele zurückkehrt in letzter Verwandlung."

Wir schwiegen lange. Dann drängten sich wieder die Zweifel ins Helle.

„Meister", fragte ich sinnend, „so wären die Menschen denn alle gleich stark vom Gottstrom durchflutet? Gleich klug und gleich edel? Und doch ists so anders? Sie geben dem Einzelnen Geist. Keine Seele. Der Geist ist nach Ihnen nur ein elektrischer Draht, der den Menschen mit der Seele des Weltalls verbindet. Ist es nicht ungerecht, oder trifft es denn zu, daß die Klugen, Gelehrten, die wissenden Menschen, die geistvollen Menschen Gott näher sind, als die kindlichen, dummen, der Wissenschaft fremden? Soll nicht die Güte, das Handeln, der Glaube entscheiden?"

In den Augen des Greises glomm langsam ein Glanz auf.

„Geist und Gelehrsamkeit sind verschiedene Dinge. Wissen kann dazu dienen, den bindenden Geiststrom zu stärken, den Aufnahmeapparat des Menschen bewußter spielen zu lassen, ihn virtuoser zu handhaben. Ebenso gibt es aber auch ein unbewußtes, instinktives „Wissen" von Gott, von der Allseele. Einen natürlichen, selbstverständlichen Gebrauch dieses Geiststromes. So kann ein Unwissender der Allseele näher stehen, als ein Gelehrter und Priester des Geistes. Auch Christus bekannte: selig sind die Einfältigen; denn das Himmelreich ist ihrer. Und in ähnlichem Sinne: wenn ihr nicht werdet, wie die Kinder, werdet ihr niemals das Himmelreich schauen. Geist ist Rhythmus, ist Schwingung, ist Welle. Geist strömt durch Hirne und pulst durch die Herzen. Und der ist der Allseele Gott wohl am nächsten, dessen Geist ihrem Rhythmus, ihrer „Wellenlänge" wohl am günstigsten ist. Es ist mit dem Geist, wie mit der Musik. Es kann ein Mensch hochmusikalisch sein, der Seele jeder Musik nahestehen, und doch keine Kenntnis, kein Wissen von der Erzeugung musikalischer Wellen, vom Gebrauch musikalischer Instrumente besitzen. Ja, ein Mensch, der kein Instrument jemals sah, kann musikalischer, der Seele der Musik näher sein, als ein anderer, der durch mühsame Studien viele Instrumente bemeistert."

„Und die bösen Menschen? Wie ist es mit ihnen?"

„Ihre schlechten Gedanken und Taten wirken in ihrem Geiste wie Knoten und Risse. Sie hemmen den Geiststrom, versperren die Wege. Ihr Leib wird steril für den ewigen Gottstrom. Sie dursten und hungern, ihr Leben verkümmert und stirbt ohne Seele. Oeffne dich selbst nur dem Glutstrom der Seele, schmilz jede Hemmung in läuternden Feuer, sieh dich als Teil nur im Spiegel des Weltalls, laß dich vom Rhythmus des Geistes durchbrausen, werde nur Werkzeug, gib ganz dich dem Strome! Er führt dich zu Gott hin!" — — —

Die Sterne standen funkelnd und rätselhaft über mir, als ich den einsamen Weg in die Nacht ging. Mir war, als hörte ich eine leise Musik, als sähe ich endlose, schwebende Wellen von Sternbild zu Sternbild hinüberzogen. Urewiger Rhythmus pulste laut durch das Weltall und floß durch die Herzen. Näh horchten sie auf, in ungläubigem Staunen. Vergessene Bilder zerfallener Welten sind urplötzlich wach, Erinnerung leuchtet, Entwicklungen springen, erfahrungsgesättigt, aus Totem erstehend, vollendet ins Welthirn . . .

Der große, seltsame Kopf des Greises wuchs stumm aus dem Dunkel, mit strahlenden Augen, in der das All stand . . .

„Sieh dich als Teil nur . . . gib ganz dich dem Strome . . . Er führt dich zu Gott hin" . . .

Da fühlte ich die Wahrheit in dem, was er lehrte . . .

Nachdenklichkeiten.

Von
Richard von Schaukal.

Eitelkeit ist Selbstvergiftung.

*

Zusammensein ohne Beziehung heißt Verkehr.

*

Wer durch Verletzen bessern will, muß Wundfieber zu heilen verstehen.

*

Es gibt nur einen Standpunkt, den jeder begreift: den des Geldwerts.

*

Liebe läßt sich nicht widerlegen.

*

Geist, der verneint, findet Publikum, aber keine Gemeinde.

Die Technische Nothilfe bei Hochwasser

Die Technische Nothilfe hat sich den Behörden, wie stets in solchen Fällen, auf die ersten beunruhigenden Nachrichten von Hochwassergefahr zur Verfügung gestellt und wurde in mehreren Fällen zur Hilfeleistung angerufen. Im besetzten Gebiet konnte sie nicht in Tätigkeit treten, weil sie dort noch immer, wie auch seinerzeit hier, von der Besatzungbehörde verboten ist. Es sind aber Schritte unternommen, um im Verhandlungswege die Aufhebung dieses Verbotes zu erreichen. Wo ihre Hilfe angefordert wurde, haben die Nothelfer in selbstloser Weise hervorragend mitgewirkt, das Unheil zu mildern oder zu verhüten. So hat die Ortsgruppe Bremervörde im Ueberschwemmungsgebiet der Oste, bei dreimaligem Einsatz 5 Personen, darunter ein schwer krankes Kind und zwei 70-jährige Greise gerettet, den Bewohnern Nahrungsmittel und Futter für das Vieh in die umfluteten Gehöfte gebracht. Ebenso wirkte die Ortsgruppe Schleusingen mit der Feuerwehr zusammen im Ueberschwemmungsgebiet der Werra, Erle und Nahe. Im Bodetal zogen die Behörden für die Orte Quedlinburg, Wedderseleben, Wegeleben und Aderseleben die Technische Nothilfe zur Hilfeleistung heran. Etwa 200 Nothelfer waren hier tätig zum Erhalten und Erhöhen von Dämmen, Versorgung von Einwohnern und Berauung von Vieh usw. Nach Abwendung der dringlichsten Gefahren wurden die Nothelfer zurückgezogen, um den vorhandenen Arbeitslosen nicht eine vorhandene Arbeitsmöglichkeit zu nehmen.

In Elberfeld-Barmen mußte die Nothilfe auf Veranlassung der Polizei die Feuerwehr bei der Beseitigung der Holzmassen eines von der Wupper fortgerissenen Baugerüstes unterstützen, um die dadurch bedrohte Brücke Westend der Schwebebahn vor dem Einsturz zu bewahren. Die Ortsgruppe Oldenburg beseitigte anläßlich eins Dammbruches bei der Koppelbrücke am Osternburger Kanal die Gefahr durch Abdichten der Einbruchsstellen. Ebenso wurde sie zur Hergabe von Schanzzeug und Spaten gebeten, als die Wassermassen der Hunte einen Dammbruch in der Oldenburger Badeanstalt herbeiführten. Eine Stunde nach Aufruf waren Nothelfer mit dem angeforderten Gerät zur Stelle und halfen freiwillig eifrig an den Sicherungsarbeiten. — Im Wesergebiet im Kreise Rinteln wurde auf Veranlassung des Landrats die für das Ruhrgebiet bestimmte Milch, die auf Wasserfahrzeugen verladen war, durch Nothelfer mit Fuhrwerk nach Klein-Wieden gebracht und dort wieder zu Wasser gelassen. Weitere Nothelfer dichteten die Schleusen bei Rinteln, die undicht geworden waren, ab. In Hameln war der Deich gebrochen. Auch hier behob die Ortsgruppe Hameln den Schaden. Am Abend wurden von hier die Bewohner der Göbelsburg mit Booten in Sicherheit gebracht mitsamt ihrem Mobilar. — Schweres Unheil drohte in den ersten Januartagen dem Kreis Rees. In der Nähe von Mehr war der rechtsrheinische Rheindamm undicht geworden. Ein Durchbruch hätte große Teile der niederrheinischen Ebene in Mitleidenschaft gezogen. Die Ortsgruppe Wesel wurde aufgeboten und beseitigte unter größter Anstrengung die Gefahr. Ueber 70 Gemeinden wurden dadurch vor Ueberschwemmungsgefahr bewahrt. — Die Staatliche Strommeisterei bat am 5. 1. 26 um Gestellung von Nothelfern bei den Bergungsarbeiten eines gesunkenen Ladekahnes. Das Hochwasser machte die schleunigste Entfernung dieses Schiffahrtshindernisses erforderlich Die Hebearbeiten wurden zunächst von Arbeitslosen durchgeführt, die aber in der Nacht vom 4. zum 5. Januar wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niederlegten. Die aufgerufenen Nothelfer arbeiteten die Nacht hindurch ununterbrochen an den Pumpen, bis sie von den Angestellten der Strommeisterei abgelöst wurden. Die angeführten Vorfälle zeigen deutlich das segensreiche Wirken der Technischen Nothilfe bei Naturereignissen.

Neues aus aller Welt.

Der Raubüberfall in Nordhausen.

Zu dem gestern gemeldeten Raubüberfall in Nordhausen wird noch folgendes berichtet: Wie alltäglich, brachten zwischen 9 und 10 Uhr zwei Beamte, die Postschaffner Schroeder und Pistorius, von der Reichspost einen Geldtransport zur Reichsbank. Das Geld hatten die Beamten in einem Reisekorb bei sich. In dem Augenblick, als sie den Torbogen der Reichsbank betraten, stürzten sich drei Burschen auf sie. Der eine hielt das Tor zu, die beiden anderen richteten ihre Revolver auf die Beamten und schlugen mit zwei Eisenstangen auf sie ein. Dem Schroeder wurde eine furchtbare Kopfverletzung beigebracht, während Pistorius nur einen Schlag über den Unterarm erhielt. Die Täter rissen den Koffer an sich und flüchteten. Den Ueberfallenen war es noch möglich den Ueberfall in der Reichsbank zu melden. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen. Es spielte sich dann eine wilde Flucht durch die Straßen der Oberstadt ab. Den Flüchtlingen stellten sich einige Straßenpassanten entgegen. Die Räuber richteten jedoch die Revolver auf sie und kamen durch die Gärten und durch verschiedene Straßen aus der Stadt. Inzwischen war die Schutzpolizei benachrichtigt worden. Mit Auto und Motorrädern wurde die Verfolgung aufgenommen. Die Täter nahmen ihren Weg über Neustadt in der Richtung nach Ilfeld, wobei ihnen die Wälder die Flucht erleichterten. Zwischen Neustadt und Ilfeld gelang es der Schutzpolizei, die Täter zu stellen. Es kam zu einem kurzen Feuergefecht. Einer der Verbrecher wurde durch Herzschuß getötet, den anderen traf ein Bauchschuß. Er liegt im Krankenhaus zu Nordhausen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der dritte Verbrecher wurde in einer Scheune in Harzungen gestellt. In dem Augenblick, als die Schupobeamten in die Scheune eindringen wollten, versuchte der Verbrecher Selbstmord zu begehen. Der Schuß zerstörte ihm beide Augen. Der Schwerverletzte ist ebenfalls in das Krankenhaus übergeführt worden. Namen waren bisher noch nicht festzustellen, da Papiere bei keinem der Täter gefunden wurden. Die Räuber mußten, da der Reisekorb zu schwer war und eine Verfolgung sofort aufgenommen wurde, den Koffer bereits etwa hundert Meter von der Reichsbank entfernt stehen lassen, sodaß der Reisekorb sich wieder in den Händen der Reichspost befindet.

✤

 # Ein Kind von Frettchen angefressen. In der Lübbener Straße in Berlin hat sich ein schreckliches Unglück zugetragen. Die Pflegeeltern eines zweijährigen Mädchens namens Käthe Bitterling hatten in einem Käfig, der im Schlafzimmer der kleinen Käthe stand, mehrere Frettchen untergebracht. Den Frettchen war es auf bisher ungeklärte Weise gelungen, in der Nacht aus dem Käfig herauszukommen. Sie stürzten sich auf das schlafende Kind und brachten ihm furchtbare Bißwunden bei. Ds Kind muß sofort die Besinnung verloren haben und konnte sich daher nicht der Tiere erwehren. Als die Eltern früh die Kleine weckten, fanden sie das Kind blutüberströmt im Bett liegen. Sie brachten es in fast hoffnungslosem Zustand nach dem Urbankrankenhaus.

 # Beraubung eines Vorortszug-Postwagens. Auf der Vorortsstrecke Berlin—Potsdam wurde ein Bahnpostwagen beraubt. Der Täter hatte sich durch ein kleines Fenster Eingang in den Wagen verschafft. Wie viel Pakete entwendet worden sind, steht noch nicht fest.

 # Irrwege der Liebe. In Spandau verletzte aus verschmähter Liebe ein zweiundzwanzigjähriger junger Mann namens Reisner die fünfzehn Jahre alte Martha Schubert durch zwei Revolverschüsse in den Unterleib lebensgefährlich und tötete sich hierauf selbst. — In Zehdenick wurde die Ehefrau Anna Möller mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Die Kriminalpolizei fand den als Untermieter bei der Frau wohnenden Arbeiter Gruse gleichfalls mit durchschnittener Kehle auf. Die Ermittelungen ergaben, daß Gruse nach einem vergeblichen Versuch, die Frau zu überwältigen, diese und sich selbst getötet hat.

 # Zwischenfall vor dem Schöffengericht. Vor dem Schöffengericht in Breslau wurden zwei Arbeiter wegen Einbruchdiebstahls im Rückfalle zu Gefängnisstrafen verurteilt. Nach Verkündung des Urteils sprang der eine über die Schranke und versuchte zu entfliehen. Ein Teil des Publikums im Zuhörerraum nahm Stellung für den Flüchtling. Hierbei erhielt ein Justizwatmeister einen schweren Stoß; der andere holte den Flüchtling auf der Treppe ein. Auf Veranlassung des Landgerichtspräsidenten werden die diensttuenden Justizwachtmeister mit Gummiknüppeln versehen.

 # Von der Ehefrau erschossen. In Augsburg wurde der 47jährige Landwirt Lingg im Rieden bei Immenstadt von seiner Ehefrau durch zwei Revolverschüsse getötet, weil er die Familie durch Verschwendung um Haus und Hof gebracht hat.

 # Der Kampf mit dem Eise. Nach kurzem Aufenthalt im Hafen von Reval verließ das Linienschiff „Hessen" die estländischen Gewässer und begab sich weiter nach Osten. Den russischen Eisbrechern ist es gelungen, dreizehn Schiffe in eine aufgebrochene Fahrtrinne zu bringen, jedoch werden die Rettungsarbeiten durch das starke Frostwetter sehr erschwert. Ein neues Einfrieren der Schiffe ist zu befürchten. Bisher können drei deutsche Schiffe als gerettet angesehen werden, wovon jedoch zwei schwer beschädigt sind. Die Schiffe werden weiter von Flugzeugen mit Lebensmitteln versorgt.

 # Große Kälte in Polen. Von der Ostgrenze Polens wird eine besonders heftige Frostwelle gemeldet. Es herrschte seit einigen Tagen 24 Grad Kälte.

 # Zusammenstoß zwischen Schnellzug und Automobil. An einem Bahnübergang in der Nähe von Killingworth (England) ist ein Schnellzug in ein mit vier Personen besetztes Auto hineingefahren. Von den Insassen wurden zwei sofort getötet. Die beiden anderen schwerverletzt.

 # Festnahme der mexikanischen Banditen. Aus Mexiko wird gemeldet: Soldaten der Bundesarmee ist es gelungen, die Banditen, die am Sonntag den Ueberfall auf einen mexikanischen Eisenbahnzug verübt und Begleitmannschaften und Reisende dieses Zuges niedergemetzelt hatten, einzukreisen. Eine bisher noch unbekannte Anzahl der Banditen wurde getötet oder gefangengenommen. Acht Gefangene wurden hingerichtet. Die Beute, die die Banditen gemacht hatten, konnte ihnen wieder abgenommen werden.

 # Die Ueberschwemmungen in Mexiko. Durch die bereits gemeldeten Ueberschwemmungen im Staate Navarit (Mexiko) sollen zwanzig Ortschaften zerstört und siebenhundert Personen ums Leben gekommen sein.

Briefmarkenkunde

Rund um die Briefmarke.

Um das Unangenehme vorweg zu nehmen: die Sonnentorausgabe für Bolivien entpuppt sich leider immer mehr als ein Kind, das besser nicht das Licht dieser Welt erblickt hätte. Erst ganz kürzlich wiesen wir darauf hin, daß diese Marken, die an sich wirklich etwas Gutes darstellen, in Berlin schon vor ihrem Erscheinen zum Kauf angeboten wurden. Außerdem fiel es auf, daß diese Ausgabe von verschiedenen Händlern angeboten wurde unter der Mitteilung „Preis auf Anfrage". Das alles machte schon stutzig. Dann hieß es, die Marken seien in der Reichsdruckerei gedruckt worden; daher sei es erklärlich, daß sie schon in Berlin früher zu haben seien als in Bolivien. Nun kommt aber eine Nachricht, die doch sehr bedenklich stimmen muß. Die „Sammlerwoche" schreibt über die Sonnentormarken: „Wie uns von verläßlicher Seite mitgeteilt wird, sind die Sonnentormarken nicht von der Reichsdruckerei hergestellt worden, sondern von der Firma Wilhelm Gräbe (Penkalawerke), Berlin, die Zeichnung, Aetzung und Druck besorgte. In wessen Auftrag, war noch nicht zu erfahren. Es rückt aber durch diese Tatsache die Wahrscheinlichkeit immer mehr in den Vordergrund, daß die Sonnentor-Serie lediglich als private Ausgabe zu werten ist."

Des Grauens ist anscheinend kein Ende. Nachdem so ziemlich alle bedeutenden Dichter ihre Gedächtnismarken weghaben, fängt man an, auf die Poeten des klassischen Zeitalters zurückzugreifen. Da ist also zunächst der bekannte Herr Vergil. Nach der Meldung einer römischen Fachzeitschrift gedenkt er demnächst seinen zweitausendsten Geburtstag zu begehen. Also her mit dem Mädchen für alles, mit der Briefmarke, und das selige Geburtstagskind erscheint uns also demnächst als Briefmarkenheiliger auf einer italienischen Marke. Hoffentlich bewahrheitet sich die römische Meldung, daß nur beabsichtigt ist, eine Vergilmarke herauszubringen. Aber das kennt man leider ja auch schon zur Genüge. Nachher wird's doch wohl wieder eine ganze Serie werden: Vergil in der Wiege, Vergil im Knabenalter, Vergil und die Objekte seiner unsterblichen Dichtungen. Man kennt das zur Genüge.

Widerspruch von manchen Seiten fanden ja auch bei ihrem Erscheinen die österreichischen Freimarken, die sich aber ganz gut durchgesetzt haben. Denn bei aller Neuheit in der Gestaltung des Markenbildes standen sie auf ihrer künstlerischen Grundlage. Jetzt sind vier weitere Werte erschienen, deren Markenbild die gleiche Gestaltung zeigt wie das der früher erschienenen Werte. Als neu sind zu melden: 3 Gr. rot, 2 Sch. grün, 5 Sch. grün und 10 Sch. grün.

Mit Unangenehmem mußten wir heute unsere Betrachtung beginnen, mit Unerfreulichem müssen wir schließen. Diesmal ist es eine Marke, die aus Chile auf dem Wege zu uns ist. In einer Auflage von 10 000 Stück wurde einer Meldung zufolge, die sich in verschiedenen Fachzeitschriften wiederfindet, eine Marke hergestellt mit dem Bild des Expräsidenten Alessandri. Die Marken tragen den an sich einwandfreien Stempel: „Ajudese a la cruz Roja" („Helfet dem Roten Kreuz"). Die Sache ist nichts weiter als Schwindel; es geht auch daraus hervor, daß nach dem Erscheinen der Marke einige der höheren Beamten des Hauptpostamtes von Santiago vom Dienst suspendiert wurden. Es ist zu erwarten, daß diese Marke in allernächster Zeit in Deutschland in größeren Mengen in den Handel gebracht wird. Es sei schon jetzt vor ihr gewarnt.

P. Seelhoff.

2 500 000 Reichsmark für Wohlfahrtszwecke. Diese Summe wurde durch den Ertrag der im Jahre 1924 zur Ausgabe gelangten Wohltätigkeitsmarken aufgebracht, weshalb sich das Reichspostministerium im Interesse der Sache auch in diesem Jahre veranlaßt sah, der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe durch Ausgabe neuer Wohltätigkeitsmarken die notwendige Unterstützung angedeihen zu lassen. Zur Propagierung dieser Bestrebungen ist gleichzeitig eine Broschüre erschienen, die unter dem Titel „Die Briefmarke im Dienste der Wohltätigkeit" der großen Allgemeinheit ein anschauliches Bild dieses sonst nur von Briefmarkensammlern bevorzugten Gebietes gibt. So erfahren wir z. B., daß die Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1924 den außergewöhnlich hohen Betrag von 4½ Millionen Dollar durch eine nicht einmal Frankierungskraft besitzende Briefmarke für Wohlfahrtszwecke lösten, daß solche Marken seit dem Jahre 1879 in ungefähr 90 Staaten zur Ausgabe gelangen und vieles andere mehr. Besonders verständlich wird das Buch durch die beigegebenen 332 Abbildungen und die Aufzählung aller bisher erschienenen Marken dieser Art. Das Werkchen, von Regierungsrat Dr. Aler Meyer verfaßt und von der Deutschen Nothilfe im Verlag des Schaubeck-Albums (C. F. Lücke, Leipzig 24) verlegt, trägt sehr zum Verständnis der Wohlfahrtsbestrebungen bei. Sein Reinertrag fällt ebenfalls der Deutschen Nothilfe zu.

Briefmarken-Ausstellung in Wien. Vom 7. bis 31. Januar wird in den Räumen der Generaldirektion für Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen eine Ausstellung von Briefmarken des Deutschen Reiches veranstaltet. Das Ausstellungsmaterial stammt aus dem Bestand der großen Briefmarkensammlung der Generaldirektion.

* **Ein wertvoller Briefmarkenfund in Wien.** Durch Zufall ist in Wien eine philatelistische Kostbarkeit gefunden worden, eine Menge der ersten österreichischen Zeitungsmarken, genannt Mercure. Eines Tages erschien bei der bekannten Firma Rudolf Friedl ein Händler, dem ein schier unglaubliches Wertstück in die Hände geraten war. Nämlich ein Block von zwölf Stücken des „gelben Merkur", auf ganzer Zeitung klebend, besterhalten. Zunächst fassungsloses Erstaunen über diese Seltenheit, dann genaueste Untersuchung und die Feststellung, daß es sich um ein unzweifelhaft echtes Stück handle, dessen Wert sehr hoch ist. In Wien erschien Anfang der fünfziger Jahre eine Zeitschrift „Faust", deren Inhalt literarisch war. Diese wurde auch an den damals in Prag lebenden Kaiser Ferdinand gesandt. Im Nachlaß eines Aristokraten fand sich nun eine solche Nummer, von der die Marken bereits abgelöst waren. Bei näherem Zusehen zeigte sich, daß diese Nummer gewissermaßen als Schutzhülle für eine im Mai erschienene Folge der Zeitung gedient hat. Diese zweite Nummer trägt die Adresse: „An Seine k. k. Apostolische Majestät Kaiser Ferdinand in Prag" und in der Ecke einen Zwölferblock des gelben Merkur! Das Interessanteste ist aber, daß der frühere Besitzer diese Zeitungen nicht etwa wegen der Marken, sondern wegen der interessanten Adreßbezeichnung aufbewahrt hatte.

Heitere Ecke.



Der Mörder.

Photograph im Gespräch zu einem Kollegen:
„Mit der Gräfin hatte ich viel Arbeit. Erst hab' ich sie eine halbe Stunde im Wasser liegen lassen und dann zum Trocknen auf die Leine gehängt; aber als ich nach zwei Stunden nachsah, hatte sie sich doch etwas zusammengerollt." („Sketsch.")

Handel / Gewerbe / Industrie.

Deutschlands Außenhandel im Jahre 1925.

Die Dortmunder Handelskammer führt in der Einleitung ihres Jahresberichts für das Wirtschaftsjahr 1925 über Deutschlands wirtschaftspolitische Lage im Berichtsjahre u. a. aus:

Nach den Berechnungen Professor Cassels müßte Deutschland, um die Anforderungen eines Dawes-Normaljahres decken zu können, mindestens eine Einfuhr von 12,5 Milliarden und eine Ausfuhr von 15 Milliarden (nach amerikanischen Berechnungen sogar 20 Milliarden) erzielen; statt dessen betrug für das erste Dawesjahr (1. September 1924 bis 31. August 1925) der Wert der Einfuhr 12 443 Millionen (gegen 11 206 im Jahre 1913), der Ausfuhr 8138 Millionen (gegen 10 198 im Jahre 1913), mithin der Einfuhrüberschuß 4305 Millionen (gegen 1007) das ist das Vierfache der Vorkriegszeit. Diese Beträge sind in der Hauptsache kreditiert worden; unter Zurechnung der Dawesanleihe und der amerikanischen und englischen Auslandsanleihen ergibt sich für 1925 eine Verschuldung von über 5 Milliarden Mark. Nun hat man aber diese ungeheure Summe nicht etwa dazu verwandt, um den Export zu stärken, man hat sie zum allergrößten Teile unproduktiv verbraucht, wie die stetig ansteigenden Einfuhrzahlen für Nahrungsmittel und Getränke (4185,3 Mill.) und Fabrikate (2051,1 Mill.) gegenüber Rohstoffen und Halbfabrikaten (6168,1 Mill.) beweisen. Die schon vor dem Kriege bestehende Passivität der deutschen Handelsbilanz gegenüber den außereuropäischen Ländern fand früher ihren Ausgleich durch eine starke Aktivität gegenüber den europäischen. Frankreich, England, Belgien und Italien, die vor dem Kriege unsere besten Kunden waren, haben aber heute weder den Willen noch die Fähigkeit zur Aufnahme deutscher Fertigwaren. Andererseits ist Deutschland noch mehr als vor dem Kriege in allerstärkstem Maße auf den Bezug von ausländischen Rohstoffen und Nahrungsmitteln angewiesen und kann diese Einfuhr auf die Dauer nur mit Erzeugnissen seiner Industrie bezahlen. Im Jahre 1913 genügte die Ausfuhr an Fertigfabrikaten zur Deckung des Einfuhrüberschusses an Rohstoffen und Halbfabrikaten und darüber hinaus von 60 Prozent des Einfuhrüberschusses an Nahrungsmitteln; 1924 reichte sie gerade noch zur Deckung der Rohstoffeinfuhr, 1925 nicht einmal mehr dazu. Zurzeit ist ein Ausgleich der Passivität der Handelsbilanz nur möglich durch Aufnahme von Schulden im Ausland oder Abtretung von Vermögensobjekten. Eine Rettung ist nur von der Schaffung eines kaufkräftigen Innenmarktes unter weitestgehender Verminderung entbehrlicher Einfuhr zu erwarten, beides wiederum nur durch erhöhte Leistung des Einzelnen.

Entsprechend der allgemeinen Wirtschaftslage in Deutschland blieb der Gesamtgüterverkehr der Reichsbahn im Durchschnitt des Jahres 1925 um 15 Prozent hinter der Vorkriegszeit zurück; der im Verhältnis zu den Friedenszahlen gestiegene Personenverkehr vermochte nicht diesen Ausfall zu decken. Die übersteigerte Höhe der Frachten zeigt der Frachteninder, setzt man 1913 gleich 100, so beträgt er zurzeit

in Klasse	auf 25 Kilometer	auf 200 Kilometer
C	224	164
D	200	159
E	162	148

Börsenbericht.

* **Berliner Börse nach anfänglicher Schwäche fester.** Das scharfe Ansteigen der Erwerbslosenziffer, ferner der sehr pessimistische Geschäftsbericht der rheinischen Stahlwerke und die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung erhöhten an der gestrigen Berliner Börse die schon vorgestern zutage getretene Verstimmung und gaben zu neuen Realisierungen Anlaß. Infolge der aus den gleichen Gründen stark verminderten Aufnahmefähigkeit war ein empfindlicher Kursdruck in den von der Spekulation bevorzugten Industriezweigen unvermeidlich. Am Montanmarkte waren Verluste bis zu fünf Prozent zu verzeichnen. Aehnlich hatten chemische Werte und Elektrizitätsaktien zu leiden. Von Maschinenbauanstalten setzten Ludwig Loewe um vier Prozent tiefer ein. Auch deutsche Bonds blieben behauptet. Bankaktien waren nur wenig verändert. Mit verhältnismäßig gut behaupteten Kursen eröffneten Schiffahrtsaktien den Verkehr und stiegen im Verlaufe auf Bremer und Hamburger Käufe um mehrere Prozent, so besonders Norddeutsche Lloyd, die ziemlich vier Prozent gewannen. Diese starke Bewegung wirkte stützend auf den gesamten Markt. Die Verkäufe hörten auf, und als später das Gerücht in Umlauf kam, daß der 25-Millionen-Dollar-Kredit für die Rhein-Elbe-Union zum Abschluß gelangt sei, wurde die Haltung auch auf dem Montanmarkt entschieden fester. Der Geldmarkt behielt seine Flüssigkeit bei; die Zinssätze blieben unverändert. — Nachbörse: An der Nachbörse war die Tendenz noch etwas unsicher, dann aber kam, ausgehend vom Montanaktienmarkt, eine festere Haltung zum Durchbruch.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.
Alles in Reichsmark.)

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilen	13. Januar Geld	13. Januar Brief	12. Januar Geld	12. Januar Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	166.64	169.03	166.56	168.98	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.737	1.741	1.737	1.741	1.70
Belgien	100 Frank	100%	19.14	19.08	19.03	19.07	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	85.44	85.66	85.70	85.93	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	104.37	104.63	104.35	104.61	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.98	112.56	112.31	112.62	1.12
Italien	100 Lire	100%	16.91	16.95	16.63	16.97	0.800
England	1 Pfund	100%	20.372	20.422	20.363	20.413	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	100 Franken	100%	15.69	16.09	15.93	16.09	0.81
Schweiz	100 Franken	100%	81.05	81.25	81.00	81.20	0.81
Spanien	100 Pes.	100%	59.38	59.52	59.44	59.57	0.81
Tschech.-Oest.	100 000 Kr.	100%	59.05	59.19	59.07	59.21	0.81
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.-Slow.	100 Kron.	100%	12.41	12.45	12.41	12.45	0.81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.87	5.89	—	—	0.16

Reichsbankdiskont 9% — Lombardzinsfuß 11%.

* **Düsseldorfer Börse fest.** Die gestrige Düsseldorfer Börse zeigte ein ruhiges Aussehen. Auf dem Kohlenkuxenmarkt entwickelte sich wieder lebhaftes Geschäft in Gottessegen auf etwas ermäßigter Kursbasis. Zu kaum veränderten Kursen waren Graf Schwerin, Caroline und Carolus Magnus im Verkehr. Von Kohlenaktien wurden Adler zu gut behaupteten Preisen umgesetzt, während Lothringen und Niederrheinische Bergbau sich einen mehrprozentigen Kursabschlag gefallen lassen mußten. Braunkohlenwerte bei Materialmangel befestigt. Auf leicht erhöhter Kursbasis wechselten von Kaliwerten u. a. Alexandershall, Bergmannssegen, Burbach, Einigkeit, Volkenroda und Siegfried I ihre Besitzer. Auf dem Kaliaktienmarkt wurden Krügershall, Niedersachsen, Wittekind und Kaliindustrie mit Kurssteigerungen aus dem Markte genommen. Das Interesse für Kaliwerte zeigte sich auch nachbörslich in stärkerem Maße. Höher bezahlt wurden von Industrieaktien Dortmunder Vulkan. Kabel Rheydt lagen drei Prozent schwächer.

Bankwesen.

* **Reichsbankausweis.** Wie der Ausweis der Reichsbank vom 7. Januar zeigt, ist in der ersten Januarwoche eine Entlastung des Bankstatuts eingetreten. Die Wechselanlage ging um 177,1 Millionen auf 1737,7 Millionen Reichsmark zurück. Von der Abnahme entfielen 30,5 Millionen auf vermehrte Rediskontierungen an öffentliche Stellen. Die Summe der weiterbegebenen Wechsel stellte sich somit am 7. Januar auf 503,6 Millionen Reichsmark. Die Lombardanlage ermäßigte sich um 7,1 Millionen auf 3,2 Millionen Reichsmark. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen gelangten 355,4 Millionen in die Kassen der Bank zurück und zwar nahm der Umlauf an Reichsbanknoten um 228,3 Millionen auf 2732,1 Millionen Reichsmark, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 127,1 Millionen auf 1348,6 Millionen Reichsmark ab. 15 Millionen Reichsmark an Rentenbankscheinen wurden getilgt, sodaß sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen um 112,1 Millionen auf 245,1 Millionen Reichsmark erhöhten. Die fremden Gelder zeigten eine Vermehrung um 176,7 Millionen auf 873,7 Millionen Reichsmark. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen stiegen um 0,2 Millionen auf 1610,8 Millionen Reichsmark, von diesem Betrag entfallen 1208,1 Millionen Reichsmark auf Gold und 402,7 Millionen Reichsmark auf deckungsfähige Devisen. Die Deckung der Noten durch Gold allein hat sich von 40,8 Prozent in der Vorwoche auf 44,2 Prozent, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 54,4 Prozent auf 59 Prozent gebessert.

Geldmarkt.

* **Ermäßigung der Zinssätze der Berliner Banken.** Die der Stempelvereinigung angeschlossenen Bankfirmen haben im Anschluß an die Diskontermäßigung der Reichsbank beschlossen, die Sätze für Bankzinsen entsprechend herabzusetzen. Die Zinsvergütung, die bisher einheitlich 5 Prozent betrug, wird bei Einlagen in provisionspflichtiger Rechnung auf 4½ Prozent und bei Einlagen in provisionsfreier Rechnung auf 4 Prozent ermäßigt. Die Sätze verstehen sich für bis zu 14 Tagen fälligen Einlagen. Die Sollzinsen haben sich im übrigen automatisch der Diskontermäßigung angeschlossen, sie betragen künftig 10 Prozent zuzüglich 2,4 Prozent Provision.

* **Herabsetzung der Diskontsätze der Bayrischen Notenbank.** Die Bayrische Notenbank setzte vom 12. Januar an, dem Vorgehen der Reichsbank folgend, die Zinssätze für Reichsmarkkredite im Diskontverkehr auf acht Prozent, im Lombardverkehr auf zehn Prozent fest.

Schiffahrt.

* **Verkehrsübersicht der Wanner Häfen im Jahre 1925.** Der Umschlag betrug im Westhafen (die eingeklammerten Zahlen sind die Zahlen von 1924) 2451 (3072) Schiffe, 1 395 389 (1 503 401,1) Tonnen Kohlen in Kübelwagen, 59 942 (76 549,1) Tonnen Koks in Kübelwagen, 39 644,5 (108 934,4) Tonnn Kohlen und Koks in O-Wagen, 26 387,2 (19 221) Tonnen Erz in O-Wagen, 12 785 (3799,6) Tonnen sonstige Güter, zusammen 1 534 147,7 (1 711 905,2) Tonnen. Im Osthafen verkehrten 312 (195) Schiffe; der Umschlag betrug in Güterklasse I 19 234,1 (14 983,2) Tonnen, in Güterklasse II 1310 (1788,5) Tonnen, in Güterklasse III 944,7 (2003) Tonnen in Güterklasse IV 6859 (944,8) Tonnen, in Güterklasse V 73 116,3 (76 695,5) Tonnen, zusammen 101 464,1 (96 414,8) Tonnen. Der Gesamtumschlag belief sich im Ost- und Westhafen zusammen auf 1 635 611,8 (1 808 320) Tonnen. Im Kleinbahnverkehr wurden befördert auf den Zechenanschlüssen 38 664 (48 624) Kübelwagen und 153 (1764) O-Wagen mit 1 431 992,6 (1 610 358,5) Tonnen Inhalt, im Wechselverkehr mit der Reichsbahn 11 525 (13 055) Wagen mit 199 132 (222 000) Tonnen bei der Zufuhr und 9024 (6452) Wagen mit 143 791 (111 529) Tonnen bei der Abfuhr, im sonstigen Lokalverkehr 21 528 (12 590) Wagen mit 274 467 (164 879) Tonnen, zusammen 80 894 (82 485) Wagen mit 2 049 382,6 (2 108 766) Tonnen. Der Wasserumschlag betrug in und aus der Richtung Duisburg (Inland) 366 645,4 (324 502,3 Tonnen, Duisburg (Ausland) 686 150,7 (988 314,7) Tonnen, Emden 296 979,7 (257 149,7) Tonnen, Bremen 204 981,2 (160 686,8) Tonnen, Hannover 80 854,8 (77 666,8) Tonnen, zusammen 1 635 611,8 (1 808 320) Tonnen.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Bergwerks-A.-G. in Recklinghausen.** Die Gesellschaft teilt nunmehr in einem Rundschreiben mit, daß die auf Grund der preußischen Verordnung vom 19. Januar 1924 am 29. September 1925 gegründete Bergwerks-A.-G. in Recklinghausen vom 1. Januar 1926 die bis her der staatlichen Bergwerksdirektion Recklinghausen unterstellten Werke übernommen hat, sodaß alle laufenden Verträge auf die neue Gesellschaft übergehen.

* **Rhein-Elbe-Union.** Wie von informierter Seite zu den Börsengerüchten über den Abschluß der Neuyorker Verhandlungen über die Aufnahme einer 25 Millionen Dollaranleihe der Rhein-Elbe-Union mitgeteilt wird, entsprechen diese Gerüchte nicht den Tatsachen. Die Verhandlungen hätten sich zwar inzwischen günstig entwickelt, von einem offiziellen Abschluß könne aber noch keine Rede sein.

* **Glückauf-Brauerei in Gelsenkirchen.** Die Hauptversammlung, die am 28. Januar stattfindet, wird aus einem Reingewinn von 264 281 Mark eine Dividende von 7½ Prozent vorschlagen. Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte laut Bericht gegenüber dem Vorjahr einen Mehrausstoß von rund 25 000 Hektolitern. In der recht flüssigen Bilanz werden u. a. ausgewiesen: Warenvorräte 493 000, Bar, Banken, Wechsel 91 438, Schuldner 818 573; dagegen betragen Gläubiger 277 436, Akzepte 251 179 Mark bei einem Aktienkapital von 2 910 000 Mark.

* **Rheinische Stahlwerke A.-G. in Duisburg-Meiderich.** Dem Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1924/25 ist folgendes zu entnehmen: Der Rohgewinn beträgt 7 962 24 Mark, die Abschreibungen 7 612 147 Mark; der verbleibende Reingewinn von 350 777 Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen. Rheinstahl hat sich seit Kriegsende die größte Mühe gegeben, die Werkseinrichtungen auf der ganzen Linie zu vervollkommnen und zu ergänzen, um einmal die Hemmnisse der Schichtverkürzungen auszugleichen und durch Verbesserung und auch durch Erhöhung der Erzeugung die Betriebskosten herabzudrücken. Auf den Hüttenwerken der Gesellschaft wurden erzeugt: an Rohstoffen 1913/14 647 095 Tonnen, 1924/25 698 471 Tonnen, also 7,04 Prozent mehr; an Rohstahl 697 153 Tonnen bezw. 884 985 Tonnen, also 26,9 Prozent mehr; auf den Steinkohlenbergwerken betrug die Kohleförderung: 1913/14 4 676 454 Tonnen, 1924/25 4 779 568 Tonnen, und das, obwohl im Laufe des Berichtsjahres schon mit nennenswerten Einschränkungen begonnen wurde. Die sozialen Lasten haben sich auf die Tonne abgesetzter Kohle von 0,44 auf 1,27 Mark und für die Tonne Rohstahl von 0,78 auf 1,23 Mark erhöht. In absoluten Zahlen sind für sämtliche Werke die sozialen Lasten von rund 2 600 000 Mark in 1913/14 auf rund 7 200 000 Mark in 1924/25 gestiegen. Die Belastungen durch Reichs- Landes- und Gemeindesteuern, die für sämtliche Betriebe im Steuerjahr 1913/14 rund 1 340 000 Mark betragen hatten, sind im Jahre 1924/25 auf rund 10 700 000 Mark gestiegen, d. h. der Umsatz der sämtlichen Werke, der im Jahre 1913/14 mit 1,13 Prozent des Wertes belastet war, hatte 1924/25 eine Steuerlast von 6,94 Prozent seines Wertes zu tragen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 13. Januar 1926.

000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	249–255	Raps	3.50–3.70
Roggen märk.	147–154	Viktoriaerbsen	26.00–27.00
Sommergerste	183–210	Kleine Erbsen	22.00–25.00
Hafer märk.	160–171	Futtererbsen	20.00–22.00
schlesische		gelbe Lupinen	14.00–15.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	18.00–19.00
Weizenmehl 1)	33.00–36.50	Rapskuchen	15.50–15.80
Roggenmehl 1)	22.75–24.50	Leinkuchen	23.60–23.80
Weizenkleie 1)	12.25–12.50	trock. Schnitzel	8.10–8.25
Roggenkleie 1)	9.75–10.25	Torfmelasse	8.10–8.40
		Kartoffelflocken	14.90–15.20

Im Lieferungsgeschäft war die Umsatztätigkeit in Weizen nur wenig bedeutend. Die Preise blieben ungefähr auf gestrigem Niveau. Roggen wurde etwas mehr umgesetzt bei eher nachgebenden Preisen. Weizen auf prompte Abladung blieb in den Forderungen behauptet. Das Angebot hat gegenüber gestern nicht zugenommen. Die Exporteure bekundeten weiter Deckungsbegehr. Roggen war gleichfalls unverändert offeriert, für den die Mühlen größeres Interesse zeigten. Mehl blieb im Preise unverändert. Von Umsätzen wurde nur wenig bekannt. Hafer ist eher etwas knapper angeboten. Für feine weiße Sorte besteht Nachfrage für den Export. Mittlere Qualitäten waren unverändert. Gerste war in mittleren Sorten stark angeboten, aber schwer abzusetzen. Bemerkenswert ist, daß Argentinien heute in seinen Offerten erheblich nachgiebiger ist, während der kanadische Pool heute zwar unverändert offeriert, dagegen gestern nachgiebiger seine Offerten um etwa zwölf Gulden-Cents ermäßigte.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

vom 1. bis 6. Januar.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Dortmund	Fa. H. Althoff & Sohn Futterartikelgroßhdl.	Af. 21. 1., GlV. 22. 1.
Essen	Fa. Schuhoff G.m.b.H.	Prft. 18. 2. OffA. 19. 1.
Gelsenkirchen	Kaufmann Karl Berkenhaus	Af. 1 u. 2. GlV 29. 1. Prft. 12. 2., OffA. 12. 1.
Dorsten	Maschinenhalle J. Schlotmann G.m. b. H.	OffA. u. Af. 15. 2. GlV. 26. 1. Prft. 23. 2.
Dortmund	Fa. Vieler & Thyssen	GAuff. angeordnet
Castrop	Konditor Paul Biesel in Habinghorst	OffA. 15.1., Af. 12. 1. GlV. u. Prft.
Dortmund	Fa. Rapid Adressenmaschinen G. m. b. H.	Af. 25. 1., GlV. 21. 1., Prft. 9. 2.
"	Ebertau Emil le Tieler, Wäschegeschäft	Af. 31. 1., GlV. 27. 1. Prft. 11. 2.
Münster	Fa. Rose & Bernhard	Prft. 5. 2.
Dortmund	Fa. Runge & Pröhl	GAuff. angeordnet.
"	Möbelhändl. Hermann Frehe	Gesch.-Auff. aufgeh.
Hamm	Kaufmann Siegfried Ptverberg	GAuff. angeordnet.
Herne	Schuhhaus Friedrich Buschmann	Af. 20. 1., Wt., GlV. u. Prft. 27. 1., OffA. 20. 1.
Hagen	Fabrikant Arnold Reineke	Gesch.-Auff. beendet
Wetter-Ruhr	Fa. Völler u. Co., G. m. b. H., in Volmarstein	GAuff. angeordnet

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; Vergl.=Vergleichstermin

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 13. Januar 1925.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	18.0	18.0
Accumulator. Ha	5	94.0	95.0
Adler Portlandz.	10	64.0	65.0
Adlerhütten Glas	10	76.2	78.0
Adler & Oppenh.	0	26.2	28.0
Adlerwerke	0	29.5	30.2
A.-G. für Anilin	8	111.2	113.2
" Bauausführ.	0	25.7	26.2
" für Verkehr	8.5	94.0	94.0
Alexanderwerk	10	62.7	62.7
Allg. Elektr.-Ges	—	89.6	91.5
" V.-Akt.	—	70.0	70.0
" Häuserbau	—	24.0	24.5
Alsen Zement	11	123.5	124.5
Amme Giesecke	8	—.	66.4
Ammend. Papier	12	110.5	114.0
Angl. Con. Guano	6	—.	82.0
Anh. Kohlen-Akt	0	43.5	48.7
Ankerwk. Hgstb.	10	107.0	105.0
Annabg. Steingut	0	46.5	45.5
Annen. Gußstahl	0	20.0	22.5
Aschaffenb. Pap.	6	56.6	—.
Augsb.-Nürnb. M.	0	69.5	74.7
Bachm. Lederw.	12	96.2	96.2
Bad. Anil. Sod.-W	8	111.7	114.2
Baer & Stein	0	61.0	61.0
Balcke Maschin.	0	1.4	1.5
Bamag-Meguin	0	30.0	31.0
Bamberg. Malz	10	51.0	—.
Baroper Walzw.	—	6.8	6.4
Basalt-Akt.-Ges.	4	71.0	72.5
Bast & Co.	6	59.7	61.0
Bay. Spiegelglas	0	37.0	37.0
Bazar	15	141.2	141.2
Bedburg Wollind	0	52.5	—.
Bemberg J. P.	—	109.0	113.7
Bendix Holzbea.	0	22.2	21.7
Berg O. Eveking	0	55.5	55.5
Berger J. Tiefb.	15	114.0	117.0
Bergmann Elekt.	5	71.0	74.0
Berl. Gub. Hut.	14	122.0	—.
" Holzkont.	0	37.0	38.0
" Hotelges.	5	—.	—.
" Karlsr. Ind.	0	53.0	56.0
" Masch.-Bau	0	50.7	52.8
Berth. Messing	15	97.5	98.0
Berzelius Bergw	0	23.5	22.7
Beton-u. Monierb	7	36.0	39.0
Bielef. Mech. Web	6	—.	—.
Bing Met. Nürnb.	0	38.5	40.2
Bochumer Gußst.	—	68.0	69.0
Böhler & Co., G.	8	236.0	—.
Bösperde Walz	5	37.0	38.0
Braunk. u. Brik.	10	90.0	—.
Braunsch. Kohle	10	120.0	120.0
" Masch.	0	42.0	—.
Breitenb. Portld.	6	69.5	69.5
Brem. Besigh. Öl	0	26.0	26.0
" Linoleum	12	125.0	121.5
" Vulkan	0	46.0	47.2
" Wollkämm.	6	85.0	93.0
Büchner-Werke	10	—.	78.0
Buderus Eisen	0	30.5	34.7
Busch. Lüdensch	0	31.5	33.2
" Wagg. V.-A.	—	24.5	25.7
Butzke Metallind	0	60.0	60.0
Büttnerwerke	10	55.0	55.0
Byk-Guldenwke.	5	36.0	39.0
Calmon Asbest	0	25.7	28.3
Capito & Klein	0	10.7	11.0
Carolinenbraunk.	12	134.5	132.0
Chem. Albert	6	—.	73.0
" Buckau	0	—.	—.
" Griesheim	8	111.7	118.2
" Grünau	0	37.5	40.0
" Ind.-Gelsen.	0	51.7	53.8
" v. Heyden	0	58.6	60.0
" Milch	—	28.5	30.0
" Weiler	8	111.5	114.2
Charlottenb. W.	—	62.2	63.7
Chillingworth	0	44.5	41.0
Concordia	3	37.0	47.0
" Spinn.	12	63.0	64.0
Contin. Caoutsch	10	95.0	—.
Corona Fahrräd.	5	46.0	47.0
Cröllwitz Papier	0	140.0	140.0
Daimler Motoren	0	27.7	27.3
Delmenhorst Lin	10	100.5	—.
Dessauer Gas	0	69.5	69.7
D.-Atl. Telegr.	0	32.5	35.0
D. Babc. & Wilcox	—	81.5	81.5
Dtsch.-Luxemb.	—	67.5	67.7
Dtsche. Asphalt	0	43.0	43.0
" Eisen	5	34.8	32.5
" Eisenb. Sig	—	47.0	47.0
" Erdöl	0	77.0	77.5
" Fenstergl.	0	60.2	—.
" Gusstahlk.	6	67.0	64.5
" Jute-Spinn	8	90.0	93.0
" Kabelwerk	6	54.7	58.0
" Kalkwerke	0	108.0	110.2
Dtsch. Msch-Fab.	0	36.5	38.3
" Schachtbau	4	59.7	59.7
" Spiegelgl.	0	49.5	52.0
" Steinzeug.	4	83.7	85.0
" Tel. u. Kab.	—	45.0	45.8
" Tonsteinzg.	4	56.0	58.5
" Wollwaren	0	36.0	38.5
Dippe Maschinen	0	28.7	28.7
Dittmann Neuh.	0	59.7	60.0
Donnersmarkh.	0	47.0	48.0
Dörffler Oskar	10	70.0	70.0
Dresdner Gard.	12	72.2	75.0
Dürener Metallw	—	72.5	75.0
Dürkopp-Werke	0	39.0	33.0
Düsseld. Eis.-B.	0	20.0	20.0
" Eisen	0	27.0	30.0
" Kammgarn	4	52.6	—.
" Maschinen	0	27.0	26.0
Dyckerh. & Wid.	0	26.5	28.5
Dynamit Nobel	5	81.0	81.7
Eckert Maschin.	8	58.0	58.0
Egestorff Salw.	8	62.5	65.0
Eilenberg Katun	8	86.0	85.0
Eintracht Kohle	10	100.0	102.0
Eiseng. Veblert	0	18.2	19.7
Eisenwerk Kraft	0	27.7	28.5
Elberfeld. Farb.	8	111.5	114.0
Elektra, Dresden	10	86.0	86.2
Elektr. Lieferg.	8	73.5	77.7
" Licht u. Kr.	—	92.5	94.5
Elitewerke	0	25.8	24.8
Elsaß.-Bad. Woll.	0	25.5	26.0
Enziger-Werke	4	59.6	60.2
Erdmannsd. Sp.	8	67.0	67.0
Erlang. Baumw.	8	116.0	116.0
Ernemann-Werk	0	46.0	43.0
Eschweil. Bergw.	8	125.0	125.7
Essener Steink.	0	70.0	71.5
Exzelsior Fahrr.	8	67.0	68.6
Faber Bleistift	6	61.2	62.5
Fahlberg List	4	52.0	54.5
Fein-Jute-Spinn.	10	92.0	92.0
Feldmühle Pap.	6	76.0	76.2
Felten & Guill.	6	101.2	104.0
Flender Brücken	0	10.5	11.2
Flöther Masch.	6	58.0	58.0
Frankf. Masch.	4	29.0	29.7
Frankonia	0	21.0	20.5
Fraustädt. Zuck.	5	76.0	76.0
Freund Masch.	0	43.0	44.0
Friedrichsh. Kali	0	69.7	71.0
Froebein Zucker	—	38.0	40.5
Gaggenauer	0	29.0	30.0
Gebhard & Co.	7	85.0	85.0
" & König	5	39.0	39.5
Gelsenk. Bergw.	—	73.0	73.1
" Gußst.	0	24.0	26.7
Genschow & Co.	0	43.0	43.0
Germania-Portl.	10	84.0	84.5
Gerresheim. Glas	7	92.0	97.6
Ges. elektr. Unt.	6	111.0	110.5
Hildemeist. & Co.	5	—.	—.
Girmes & Co.	8	114.7	114.7
Gladbacher Text	0	16.8	17.5
" Woll	0	58.0	57.0
Gladenbeck H.	0	5.0	8.0
GlasmanSchalke	8	130.0	131.0
Glauziger Zuck.	8	65.2	66.0
Glockenstahl	0	29.5	30.0
Goedthart Gebr.	0	37.0	35.0
Goldschmidt Th.	0	56.2	57.0
Görlitzer Wagg.	—	20.7	21.7
Gothaer Waggon	—	27.2	28.2
Grevenbr. Masch	0	33.0	34.0
Gritzner Masch.	10	86.5	83.7
Grün & Bilfinger	8	78.5	78.5
Gruschwitz Text	8	46.0	48.0
Gutmannh. Mas.	0	28.0	28.0
Haberm. & Guck.	0	45.0	46.7
Hackethal Draht	0	41.0	42.5
Hageda	5	40.0	40.5
HallescheMasch.	11	101.2	101.2
Hamb. Elektr.-W	10	96.0	97.0
Hammersen F. H.	7	81.0	82.5
Hannov. Masch.	0	39.7	40.0
" Waggon	—	7.3	7.5
Hansa-Lloyd	8	27.5	29.0
Harb. Gummi Ph.	6	47.5	47.5
Harkort Bergw.	5	43.0	42.0
Harp. Bergbau	0	96.0	98.1
HartmannMasch	0	27.7	28.7
HeckmannDulsb.	—	63.0	70.0
Hedwigshütte	0	50.2	51.5
Hein, Lehm & Co.	6	45.0	—.
Held & Franke	—	30.0	31.5
Hemmoor. Zem.	10	113.0	123.0
Hilgers Verzink.	0	—.	44.0
Hille	5	25.7	26.0
Hilpert Masch.	0	19.7	19.0
Hindrichs Auffer	0	25.5	27.0
Hirsch, Kupfer	6	76.5	78.7
Höchster Farbw.	8	111.6	113.7
Hoesch Stahlw.	0	70.2	72.7
HoffmannStärke	0	37.5	40.0
Hohenlohe-Werk	2	8.1	8.5
Holzmann Phil.	7	48.2	51.5
Horch & Co.	—	34.8	35.5
Hotelbetr.-Ges.	8	85.0	88.0
Hoxt. Godelheim	0	28.0	28.5
Hubert-Braunk.	10	105.0	105.0
HumboldtMasch.	0	27.1	30.2
" Mühle	8	—.	—.
Hupfeld Ludwig	—	2.85	32.5
Hutschenreut C.	0	33.5	33.5
" Lor.	10	—.	—.
Hüttenw. Kayser	6	—.	—.
Ilse Bergbau	8	87.0	89.5
" Genuß Sch.	6	67.5	69.0
Industrie Bau	0	21.5	21.5
Jeserich A.	10	76.0	77.2
John A. S.	10	77.0	76.5
Junghans Gebr.	8	61.0	63.5
Jüdel Max	—	53.0	55.7
Jülicher Zucker	—	34.0	36.0
Kahla Porzellan	0	47.0	50.0
KahlbaumC. A. F.	—	88.5	90.0
Kaiserkeller	0	65.5	66.0
Kallw. Aschersl.	0	100.5	108.0
Kalker Maschin.	—	35.0	34.2
Kammerich-Wk.	0	23.0	30.0
Kapler Maschin.	8	61.2	61.0
Karlsruh. Masch	5	28.5	30.0
Karstadt	10	97.5	96.5
Kasseler Feders	0	25.0	28.0
Kattowitzer Bg.	0	8.5	8.5
KeulaEisenhütte	0	21.5	21.5
Kirchner	—	60.—	58